Nr. 223. Donnerstag, den 23. September 1926. Jahrgang 33.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 13. bis 26. September 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 11 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Abtransport französischer Truppen aus dem Rheinland.

Eine Kundgebung Dr. Stresemanns an das Rheinland. — Deutschland übernimmt keine Verpflichtungen über das Dawesabkommen hinaus.

Besatzungsverminderung.

Berlin, 22. September.

Wie dem „Demokratischen Zeitungsdienst" aus dem besetzten Rheinland gemeldet wird, haben dort in den letzten Tagen Abtransporte französischer Truppen nach Frankreich begonnen. Nachdem Ende August eine halbe französische Jäger-Brigade in einer Stärke von 700 Mann deutsches Gebiet verlassen hatte, handelt es sich jetzt um die Besatzungsverminderung, die vor den Genfer Verhandlungen zwischen Briand und dem deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, vereinbart worden ist. Bei diesen Besprechungen hatte Briand im Auftrage der französischen Regierung erklärt, daß im Laufe des Monats September eine Verminderung der französischen Truppen im Rheinland in Höhe von etwa 5000 bis 6000 Mann erfolgen solle. Es darf nunmehr angenommen werden, daß diese zugesagte Besatzungsverminderung jetzt durchgeführt wird. Sie wird ohne Zweifel eine Erleichterung für die besetzten rheinischen Gebiete bringen, wenngleich auch die deutschen Forderungen auf eine Herabsetzung der Besatzung entsprechend der von Deutschland in den Friedensjahren im Rheinland unterhaltenen Truppen noch nicht erfüllt worden sind.

Um Artikel 16 der Völkerbundsakte.

Genf, 22. September.

In der heutigen Sitzung des ersten Versammlungsausschusses wurde über eine Entschließung des dritten Versammlungsausschusses beraten, in der die Grundsätze der Verträge von Locarno als geeignete Grundlage für die Außenpolitik aller zivilisierten Nationen bezeichnet werden. Der Vertreter Finnlands brachte zum Ausdruck, daß er sich nicht der Auslegung des Artikels 16 der Völkerbundssatzung anschließen könne, die von den Signatarmächten von Locarno vereinbart und in der bekannten Anlage zu den Locarnoverträgen niedergelegt worden sei. Hierauf betonte der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Gaus, im Namen der deutschen Abordnung in einer formellen Erklärung, daß er nicht auf die Erörterungen eingehen könne, die früher im Schoße des Völkerbundes über die Auslegung des Artikels 16 stattgefunden hätten. Er könne sich im Namen der deutschen Abordnung lediglich an den Wortlaut der Note halten, die von den übrigen Signatarmächten von Locarno an Deutschland gerichtet und die in einer Sitzung des Völkerbundsrates in den Archiven des Völkerbundes niedergelegt worden sei. In der sich hieran anschließenden Aussprache, in der bisher lediglich der Vertreter Lettlands die finnische Erklärung unterstützte, kam zum Ausdruck, daß die in dieser Erklärung aufgeworfene Frage mit der zur Beratung stehenden Entschließung des dritten Versammlungsausschusses nichts zu tun habe. Im übrigen haben bei diesem Anlaß Vertreter der anderen Signatarmächte, besonders Senator Scialoja (Italien) und Fromageot (Frankreich) bei ihren Aeußerungen unzweideutig festgestellt, daß sie den Standpunkt des finnischen Vertreters nicht teilten und zu den Erklärungen ständen, die von ihren Regierungen in der Locarnonote Deutschland gegeben worden seien.

Der Präsident des Ausschusses übernahm es hierauf, der Vollversammlung in diesem Sinne zu berichten.

Die Abrüstungsfrage.

Genf, 22. September.

Der vorbereitende Abrüstungsausschuß ist heute vormittag zu einer kurzen Zwischentagung zusammengetreten. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Gibson, brachte einen Antrag der Abordnung seines Landes ein, der für den Rest der Arbeiten des militärischen Unterausschusses A verlangt, daß der Unterausschuß seine Antworten von rein technischen Gesichtspunkten aus erteilt, ohne sich durch politische oder wirtschaftliche Erwägungen beeinflussen zu lassen. Der militärische Unterausschuß soll ferner in seinem Bericht an den Vollausschuß über jede einzelne Frage alle einzelnen auseinandergehenden Auffassungen verzeichnen und sie mit einer klaren Darlegung ihrer Vorteile und Nachteile versehen. Hinsichtlich der bereits durch den militärischen Unterausschuß A in erster Lesung beantworteten Fragen soll der Unterausschuß vom Vollausschuß gebeten werden, in der zweiten Lesung diese Antworten einer Revision zu unterziehen derart, daß sie ebenfalls von rein technischen Gesichtspunkten aus vorbereitet sind, ohne durch wirtschaftliche oder politische Erwägungen beeinflußt zu sein. Gibson gab eine Begründung dieses Antrages, der von dem italienischen Vertreter, Marinis, bekämpft wurde, während sich Lord Robert Cecil für die Annahme des ersten Teils aussprach, aber von einer Revision der ausgearbeiteten Antworten absehen wollte. Ein zweiter von Cecil eingebrachter Antrag verlangt die Einsetzung eines Sonderausschusses von höchstens sechs Mitgliedern, der die Arbeiten der einzelnen am Abrüstungsproblem mitwirkenden Ausschüsse und Völkerbundsorgane in Verbindung bringen und überwachen soll.

Abschiedsrede Dr. Stresemanns in Genf.

Genf, 22. September.

Dr. Stresemann empfing heute in der Mittagsstunde die in Genf anwesenden Pressevertreter aller Nationen. Er erklärte, daß er gekommen sei, Abschied zu nehmen, da er nach Berlin zurückkehren müsse, wohin ihn die Einberufung des Ministerrates früher als beabsichtigt rufe. Er sagte u. a.: „Ich bin in den letzten Tagen über meine Genfer Eindrücke vielfach befragt worden. Ich mache kein Hehl daraus, daß es Eindrücke der Genugtuung sind. Das gleiche glaube ich für die Mitglieder der deutschen Abordnung sagen zu können. In allen Fragen, die uns beschäftigt haben, ist die deutsche Abordnung stets einer Auffassung gewesen. Daraus mögen Sie die Gewähr entnehmen, daß sich die von uns verfolgte Politik stützen kann auf die große Mehrheit des deutschen Volkes. Ich habe es abgelehnt, in der Beurteilung der Wahlen zum Völkerbundsrat von deutschfreundlichen oder deutschfeindlichen Völkern zu sprechen. Ich habe empfunden, daß diejenigen Unrecht haben, die davon sprachen, daß der Völkerbund der Ausdruck von Mächtekonzernen sei, die ihn vollkommen beherrschen. Ich muß jedoch noch Gelegenheit nehmen, zu einigen Gerüchten Stellung zu nehmen, die sich hier gerade in Ihren Kreisen geltend gemacht haben sollen in Bezug auf die Ansprache, die ich gestern vor der deutschen Kolonie gehalten habe. Ich habe darauf hingewiesen, daß wir in Genf einen großen Schritt vorwärts gekommen sind. Ich habe diesen großen Fortschritt darin gesehen, daß in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland heute nicht mehr verhandelt wird über die Ziffern von Besatzungstruppen oder die Verminderung dieser Besatzung um irgendeine Ziffer, sondern um die ganze Frage der Rheinlandräumung und weiter um die Frage der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland. Ich habe damit keine Indiskretion begangen, da mir Havasmeldungen über den gestrigen französischen Ministerrat vorliegen, in denen ganz offen von diesen Fragen gesprochen wurde, und ich habe im Zusammenhang mit der Regelung der Saarfrage von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gesprochen, damit die voraussichtlich stattfindende Abstimmung im Saargebiet über seine Rückkehr zu Deutschland andeutend. Meine Herren, was ist daraus gemacht worden? Ein Mailänder Blatt soll heute angeblich davon sprechen, daß ich die Eingliederung Oesterreichs und die Annektion von Tirol an Deutschland gestern verkündet hätte, und es wird gefragt, ob das alles mit Herrn Briand in Thoiry durchberaten worden sei. Thoiry war sehr schön, physiologisch und, wie ich hoffe, auch in der Politik. Aber wenn Sie glauben, daß dort Europa verteilt worden ist oder irgend eine Neuregelung beschlossen worden ist, dann bitte, überschätzen Sie den Umfang nicht, den diese Diskussion gehabt hat. Ich glaube, wir alle können uns vom Geiste des Völkerbundes aus der Fortschritte freuen, die die Verständigung der Nationen gemacht hat seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, und ich freue mich besonders des Fortschrittes, den die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland macht, weil ich darin den Kern der großen Frage der europäischen Verständigung sehe. Aber gerade, wer diese Verständigung will, der möge sie nicht stören durch solche Sensationen und durch solche Gerüchte, die in den Tatsachen keinerlei Bestätigung finden. Man hat an mich die Frage gerichtet, ob Deutschland einen ständigen Vertreter in den Völkerbund entsenden wird. Ich darf darauf erwidern, daß das nicht in der Absicht der deutschen Regierung liegt, und daß ich Wert darauf lege, die Vertretung im Völkerbundsrat selbst zu führen, um auf diese Weise auch die persönlichen Beziehungen zu verstärken, die mich mit den Persönlichkeiten verbinden sollen, deren große Erfahrungen bisher den Völkerbund geführt haben und mit denen ich zusammen zu arbeiten habe. Deshalb begrüße ich die anwesenden Pressevertreter, für deren intensive Mitarbeit an der Schaffung einer dem Friedenswerk günstigen Weltmeinung ich danke, mit einem deutschen „Auf Wiedersehen!"

Zwei weitere Reden Dr. Stresemanns.

Genf, 21. September.

Bei einem gestern abend von den parlamentarischen Mitgliedern der deutschen Abordnung veranstalteten geselligen Beisammensein mit den übrigen Abordnungsmitgliedern und einem kleineren Kreis von Gästen hielt der Abgeordnete Dr. Breitscheid eine Rede über die Zusammenarbeit zwischen den parlamentarischen Mitgliedern und der Abordnungsführung. Man sei, so sagte er, dem Ziele der Sicherung des Friedens in Europa, in dem ein gleichberechtigtes Deutschland neben den anderen Mächten stehe, nähergekommen. Mit diesem Ergebnis seien alle einverstanden, und er fühle sich veranlaßt, dem Reichsaußenminister den Dank der parlamentarischen Abordnungsmitglieder für die vertrauensvolle Zusammenarbeit auszusprechen. Die Rede Dr. Breitscheids klang in den Wunsch aus, daß Dr. Stresemann

auf diesem Wege weitergehen

möge. Er (Dr. Breitscheid) glaube, ihm versichern zu können, daß die in Genf vertretenen Parteien ihn auf diesem Wege begleiten und unterstützen würden. Gediesem Wege begleiten und unterstützen würden.

Hierauf sprach Dr. Stresemann seinen Dank für die Ausführungen Dr. Breitscheids und seine Freude über den schönen Ausklang gemeinsamer Arbeit aus. Der Minister dankte für die wertvolle Unterstützung, die dem gemeinsamen Werk aus der Zusammenarbeit zwischen beamteter und parlamentarischer Abordnung zuteil geworden sei. Diese Mitwirkung der Volksvertreter habe im vollen Umfange das gehalten, was er sich bei ihrer Inanspruchnahme davon versprochen habe. Dr. Stresemann schloß mit dem Hinweis darauf, daß er für die Verschiedenheiten der Methoden und die Kritik an ihnen volles Verständnis habe, und mit dem Wunsche, daß es in der Frage des außenpolitischen Weges, den Deutschland beschritten und weiter zu gehen habe, keine Parteien geben möge.

Bei einem Zusammensein der deutschen Abordnung mit der hiesigen deutschen Kolonie wies Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann in seiner Erwiderungsansprache auf die Begrüßungsworte des Vorsitzenden des Deutschen Vereins darauf hin, daß durch die Arbeiten in Genf in der deutschen Außenpolitik

ein Schritt vorwärts

getan worden sei. Es handele sich jetzt in den Grundfragen nicht mehr um die ziffernmäßige Stärke der fremden Besatzung auf deutschem Gebiet, sondern nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unter Anerkennung seiner vollen Gleichberechtigung um die Frage der Aufhebung der Besetzung überhaupt und um die Lösung der Saarfrage im Zusammenhang mit der Entscheidung über das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Wenn diese Ziele, die sich Deutschland stellen müsse, auch nicht die großen machtpolitischen Ziele des alten Deutschlands seien, so müsse man sich doch darüber freuen, wenn die volle Souveränität auf deutschem Gebiet wiederhergestellt sei.

Dr. Stresemann an das Rheinland.

Köln, 22. September.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht eine Erklärung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, die dieser ihrem Vertreter mit der Abresse an das Rheinland kurz vor seiner Abreise aus Genf abgab. Dr. Stresemann sagte: „In dem Augenblick, in dem ich Genf verlasse, ist es mir ein Bedürfnis, der Bevölkerung des Rheinlandes, unter der ich ja in wenigen Tagen auf dem Kölner Parteitag der Deutschen Volkspartei weilen werde, einige Worte treuen Gedenkens zu sagen. Wir haben hier an der Stätte des Völkerbundes Fragen von geschichtlicher Bedeutung erledigt und haben in einer so kurzen Zeitspanne wichtige politische Verhandlungen geführt. Aber inmitten aller Arbeit, die wir geleistet haben, waren unsere Blicke unaufhörlich auf das Rheinland gerichtet. Des Rheinlandes gedachten wir in der Stunde, als wir von 48 Nationen begrüßt, in den Saal des Völkerbundes einzogen. Dem Rheinlande gehörte all unser Gedenken in den Besprechungen von Thoiry, auf deren große Bedeutung für die Zukunft des Rheinlandes ich nicht mehr einzugehen brauche. Ich glaube, die rheinische Bevölkerung, die in schwersten Stunden so viel Treue und so viel Hingebung an das große Vaterland bewiesen hat, darf am Ausklang dieser denkwürdigen Genfer Tagung das frohe Gefühl haben, daß ihre Treue und Hingebung unvergessen bleibt und daß sie die sichere Grundlage war, auf der allein an dem Werke der deutschen Freiheit gearbeitet werden konnte."

Dr. Stresemann auf der Fahrt nach Berlin.

Berlin, 22. September.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute aus Genf abgereist und wird morgen nachmittag in Berlin eintreffen. Am Freitag vormittag soll unter dem Vorsitze des Reichskanzlers eine Kabinettssitzung stattfinden, in der der Reichsaußenminister über die Genfer Tagung des Völkerbundes und über seine Besprechungen in Thoiry mit Briand berichten wird. Es wird sich bei den Besprechungen des Kabinetts nicht nur darum handeln, wichtige politische, sondern auch wichtige wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen. Namentlich die schwierige Frage der Eisenbahnobligationen, die zu Gunsten einer Stabilisierung für Frankreich Verwendung finden sollen, ist zu erörtern. Ueber diese Frage sind in den letzten Tagen die verschiedensten Gerüchte verbreitet worden, und namentlich sind Zahlen angegeben worden, die in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Wenn tatsächlich Eisenbahnobligationen für Frankreich mobilisiert werden sollen, so ist es Sache des Reparationsagenten, darüber zu entscheiden, ob dies möglich sein wird. Obwohl über der ganzen Angelegenheit noch ein großes Dunkel lagert, kann doch schon heute festgestellt werden, daß das Deutsche Reich keine Verpflichtungen übernehmen wird, die über die in dem Dawes-Abkommen festgelegten Verpflichtungen hinausgehen.

Verfassungsreform in Frankreich?

Von
Dr. Karl Brill.

Im Programm Poincarés zur Wiederaufrichtung des staatlichen Finanzwesens spielen die Pläne für eine Vereinfachung und Modernisierung der Verwaltung eine besondere Rolle. Der neue Regierungschef ist persönlich mit der Ausarbeitung der Reformvorschläge beschäftigt, die sofort nach dem Zusammentritt der Kammer zur Beratung gestellt werden sollen. Eingehende, grundsätzliche Aussprachen will Poincaré, so wird gemeldet, durch die Anwendung des neuen Dringlichkeitsverfahrens unter Stellung der Vertrauensfrage ausschalten. Nach allem, was man von den Absichten der Regierung hört, ist von ihnen nichts grundlegend Neues zu erwarten. Es werden in den Departements einsparende Stellenverringerungen, Abschaffung von Unterpräfekturen und dergleichen vorgenommen werden. Dagegen hört man wenig von der eigentlichen Entlastung der Zentralregierung, wie sie eine Ausdehnung der Zuständigkeiten der unteren Verwaltungsstellen (Präfekten usw.) zunächst einmal anbahnen könnte. „Dekonzentration" — wie dafür der technische Ausdruck in der französischen Diskussion lautet — ist im Regierungsplan nicht vorgesehen. Erst recht lehnt Poincaré alles ab, was an Verfassungsreform erinnern könnte. Seine Antwort auf eine Umfrage des Pariser Blattes „Intransigeant" („Faut il reviser la constitution?": Soll man die Verfassung revidieren?") bezeugt es.

Die öffentliche Aussprache über Verwaltungs- und Verfassungsreformen ist aber zu weit vorangeschritten, als daß sie durch die Annahme der Regierungsvorschläge zum Schweigen gebracht werden könnte. Die Ueberzeugung von der Notwendigkeit, der übertriebenen Zentralisierung zu Leibe zu gehen, hat weiteste Kreise erfaßt. Wirtschaftliche, kulturelle, landschaftliche Ueberlegungen, in weitem Maße auch die Sorge um Elsaß-Lothringen (!) spielen ihre Rolle. Die „Provinz" rührt sich. Man will dem staatlichen und geistig-kulturellen Leben der Nation die brachliegenden Kräfte nutzbar machen, indem man „Regionen" schafft, Provinzen gewissermaßen, Gebiete gleicher Interessen, und ihnen Aufgaben überträgt, die sie unter eigener Verantwortlichkeit zu erledigen haben.

Von diesem „Regionalismus" weiß man im Ausland zumeist wenig. Daß es neben den Royalisten, Faschisten und Kommunisten noch sehr ernst zu nehmende Bestrebungen nach Verfassungsreform gibt, wird gern übersehen. Nicht ganz mit Unrecht, wenn man die bisherige Erfolglosigkeit dieser Richtungen bedenkt! Ein Wandel in der Bewegung könnte durch die elsaß-lothringische Autonomiebewegung herbeigeführt werden, die schon jetzt die Diskussion stark beherrscht. In dem Bemühen um den Nachweis, daß das Verlangen nach Selbstverwaltung nichts Hochverräterisches bedeutet und daher auch nicht mundtot gemacht werden darf, hat sich die Heimatrechtsbewegung" („Zukunft", „Heimatsbund" usw.) auf parallele Erscheinungen in Innerfrankreich berufen, im besonderen auf einen Mann wie Millerand, von dem das Wort stammt: „Wir werden Regionalisten sein bis zum Föderalismus." Der französische „Regionalismus" hat unter dem Einfluß der elsaß-lothringischen Autonomieforderungen neuen Auftrieb erhalten, ähnlich wie der französische Katholizismus vor zwei Jahren durch den Widerstand der wohlorganisierten kirchlichen Kreise im Elsaß und in Deutschlothringen gegen die Kulturkampfpläne Herriots den Mut gefunden hatte, seine Kampfkraft durch Ausbau von Streitorganisationen zu stärken.

Millerand, der ehemalige Präsident der Republik, hat Mitte August in seiner Eigenschaft als Mitglied des Senats in Gemeinschaft mit einigen „elsässischen" Senatoren (Bourgeois, Scheurer) einen Gesetzentwurf vorgelegt, der eine regionalistische Verwaltungsbezentralisation herbeiführen will. Die „Region" — hier als die Zusammenfassung mehrerer Departements mit gleichen Interessen gedacht — soll die Grundlage der Verwaltungsorganisation sein. Diese Regionen sollen ein eigenes Budget haben, und die Verwaltung der regionalen Angelegenheiten wäre einer Art von Volksvertretung anzuvertrauen, die aus gewählten Vertretern „aller Zweige der wirtschaftlichen Tätigkeit der Region" bestünde. Ein Präfekt würde in diesem Organismus die Interessen der Zentralregierung wahrzunehmen haben. Die Antwort Millerands auf die erwähnte Umfrage des „Intransigeant" geht auf weitere Verfassungsänderungen ein, namentlich auf eine Stärkung der Stellung des Präsidenten der Republik, den Millerand nicht von der Nationalversammlung allein, sondern von einem Wahlkörper „von einigen tausend Mitgliedern" wählen lassen möchte, in dem außer den Parlamentariern die Handelskammern, Gewerkschaften, landwirtschaftlichen Verbände, Universitäten usw. Sitz und Stimme haben. Die Zuschrift an das Pariser Blatt legt besonderen Wert auf die Vorhersage, daß eine solche regionalistische Reform auch die Lösung des heiklen elsaß-lothringischen Problems erleichtern würde.

Ein zweites Reformprojekt hat in den gleichen Tagen der Straßburger Abgeordnete Michel Walter (Geschäftsführer der katholischen Elsässischen Volkspartei) mit mehreren Kollegen, u. a. dem Parteivorsitzenden Thomas Seltz und Prof. Eugen Mül-

ler, in der Kammer eingebracht. Die Regierung soll aufgefordert werden, mit Beschleunigung einen Vorschlag zu regionalistischer Dezentralisation vorzulegen. Inzwischen aber soll Elsaß-Lothringen eine Sonderverwaltung erhalten.

Und gleichzeitig haben die zwei unterelsässischen sozialistischen Abgeordneten Peirotes und Georges Weill einen dritten Plan vorgelegt, der freilich weniger weit geht; nach dem sehr ausführlich begründeten Gesetzentwurf sollen die Gemeinden weitgehende Selbständigkeiten erhalten. Die Präfekten wären mit der Zuständigkeit „für alle Angelegenheiten lokaler Natur" zu bedenken. „Halten wir nur das Prinzip fest, wonach die vorgeschlagene Dezentralisation einzig und allein den Zweck haben soll, die Zentralgewalt von allen Befugnissen zu befreien, an denen der Staat kein direktes. Interesse hat." (Aus der Begründung.) Gegenüber dieser sanften Reform hat in der Straßburger „République" der frühere liberale Abgeordnete Wolf, z. Zt. der geistige Führer der unterelsässischen Radikalen, bemerkt, daß dies nur eine „Dekonzentration" ergebe, d. h. gestatte, an Ort und Stelle zu regeln, was nur örtliches Interesse hat. Wichtiger aber sei es, eine andere Art der Dezentralisation herbeizuführen, „die die Angelegenheiten aus den Händen der Beamten nimmt und sie den Bürgern überträgt". Dies erst „eröffnet der persönlichen Initiative und der lokalen Aktivität ein großes Tätigkeitsgebiet. Sie macht aus Stadt und Provinz intensivere Lebenszentren . . ." G. Wolf verficht also den Gedanken der Selbstverwaltung.

Seit 1920 liegt der Kammer ein eingehend ausgearbeiteter Reformvorschlag vor, der von dem derzeitigen Botschafter in der Schweiz, dem Likörfabrikanten Hennessy, ausgeht. Er ähnelt in manchem dem Millerand-Projekt, dem gegenüber er aber dem Gedanken der Selbstverwaltung u. a. dadurch näherkommt, daß die regionale Vertretung aus allgemeinen Wahlen hervorgehen soll.

Alle Anhänger der Idee der „einen und unteilbaren Republik", die für den Durchschnittsfranzosen und keineswegs nur für den Linksparteiler ein sakrosanktes Dogma bedeutet, bekämpfen diesen „Regionalismus" aufs erbitterte. Die elsaß-lothringische Autonomiebewegung hat das zur Genüge bereits erfahren. Es ist jedenfalls nicht schwer, vorauszusehen, daß um das Prinzip der Dezentralisation heftige Kämpfe entbrennen werden. Vor allem, da die regionalistische Bewegung an manchen Stellen des angeblich homogenen französischen Staates gleichzeitig eine Bewegung der unterdrückten nationalen Minderheiten (außer Elsaß-Lothringen besonders die Bretagne und Französisch-Flandern) darstellt! In allen diesen Erörterungen spielt Elsaß-Lothringen eine besondere Rolle. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die unbefragte Einbeziehung der Elsässer und Deutschlothringer in den französischen Staatsverband die Problematik der dritten Republik unangenehm aufgedeckt hat. Der sehr eigenwillige Fremdkörper ist rasch und gründlich zu einem Störenfried geworden.

Das eben ist der Fluch der bösen Tat . . .!

Die Organisation der Wasserstraßen-Behörden.

Berlin, 22. September.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, soll sich der auf den 24. September einberufene Hauptausschuß des Reichswasserstraßenbeirats auch mit der Organisation der Wasserstraßenbehörden befassen. Da den Ländern eine umfangreiche Denkschrift des Reichsverkehrsministeriums in dieser schwierigen Frage erst zu Beginn der Urlaubszeit zugegangen ist, war es den großen Wasserstraßenländern bisher nicht möglich, dazu abschließend Stellung zu nehmen. Der Beratung würde also, falls sie schon jetzt erfolgt, nur eine einseitige Information zu Grunde liegen können. Von den Ländern werden besonders die finanziellen Auswirkungen der geplanten Maßnahmen für den deutschen Steuerzahler wesentlich anders beurteilt als vom Reichsverkehrsministerium.

Berlin, 22. September.

Die Absicht des Reichsverkehrsministeriums, eine geschlossene reichseigene Wasserstraßenverwaltung zu schaffen, stößt in Bayern auf starken Widerstand. Er wird damit begründet, daß alle sachlichen Gesichtspunkte für die Fortdauer des bisherigen Zustandes sprechen und daß es sich bei der ganzen Sache nur um eine Befriedigung rein bureaukratischer Vereinheitlichungsgelüste handle. Das Reich sei zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet, eigene Wasserstraßenbehörden auf der mittleren und unteren Stufe zu errichten. Man wolle lediglich um der Zentralisierung willen zentralisieren. Schließlich habe im Jahre 1922 bei Beendigung des großen Konflikts zwischen Bayern und dem Reich die damalige Reichsregierung ausdrücklich erklärt, daß sie von den nicht ausgeschöpften Zuständigkeiten nicht ohne Rat und nicht ohne Zustimmung des Reichsrats Gebrauch machen werde und nicht willens sei, bisherige Aufgaben der Länder in die Verwaltung des Reichs durch neue Reichsmittel- oder Reichsunterbehörden zu übernehmen.

Frankreichs Verständigungsbereitschaft.

Paris, 22. September.

Havas beschäftigt sich in einer offiziösen Auslassung mit den Verhandlungen, die im gestrigen Ministerrat geführt wurden. Entgegen den pessimistischen Voraussagen habe sich keinerlei Meinungsverschiedenheit gezeigt. Der französische Minister des Aeußern habe sich wohl gehütet, in der Unterredung mit Dr. Stresemann irgendeine Verpflichtung zu übernehmen oder auch nur den geringsten Vorentwurf eines Abkommens auszuarbeiten. Nachdem die Minister dem Grundsatz, die gepflogenen Verhandlungen weiterzuführen, zugestimmt hätten, habe eine Diskussion eingesetzt über die Entwicklung, die durch die Initiative der beiden Außenminister eingeleitet werden könne. Artikel 431 des Friedensvertrages von Versailles gestatte die Räumung des Rheinlandes vor den vorgesehenen Zeitfristen, aber unter der Bedingung, daß Deutschland alle seine Verpflichtungen erfüllt habe. Was die Reparationen betreffe, so erfülle das Deutsche Reich getreu bis jetzt die Verpflichtungen nach dem Dawesplan, aber es scheine nicht, daß nach dem jüngsten Bericht das gleiche Ergebnis hinsichtlich der Entwaffnung erzielt worden sei. Die Regierung werde also im Einvernehmen mit ihren Sachverständigen die Bedeutung dieser Verpflichtungen abschätzen und festzustellen haben, in welchem Maße sie als Sanktion die Fortsetzung der Besatzung rechtfertigten. Die Rückerstattung des Saargebiets an Deutschland vor der vorgesehenen Frist von fünfzehn Jahren und die damit im Zusammenhang stehende Volksabstimmung sei durch den Versailler Vertrag vorgesehen. Die Bedingungen dieser Operationen und ihre Folgen jeder Art müßten sehr eingehend geprüft werden. Was die teilweise Mobilisierung der Reichseisenbahnobligationen betreffe, so sei sie sehr wünschenswert, aber ihre Realisierung ergebe Schwierigkeiten finanzieller und politischer Art, die eine tiefgründige Prüfung erforderten, da der Beistand Deutschlands nicht allein zu dem Erfolg dieser Operation genüge. Man müsse auch mit den Dispositionen des Weltmarktes rechnen. Unter diesen Umständen sei es vollkommen natürlich, daß sich die Regierung mit allen unerläßlichen Garantien umgeben wolle. Erst wenn sie im Besitze aller technischen Elemente der Disposition sei, könne die Regierung in ihrer demnächstigen Sitzung die Prüfung der offiziellen Bedingungen einer deutsch-französischen Abmachung fortsetzen, als deren Anhänger sie sich jedoch schon jetzt einstimmig erkläre.

Paris, 22. September.

Nach dem „Quotidien" sollen die Abmachungen zwischen Dr. Stresemann und Briand sechs Punkte umfassen:

1. Schnelle Verminderung der Stärke der Besatzungstruppen mit dem Ziele, die Besatzung unsichtbar zu machen;
2. Räumung der zweiten und dritten Zone im Jahre 1927;
3. Rückgabe des Saargebietes an Deutschland im nächsten Jahre und zwar ohne Volksabstimmung;
4. Beseitigung der Militärkontrolle;
5. Mobilisierung eines Teiles der deutschen Eisenbahnobligationen;
6. Wohlwollende Neutralität Frankreichs bei der Liquidierung der Frage von Eupen und Malmedy.

Nach einer englischen Meldung soll der Kaufpreis für die Saargruben, den Deutschland zu entrichten hätte, 250 bis 300 Millionen Goldmark betragen.

Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 22. September.

In Berliner politischen Kreisen wird der Havas-Kommentar als ein erfreuliches Zeichen angesehen. Der Kommentar erhält jedoch in der allgemeinen Aufzählung des Arbeitsprogramms eine Stelle, die Bedenken erregen muß. Wenn in französischen, der Regierung nahestehenden Kreisen davon gesprochen wird, daß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen erfolgreich nachgekommen sei, so entspricht das den Tatsachen. Wenn aber zugleich behauptet wird, daß dies bei den Abrüstungsverpflichtungen nicht der Fall sei und daß noch festzustellen sei, in welchem Maße die Beanstandungen die Rheinlandbesetzung als Sanktion weiter rechtfertigen, so kann nur gesagt werden, daß es sich nur um ganz belanglose Bagatellen handelt gegenüber den ungeheuren Aufgaben der Abrüstung eines 60 Millionen-Volkes. Zur Zeit schweben noch Verhandlungen über die Vereinigung der Restpunkte in der Abrüstungsfrage, und man hat auf deutscher Seite den Eindruck, daß diese Verhandlungen sehr gut vorwärts kommen. Man darf sagen, daß der Ausdruck Sanktion in dem Havaskommentar nicht in dem schärfsten Sinne des französischen Wortes gemeint ist, sonst wäre darauf hinzuweisen, daß nach dem Locarnoabkommen Sanktionen überhaupt keinen Sinn mehr haben.

Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn.

Berlin, 22. September.

Vom 20. bis 22. September hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin seine Tagung ab. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sind gestiegen, ohne freilich die vorjährige Höhe zu erreichen, die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind nach wie vor unbefriedigend und bleiben erheblich hinter dem Voranschlag zurück. Der Verwaltungsrat nahm den Bericht über das Eisenbahnunglück bei Leiferde entgegen und prüfte die ihm vorgelegten Unterlagen über Eisenbahnunfälle und ihre Folgen. Aus den Berichten ging hervor, daß die Betriebssicherheit mindestens ebenso günstig ist als in der Vorkriegszeit und daß ein Vergleich mit den ausländischen Bahnen in keiner Weise zu scheuen ist. Zur Bekämpfung von Anschlägen soll der Streif- und Ueberwachungsdienst der Reichsbahn noch weiter ausgedehnt werden. Um den Verwaltungsbehörden der durch Wetterschäden und Ueberschwemmungen betroffenen Landesteile eine Zuwendung von Frachterstattungen an besonders schwer betroffene Personen zu ermöglichen, wurden dem Reichsverkehrsminister 150 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Erhöhter Sicherheitsdienst auf der Reichsbahn.

Berlin, 22. September.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller hat soeben eine Verfügung an alle Dienststellen erlassen, in der es u. a. heißt: „Da auch nach dem Attentat von Leiferde weitere Bahnfrevel verübt worden sind, ist der Streifdienst überall so zu verstärken, daß alle Strecken wöchentlich mindestens einmal bei Nacht vom Streifdienst begangen werden können. Die Streifdienstkräfte müssen die notwendigen Gegenstände bei sich führen, die erforderlich sind, um Züge anhalten zu können. Der Streifdienst ist in engem Zusammenwirken mit Kriminal- und Schutzpolizei vom Bahnschutz-Dezernenten zu regeln. Wo die Vorbedingungen zu rascher Beweglichkeit des Streifdienstes fehlen, ist alsbald für Abhilfe zu sorgen. Bei einem Unfall müssen sofort die nächsten Streifdienstwachen verständigt werden. Zu diesem Zwecke soll auch ein Alarmsystem eingerichtet werden. Um die Beamten für den Ernstfall auszubilden, sind öftere Probealarme abzuhalten. Der Eifer der Streifdienstkräfte soll durch namhafte Belohnungen für größere Erfolge vergrößert werden. Auch für die körperliche Ertüchtigung der Beamten ist zu sorgen.

Gründung eines Vereins zur Errichtung eines Bismarck-National-Denkmals.

Mit dem Sitz in Köln ist ein Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals gegründet worden, dessen Vorstand u. a. angehören: Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann, Reichskanzler a. D. Dr. Luther, Reichsminister a. D. Dr. Jarres, Reichstagsabgeordneter Fürst Bismark, Geh. Bergrat Dr. ing. h. c. Hilger und Geh. Justizrat Dr. Porsch, Vizepräsident des preußischen Landtags. Am 16. und 17. Oktober veranstaltet der Verein in Hannover einen ersten deutschen Bismarcktag, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Hauptausschuß des preußischen Landtages.

Berlin, 22. September.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages behandelte einen volksparteilichen Antrag über die Neuregelung der Besteuerung der Kraftfahrzeuge.

Abg. Dr. **Neumann** (D. Vp.) bemerkte als Berichterstatter, es sei Wert darauf zu legen, daß die Erhebung des Brückengeldes, die zu einer Verzögerung des Kraftwagenverkehrs führe, ersetzt werde durch eine Pauschalvergütung.

Der **Vertreter der preußischen Staatsregierung** erklärte, die Regierung werde den Bestrebungen, die Steuer künftig etwa an der Bereifung zu erfassen, ihre Aufmerksamkeit weiter zuwenden. Man müsse zu einer Aufhebung des Brückengeldes kommen.

Der Ausschuß beriet sodann über den sozialdemokratischen Entschließungsantrag auf Staffelung der Gemeindezuschläge zur Grundvermögensteuer.

Ein **Regierungsvertreter** betonte, daß die Gemeinden durch das Deklarationsgesetz zwar die Freiheit bekommen hätten, nach Art, Nutzung und Besitzgröße die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer zu staffeln, aber die Besteuerung müsse immer nach objektiven Merkmalen und ohne jede Beziehung zu der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen geregelt werden, da die Steuer den Charakter einer Realsteuer habe.

In der Aussprache fand der sozialdemokratische Antrag bei den anderen Parteien keine Gegenliebe. Beide Anträge der Sozialdemokraten, der ursprüngliche wie ein neu eingebrachter, wurden abgelehnt.

Der Ausschuß beriet darauf über den Gesetzentwurf zur Aenderung der Goldabgabeverordnung. Durch die Vorlage wird eine Lücke ausgefüllt, indem bestimmt wird, daß in Zukunft in gewissen Fällen, wenn die Steuer zu unrecht erhoben worden ist, den Steuerpflichtigen ein Erstattungsanspruch zusteht und vom Staat auch Zinsen gezahlt werden müssen. In Verbindung damit wurden beraten ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der das Staatsministerium ersucht, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß Artikel 18, § 1 der zweiten Steuernotverordnung über Verzugszuschläge bei der Steuerzahlung aufgehoben wird, hinfort also nur Verzugszinsen nach § 2 des gleichen Artikels erhoben werden.

Ein **Vertreter des Finanzministeriums** betonte, daß das Ministerium zur Zeit noch nicht auf die Verzugszuschläge, die drei Viertel Prozent betrügen, verzichten könne.

Hierauf wurde der Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen. In den Gesetzentwurf zur Aenderung der Goldabgabenverordnung wurde nach einem deutschnationalen Antrag ein Artikel 1a eingefügt, der die außerordentlich hohen Verzugszuschläge ersetzt durch niedrigere Verzugszinsen. Ferner soll schon bei einem zu erstattenden Betrage von 50 Mark (nicht, wie der Entwurf vorschlägt, von 100 Mark) zuviel gezahlter Steuer die Verpflichtung zur Zinszahlung eintreten. Endlich nahm der Ausschuß einen Antrag Dr. v. Kampe (D. Vp.) an, der das Staatsministerium ersucht, die Gebührensätze der Katasterämter soweit als möglich den gegenwärtigen Wertverhältnissen der Landwirtschaft anzupassen, sowie die Katasterämter anzuweisen, von den Vorauszahlungen in geeigneten Fällen Abstand zu nehmen und gegebenenfalls Stundung zu gewähren. Annahme fand dazu auch ein Antrag Hecken (Dnl.), im gleichen Sinne eine Nachprüfung und Milderung des Gebührentarifes der Eichämter vorzunehmen und entsprechend auf die Reichsregierung einzuwirken. Weiterberatung Donnerstag.

Verlängerung des Ausnahmezustandes in England.

London, 22. September.

Die Vertreter der Bergarbeiter haben neue Vorschläge als eine Verhandlungsgrundlage unterbreitet. Nachmittags fanden im Arbeitsministerium Verhandlungen mit ihnen statt. Man glaubt bestimmt, daß es binnen kurzem zu einer Verständigung kommen wird. Der König hat zwei Erlasse unterzeichnet, die den Ausnahmezustand um einen Monat verlängern.

Politische Uebersicht.

† **Abgeordneter Richard Fischer †.** Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Richard Fischer ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

† **29 702 stellenlose Schulamtsbewerber.** Dem preußischen Landtag ist eine Uebersicht über die Zahl der stellenlosen Schulamtsbewerber und Bewerberinnen nach dem Stande vom 15. Mai 1926 zugegangen. Danach sind ohne Beschäftigung im Schuldienst 29 702 Bewerber und Bewerberinnen.

† **Deutsch-polnische Verhandlungen über polnische Wanderarbeiter.** Die Verhandlungen über polnische Wanderarbeiter zwischen Polen und dem Deutschen Reich sind am 21. September wieder aufgenommen worden.

Stadttheater Bochum.

„Fidelio."

Gleichzeitig mit der Völkerbundskrise ist nun auch die „hochdramatische" Krise unserer Oper gelöst worden, und zwar durch die bei Politikern und Intendanten mit Recht so beliebte Geheimdiplomatie. Eine dunkle Kunde besagt zwar, daß die neue Vertreterin des hochdramatischen Faches in Duisburg Gastspiele auf Anstellung gegeben habe; in Bochum ist das aber nicht nötig, wir sind hier fein geduldig und lieben es, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden.

An dieser Sachlage ändert sich grundsätzlich auch dann nichts, wenn die Wahl selbst unter einem glücklichen Stern gestanden hat und man sich nachträglich mit ihr einverstanden erklären kann. Das scheint nun diesmal erfreulicherweise der Fall zu sein. Bella Fortner-Halbaerth hat eine Stelle eingenommen, die zwar nominell besetzt, in Wirklichkeit aber infolge ungenügender Besetzung verwaist war. Nun endlich darf man hoffen, auch die Sopranrollen großen Formates wieder so zu hören, wie wir es erwarten dürfen. Bei dem Quartett-Kanon schien sich die Künstlerin unnötig stark zurückzuhalten, aber schon bei dem Terzett „Ich habe Mut" löste sich die Stimme und bewies dann in der großen Soloszene des 2. Bildes, daß man es hier endlich wieder einmal mit einem wirklich dramatischen Können zu tun hat. Die Stimme besitzt, besonders in den hohen Lagen, ein Volumen, das für die Größe unseres Hauses mehr als ausreichend ist, und jenen undefinierbaren Glanz, der sie im rechten Augenblick auch über das stärkste Ensemble herrschen läßt. Die Kerkerszene, bekanntlich nicht nur gesanglich, sondern auch schauspielerisch ein Prüfstein für jede Leonore, war vor allem gegen den Schluß hin in manchen Einzelheiten sehr fein durchgearbeitet. Hoffentlich lernen wir die Künstlerin nun auch wirklich bald als Isolde kennen.

Die Besetzung der übrigen Rollen ist unverändert geblieben, bis auf Hans Bohnhoff, der diesmal mit starkem Erfolg den Florestan sang.

Sollte es nicht möglich sein, am Anfang des 2. Bildes die Wachen mehr im Hintergrunde zu halten, damit sie dem Pizarro bei seiner Rachearie nicht beinahe auf die Zehen treten? Dagegen erweckte das Finale des 1. Aktes wieder große Hochachtung vor der Spielleitung Karl Siebolds.

Der Beifall, auch für die musikalische Leitung von Paul Drach, war ausgesprochen herzlich. **R. E.**

Rhythmisch-gymnastischer Abend im Parkhaus.

Seit längerer Zeit hatte man gestern zum ersten Male wieder Gelegenheit, eine Tanzschule, deren Namen einen guten Klang hat, in Bochum auftreten zu sehen. Wenn man sich im Verlaufe des Abends auch an dem Triumph des reinen Rhythmus über die bloße Gymnastik freuen konnte, so blieben doch zwei Bedenken bestehen, die sich nicht ohne weiteres unterdrücken lassen: Auf dem Programm nennt sich die Schule im Haupttitel nach dem bekannten Hellerau, der Ausgangsstätte der Isadora Duncan und Jacquel Dalcrozes, während sie schon seit Jahr und Tag in Schloß Laxenburg bei Wien beheimatet ist, der Zusammenhang mit Hellerau also nur noch in ideeller Hinsicht besteht. Auch Jacques Dalcroze ist mit dieser Tanzschule nur lose insofern verbunden, als die Gründer es im Jahr 1919 unternahmen, im Sinne des großen Tanzpädagogen zu wirken. Das ist ihnen sicher zum guten Teile gelungen, nur ist trotz aller Eindringlichkeit der Einführungsworte die Frage nicht von der Hand zu weisen, ob wir es mehr mit den Vorführungen einer Tanzschule oder einer Tanzgruppe zu tun haben. Die pädagogische Leiterin, Christine Baer-Frisell, betonte zwar ausdrücklich, daß die Schule Laxenburg keine Tänze, sondern die Lehrweise, keine fertigen Schüler, sondern die Arbeit selbst zeigen wolle, aber selbstverständlich verlieren die Vorführungen durch die steten Wiederholungen mehr oder weniger den Charakter der Improvisation. Wenn trotzdem im zweiten Teile, der der Rhythmik gewidmet war, sehr häufig der Eindruck der naiv-ursprünglichen Eingebung erweckt wurde, so spricht das für die Freiheit und Großzügigkeit der Lehrmethode. . . .

Die Frage: „Tanzschule oder Tanzgruppe?" mußte aufgeworfen werden, weil sich allein nach ihrer Beantwortung die richtige Einstellung zu den Darbietungen des Abends gewinnen läßt. Erfreulicherweise kann man sagen, daß die Erwartungen, die man nach dem einleitenden Artikel von Dr. Helene Bamberger in unserer letzten Samstagsausgabe hegen durfte, im großen Ganzen erfüllt wurden. Zwar stellte der erste Teil, der unter Leitung Marianne Pontans den Wert der Körperbildung unter dem Gesichtswinkel „Konzentrierung auf die Wirbelsäule" dartun sollte, so hohe Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit der zehn Schülerinnen, daß man sich wohl oder übel des Dichterwortes erinnern mußte: „Vor den Preis setzen die Götter den Schweiß", aber man bekam doch einen richtigen Ueberblick über die Bedeutung der modernen Schlagworte wie Schwung, Spannung, Entspannung, Sprung usw. Den reinsten Genuß bot der vom Rhythmus beherrschte zweite Teil; namentlich das Entstehen einer kleinen musikalischen Form aus dargestellten Notenwerten, das räumliche Dirigieren einfacher Bewegungsformen, das gemeinsame Improvisieren mit Schlaginstrumenten sowie die Begleitung eines Bewegungsthemas mit Klavier und Schlaginstrumenten wirkten durchaus natürlich, frei erfunden und frisch empfunden. . . .

Den Schluß bildete eine Anzahl Bewegungsstudien, die gleich den eben genannten Vorführungen den lebhaftesten Beifall fanden. . . . **Dr. F. K.**

= **Neue Musik in Dortmund.** Nach seiner Rückkehr aus Schweden hat Professor Wilhelm Sieben in Dortmund sogleich mit einem kraftigen Vorstoß in musikalisches Neuland begonnen. Die Einleitung machten Graenzers interessante Variationen über das Lied der Y[illegible]fer, deren Deutung gewandt die Fäden des stimmungsvollen Partiturinhalts lichtete. Eine Ueberraschung war das Erscheinen E. Bohnkes, der sein kühn und zur Hauptsache kompromißlos gestaltetes Violinkonzert in D-Dur (op. 11) temperamentvoll beschwingt und umsichtig dirigierte; den schwierigen Solopart beherrschte Georg Kulenkampff gedächtnismäßig und versuchte ihn mit voller Entfaltung seiner großen Kunst nahe zu bringen.

= **Orchesterjubiläum in Elberfeld.** Mit Beginn der neuen Spielzeit konnte das Städtische Orchester zu Elberfeld auf ein fünfundzwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Sein Stamm geht auf die Johannisberger Kapelle zurück, die nach der Weihe des Städtischen Saalbaues übernommen wurde. 42 Musiker bildeten unter der Direktion Dr. Hans Hahms den ersten Instrumentalkörper, dessen künstlerischer Ehrgeiz bald Gelegenheit fand, sich unter namhaften Dirigenten, wie Arthur Nikisch, v. Schillings, R. Strauß, Hermann Abendroth, Hans Knappertsbusch, Erich Kleiber, Siegfried Wagner und Otto Lohse auszuwirken. Seit 1919 sind die Elberfelder mit dem Barmer Städtischen Orchester vereinigt und zählen jetzt 72 Musiker, die nunmehr unter der Stabführung des kürzlich verpflichteten Generalmusikdirektors Franz v. Hoeßlin zu neuen Ufern steuern. Das Jubelkonzert des Orchesters stand im Zeichen Beethovens (5. Sinfonie), Webers und Schuberts und brachte dem Dirigenten die ersten großen Ehren an seiner Wirkungsstätte ein.

= **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung schreibt uns: „Florian Geyer", das für kommenden Samstag vom Stadttheater vorbereitete Werk Gerhart Hauptmanns, stellt einen Versuch dar, die naturalistische Darstellungsweise auf das historische Drama anzuwenden. Alle bedeutenden deutschen Kunstepochen haben immer wieder versucht, von ihrem Weltbild aus das historische Drama zu erfassen und zu gestalten. Hauptmann, der markanteste Vertreter des deutschen Naturalismus, versucht mit allen typischen Mitteln der Zeitströmung den Stoff zu meistern. Im Gegensatz zu den „Webern", bei denen er schon früher die Technik des Naturalismus mit großer Fächigkeit versucht hatte, stellt er in diesem geschichtlichen Zeitbild nicht nur die Volksmasse dominierend in den Vordergrund, vielmehr eine scharf profilierte Persönlichkeit, eben den Florian Geyer. Er versucht, beider Schicksale, Taten und Untergang, nicht nur des einzelnen Helden, sondern auch des ganzen, in gewaltiger Bewegung — dem Bauernaufstand — befindlichen Standes und gleichzeitig einer ganzen Zeit in ihren leidenschaftlichen Kämpfen und Zweifeln darzustellen. Es ist dabei charakteristisch für den Naturalismus, daß Hauptmann nach mühseligen Studien den alten Sprachschatz, das Frühneuhochdeutsche, zu heben versucht, um auch durch die Sprache der Zeit das Milieu kräftig unterstützen zu können. Eine große Liebe hängt er an die Ausmalung der Details, um das geschichtlich monumentale Bild zu schaffen. Mit großem Aufwand an Personen wird bei der Durchführung dieser Milieukunst gearbeitet. „Florian Geyer", der nunmehr vor 30 Jahren (1896) geschrieben wurde, ist das einzige groß angelegte Werk des Naturalismus, die Historie in den Kreis der Aufgaben dramatischer Dichtkunst einzugliedern und gleichzeitig ein Prüfstein für den absoluten Wert dieses Abschnittes in der Geschichte deutscher Dramatik. — Heute abend wird für die Vormiete D, abends 8 Uhr, „Der Teufelsschüler" wiederholt. Freitag bleibt das Theater zur Vorbereitung des „Florian Geyer" geschlossen. Für die Samstag- und Montagvorstellung werden Karten zu allen Kassenzeiten noch abgegeben.

Der Hansa-Kanal — eine Lebensfrage für das Ruhrgebiet.

p **Bochum**, 22. September.

Im Gebäude der Industrie- und Handelskammer Bochum fand heute nachmittag eine Pressebesprechung statt, die die Bedeutung des projektierten Hansakanals für das rheinisch-westfälische Industriegebiet zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung hatte. Der erste Syndikus der Handelskammer, Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo, legte, wie das auch schon wiederholt in Aufsätzen des „Bochumer Anzeigers" geschehen ist, die Wichtigkeit einer direkten Wasserstraße vom Ruhrgebiet zu den Welthäfen Bremen und Hamburg dar. Er wies einleitend darauf hin, daß nach Beendigung des englischen Streiks der Ruhrbergbau schärfsten Konkurrenzkampf zu erwarten habe. Durch den Bau des Hansakanals werde es der Ruhrkohle möglich gemacht, sich das Nord- und Ostseegebiet als Absatzgebiet zu sichern. Wenn es gelänge, die englische Kohle von dort zu verdrängen, könnten die Ruhrzechen 20 000 Arbeiter mehr beschäftigen und für 135 Millionen Mark Kohlen mehr im Jahre absetzen. Der Hansakanal sei auch von großer Bedeutung für unsere beiden großen Häfen, die erst solchergestalt die für die Ein- und Ausfuhr des Industriegebiets hauptsächlich inbetracht kommenden Umschlagplätze würden. Das Reichsverkehrsministerium habe den Hansakanal als bauwürdig befunden; er brauche nur wenig Schleusen, da er durch die Ebene führe. Der Plan des Ministeriums, ihn mit der Weserregulierung zu verbinden und über Minden zu führen (die Weser soll den Mittellandkanal speisen), sei abzulehnen, da er den Hansakanal um 100 Kilometer verlängere. Der Weg müßte ein direkter sein. Der Hansakanal sei das bedeutendste Verkehrsprojekt der Neuzeit. Hamburg und Bremen setzten sich mit der ganzen rheinisch-westfälischen Industrie dafür ein; die Oberbürgermeister der Städte des Industriebezirks würden demnächst eine Kundgebung für den Hansakanal veranstalten. In Hamburg sei man bereit, das Baukapital in Höhe von 250 Millionen Mark in fünf Raten aufzubringen; das Reich sollte nur die Zinsgewähr übernehmen, die, da die Rentabilität gegeben sei, kein Risiko bedeute.

Dr. Hugo teilte dann mit, daß Abgeordnete aller Parteien folgende

Eingabe an die Reichsregierung

gerichtet hätten:

Der Ruhrkohlenbergbau muß seit Jahren die Erhaltung und Wiedergewinnung von Absatzmärkten unter besonders erschwerten Umständen zu erreichen suchen. Die zeitliche Begünstigung des Kohlenabsatzes durch den Arbeitskampf im englischen Bergbau hat zwar eine Erleichterung gebracht, die jedoch in diesem Umfange kaum von Dauer sein wird, da nach der Wiederaufnahme der Arbeit in England das Ringen um die Absatzgebiete aufs neue losbricht. Es muß befürchtet werden, daß auch für die kommenden Jahre der Kampf um den Absatz unter den denkbar schwersten Umständen in den umstrittenen Gebieten geführt werden muß. Auch eine Verständigung des deutschen und englischen Kohlenbergbaus ist nur möglich und kann nur dann zu einem für uns annehmbaren Ergebnis führen, wenn der deutsche Absatz nicht allzustark zurückgedrängt wird. Die Erhaltung des Ruhrbergbaus ist aber nicht nur eine wirtschaftliche Frage von allergrößter Bedeutung, sondern darüber hinaus

eines der größten sozialen Probleme Deutschlands,

da der Ruhrbergbau nicht weniger als 367 000 Bergarbeiter (Ende April 1926) beschäftigt. Es sind seit Januar 1925 bis Ende April 1926 insgesamt 105 608 Bergarbeiter entlassen worden. Daneben war trotzdem auch im April 1926 noch die Einlegung von 588 771 Feierschichten erforderlich (März 1926 = 925 449). Das soziale Interesse gebietet, daß nicht durch neue Absatzschwierigkeiten eine weitere Gefährdung der Existenz der Ruhrbergarbeiter eintritt. Dazu gehört in erster Linie, daß die Transportbedingungen für die Ruhrkohle möglichst verbessert werden, um die Führung des Konkurrenzkampfes mit der ausländischen Kohle in den sogenannten umstrittenen Gebieten, d. h. vor allem an der deutschen Küste und in den benachbarten Ländern zu ermöglichen. Bisher ist dieser Konkurrenzkampf deshalb besonders schwer gewesen, weil das Hauptkonkurrenzland England nicht nur mit günstigeren Gestehungskosten arbeiten konnte, sondern vor allem eine erheblich günstigere Frachtlage besitzt. In der Vorkriegszeit betrug die Eisenbahnfracht für die Tonne Kohle von der Ruhr nach dem Hamburger Verbrauchergebiet Mk. 5,60, während sie gegenwärtig im Mittel auf Mk. 8,50 kommt. Die englischen Transportkosten betrugen im Jahre 1913 pro Tonne Mk. 4,50 und belaufen sich heute auf etwa Mk. 5,50, sodaß noch immer ein Frachtvorsprung von Mk. 3.— zugunsten der englischen Kohle im Hamburger Hafen vorhanden ist. Dieser Frachtvorsprung stellt eine ständige Bedrohung des Absatzes der deutschen Ruhrkohle dar und bildet auch ein soziales Hindernis nach der Seite der Lohngestaltung im Ruhrbergbau. Diesen Frachtvorsprung zu beseitigen oder ihn zumindest auf ein geringes Maß hinabzudrücken, ist für den Ruhrbergbau und die Ruhrbergarbeiterschaft ein überaus wichtiges wirtschaftliches und soziales Problem.



Die Möglichkeit des Frachtkostenausgleiches ist anscheinend durch eine günstigere Gestaltung des Kohlentarifs auf der Eisenbahn in ausreichendem Maße nicht gegeben. Dagegen ist die Möchligkeit gegeben, mit dem

Bau eines Kanals,

der unmittelbar und auf kürzestem Wege den Ruhrkohlenbezirk mit den deutschen Küstenhäfen, d. h. Bremen, Hamburg und Lübeck verbindet. Dieser Kanal, der sogenannte Hansakanal, dessen Linienführung auf der eingefügten Karte angegeben ist, würde die Möglichkeit schaffen, die Kohle zu einem billigeren Frachtsatz von der Ruhr nach dem Küstengebiet zu bringen und damit den Kampf der Ruhrkohle im gesamten deutschen Küstengebiet und dessen Hinterland außerordentlich erleichtern. Damit würde zugleich ein wichtiges nationales Ziel, nämlich die Versorgung des deutschen Bedarfs mit deutscher Kohle und eine Besserung der deutschen Handelsbilanz erreicht werden. Nach den angestellten Berechnungen würde über den Hansakanal mit einem Frachtsatz für die Tonne Kohle von RM. 4,50 zu rechnen sein. Auf alle Fälle würde der Kanal dem englischen Bergbau den vorhandenen, im technischen Wettbewerb unüberwindlichen Frachtvorsprung rauben. Nach den Gutachten der Fachleute würde mit einem Verkehrsaufkommen von rund 12 Millionen Tonnen zu rechnen sein.

Wenn es durch die günstigere frachtliche Versorgung des deutschen Küstengebietes und der nordischen Kohlenabnehmer gelingen würde, die englische Kohle nur um 3 Millionen Tonnen im Jahre zu verdrängen, so würde das eine Anlegung von etwa 10 000 Bergarbeitern und eine entsprechende Mehrbeschäftigung der den Bergbau beliefernden Industriezweige bedeuten. Die deutschen Häfen haben ein lebhaftes Interesse daran, mit dem größten deutschen Konsumgebiet

eine leistungsfähige Wasserstraßenverbindung

zu haben Die Rückfrachten werden auf etwa 2 Millionen Tonnen geschätzt, doch ist sicherlich mit einer noch stärkeren Anregung des Verkehrs zu rechnen. Es muß als eine offenkundige Versäumnis in der Ausgestaltung des deutschen Wasserstraßennetzes der Vergangenheit erscheinen, daß das größte deutsche Erzeugungsgebiet keine unmittelbare leistungsfähige Kanalverbindung mit den großen deutschen Seehäfen der Nordsee und Ostsee besitzt, obschon die Entfernung keine erhebliche ist und dem Bau eines leistungsfähigen Wasserweges keine nennenswerten Hindernisse im Wege stehen.

Die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten der verschiedenen Parteien richten deshalb an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, den Bau dieses bisher als Hansakanal bezeichneten Wasserweges von der Ruhr zu den Hansastädten Bremen, Hamburg und Lübeck mit allen Mitteln zu betreiben und den Bau schleunigst fördern zu wollen. Der Bau des Kanals bietet keine Schwierigkeiten, da ein denkbar günstiges Baugelände vorhanden ist, Höhenunterschiede kaum zu überwinden sind und nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Schleusen eingebaut zu werden braucht. Auch der Zeitpunkt der Inangriffnahme des Baues des Kanals dürfte deshalb ein günstiger sein, weil die Ausführung dieser Wasserstraße zu einer nicht unwesentlichen Linderung der Arbeitslosigkeit wird beitragen können.

Zugleich dürfte der Kanal auch für die Landeskultur der angeschnittenen Moor- und Heidegebiete, die mehrere hunderttausend Morgen umfassen, von erheblicher Bedeutung sein. Wenn je ein Kanal als wirtschaftlich zweckmäßig, notwendig und rentabel angesehen werden kann, so dürfte es der Wasserweg sein, der das größte deutsche Produktionsgebiet mit den deutschen Ausfuhrhäfen und Hafengebieten unmittelbar auf dem kürzesten und leistungsfähigsten Wege verbindet.

Die Reichsregierung hat bereits die Bauwürdigkeit des Hansakanals durch Aufnahme in das Wasserstraßenbauprogramm zwecks Arbeitsbeschaffung anerkannt. Es ist dabei aber beabsichtigt, das Weststück des Hansakanals, d. h. die Strecke Bramsche — Achim einschließlich der Ueberführung des Kanals über die Weser zunächst nicht zu bauen, sondern statt dessen die kanalisierte Weser von Minden bis Bremen zu benutzen und den Hansakanal über diesen Umweg, der 100 Kilometer beträgt, zu führen. Dieser halben Durchführung des wichtigen Projektes, der auch Bremen, Hamburg und Lübeck widersprechen, können wir nicht zustimmen.

Die Kanalisierung der Weser

von Minden bis Bremen muß ohnehin erfolgen, um die Wasserversorgung des Mittellandkanals sicher zu stellen. Die Weserlinie darf aber nicht zu einem Bestandteil des Hansakanalprojektes werden. Die unterzeichneten Reichstagsabgeordneten bitten deshalb die Reichsregierung, unverzüglich die Prüfung des Planes der Schaffung des durchgehenden Hansakanals zu beenden und dem Reichstag möglichst bald eine Vorlage zur Ausführung des Kanalbaues zu unterbreiten.

Otto Adams, Becker (Arnsberg), Franz Borneseldt-Ettmann, Dr. Ellenbeck, Engberding, Rud. Erkelenz, Herold, Hugenberg, Dr. Hugo, Husemann, Imbusch, A. Janschek, A. Kempkes, Herm. Klingspor, Dr. h. c. Willi Koch, König (Arnsberg), H. Limbertz, Konrad Ludwig, Dr. O. Most, Dr. Mumm, Frau Agnes Neuhaus, Nientimp, A. Rheinländer, Otto Rippel, Peter Schlack, Schlüter, Robert Schmidt, C. Schred, Frau Berta Schulz, P. Schulz-Gahmen, Treviranus, Frau Helene Weber, Winnefeld, Paul Ziegler, Dr. v. Dryander, Dr. Florian Klöckner, Severing, Fr. Wieber.

In der sich an den Vortrag anknüpfenden Aussprache wurde die Bedeutung des Hansakanals für das notleidende Ruhrgebiet allerseits unterstrichen. Es wäre — wie das auch schon im „Bochumer Anzeiger" betont worden ist — verfehlt, das Hansakanalprojekt zurückzustellen gegenüber etwa dem Aachen-Rheinkanal, der nur der belgischen und holländischen Kohle zugute kommen, das Ruhrgebiet schwer schädigen und dem Reiche erhebliche dauernde Lasten aufbürde. Die Wurmkohle könne ihren Absatz nur auf dem Inlandsmarkt finden, durch Frachtverbilligung also nur die Ruhrkohle verdrängen. Einer Bergbauindustrie aber, die, wie die Aachener, zu 90 Prozent im Besitz des Auslandskapitals sei, Subventionen zu geben in Höhe von 1,76 Mark je Tonne, während die Ruhrkohle je Tonne mit 1,36 Mark Steuern belastet sei, wäre nationalwirtschaftlich nicht zu verstehen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

× **Sodingen**, 22. Sept. Die an dem infizierten Fleisch erkrankten Sodinger Bürger befinden sich ohne Ausnahme auf dem Wege der Besserung. Das Krankenhaus in Börnig birgt 28 Kranke, deren 10 liegen im Herner evangelischen Krankenhaus, 58 im katholischen. Damit ist die Möglichkeit zweckmäßiger Unterbringung in Herne und Sodingen restlos erschöpft und man wird die weiteren Kranken — mit denen noch gerechnet wird — nach Castrop-Rauxel überführen müssen.

□ **Recklinghausen**, 22. Sept. Der ordentliche Haushalt der Stadt Recklinghausen für 1926 schließt mit 11 380 482 Mark und der außerordentliche mit 1 493 200 Mark ab. Der durch Steuern zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 5 035 326 Mark. Er soll gedeckt werden durch 200 v. H. Grundvermögenssteuer gleich 720 000 Mark, 600 v. H. Ertragssteuer gleich 390 000 und durch eine Lohnsummensteuer von 4500 v. H. bis 30. September 1926 und von 5500 v. H. vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 gleich 1 350 000 Mark. Aus der Reichseinkommensteuer und der Körperschaftssteuer werden 1 189 200 Mark, aus der Umsatzsteuer 560 000 Mark und aus der Hauszinssteuer 210 000 Mark erwartet. 616 126 Mark bleiben der Deckung durch den Finanzausgleich vorbehalten.

+ **Buer**, 22. Sept. Am kommenden Samstag um 4 Uhr nachmittags wird auf Haus Berge bei Buer der Zusammenschluß der Ortsgruppen Gelsenkirchen und Buer des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt erfolgen. Am Sonntag findet der erste Freiballonaufstieg statt. Morgens um 8 Uhr beginnt die Füllung auf dem Platz an der Berufsschule in der Nähe des Rathauses Buer, um 11 Uhr erfolgt der Freiballonaufstieg mit Automobilverfolgung. — Am Donnerstag hält hier der Vorstand des westfälischen Städtetages eine Vorstandssitzung ab. Nach einem gemeinsamen Mittagessen unternehmen die Teilnehmer eine Rundfahrt durch die Buerschen Grünanlagen. — Am Montag treffen 114 Teilnehmer der Städtebauausstellung in Wien in Buer ein, um die Gartenanlagen der Stadt zu besichtigen.

○ **Annen**, 22. Sept. Die Glashütte Hoffmann in Kruckel bleibt in Betrieb. Die in Erwägung gezogene Betriebseinschränkung braucht nicht vorgenommen zu werden.

s **Lüdinghausen**, 22. Sept. Die seit Jahren stilliegenden „Westdeutsche Maschinenfabrik und Hammerwerke, Waldorf & Co.", sind von Frau Fabrikant J. Schulz erworben worden. Das Werk soll wieder in Betrieb genommen werden.

s **Aplerbeck**, 22. September. Die Verwaltung der Aplerbecker Hütte, Westfälische Eisen- und Drahtwerke, hat der gesamten Beamtenschaft gekündigt. Man erwartet demnächst auch die Kündigung der 80 Arbeiter, die noch auf der Hütte beschäftigt sind, und dann die vollständige Stillegung des Werkes.

s **Kamen**, 21. Sept. Der in Bergkamen an der katholischen Volksschule tätige Lehrer Brügger hat wegen allerhand Betrügereien aus seinem Amte entfernt werden müssen. Hier, in Dortmund, Hagen und in anderen Städten hat er bei Geschäftsleuten Anzüge, Fahrräder, goldene Uhren und andere Dinge auf Borg genommen und all die Sachen sofort wieder verpfändet. In welchem Umfange Brügger das Geschäft betrieben hat, geht daraus hervor, daß er allein in Hagen siebzehn Anzüge und etliche Fahrräder verpfändet hat. Auf Brüggers Gehalt lagen zwanzig Pfändungen vor.

○ **Bielefeld**, 22. Sept. Kinder des „Grünen Winkels" machten gestern ein Feuerchen. Dieses setzte einen Schuppen in Brand. Das Feuer fand eine neue Nahrung in den Erntevorräten. Der größte Teil des Gebäudes wurde ein Opfer der Flammen. Nur der Gebäudeschaden beträgt 5000 bis 6000 Mark. Dazu verbrannten 150 Zentner Roggen- und Gerstenstroh, 10 Zentner Heu, 80 Zentner Gerste und Roggen, 20 Festmeter Bretter, sowie landwirtschaftliche Maschinen.

□ **Duisburg**, 22. Sept. Im Mercedeshaus am Sonnenwall wurde auf den Angestellten einer hiesigen Baugenossenschaft ein Ueberfall verübt, wobei dem Räuber fast 20 000 Mark in die Hände fielen. Durch einen heftigen Schlag in das Gesicht wurde das Opfer, der Geschäftsführer einer Meiderich Handwerksgenossenschaft, der einen Architekten im Mercedeshaus aufsuchen wollte, betäubt, sodaß der Täter unerkannt entkommen konnte. Es ist bisher noch nicht gelungen, ihm auf die Spur zu kommen.

□ **Remscheid**, 22. Sept. Anläßlich der Stadtverordnetensitzung hatte sich gestern vor dem hiesigen Rathause eine größere Anzahl Erwerbsloser zu einer Demonstration versammelt, um dem gestellten Antrage nachdrücklicher Gehör zu verschaffen. Im Laufe der Tagung des Stadtparlaments teilte ein berufener Vertreter den Versammelten die bis dahin gefaßten Beschlüsse mit, die die Menge nicht befriedigten. Da der Durchgang zum Markt für alle öffentlichen Umzüge gesperrt ist, veranlaßten mehrere Polizeibeamte an der Allee- und Gartenstraßen-Ecke die Auflösung des Demonstrationszuges. Der Aufforderung wurde keine Folge geleistet. Es fanden scharfe Zusammenstöße mit der Polizei statt. Mehrere Personen wurden verhaftet. Erfreulicherweise ist niemand ernstlich verletzt worden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Installateur Brahm in Lünen wurde bekanntlich von Einbrechern, die er überraschte, durch einen Bauchschuß so schwer verletzt, daß er jetzt seinen Verletzungen erlegen ist. — In Westerholt sind mehrere Typhuserkrankungen festgestellt worden. Die Krankheit ist von einem jungen Mädchen, das in Hannover zu Besuch weilte, eingeschleppt worden. — Der Bergmann Br. fiel auf der Zeche „Hubert" in Steele in den Sumpf und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. — Ein großes Schadenfeuer vernichtete in Kirchhellen das Besitztum des Landwirts Fahnenbruch. — Die Abteufung des neuen Schachtes auf der Schachtanlage „Karl Funke" in Heisingen ist zu Ende geführt worden. Die Inbetriebnahme erfolgt am 1. Oktober. — Im Verlaufe der Schauflüge in Bonn stürzte beim Ballonschießen ein Flugzeug ab. Der Führer Turck war sofort tot, ebenso ein wachthabender Polizist. — In Dortmund sind in der vergangenen Woche vier Erkrankungen an Kinderlähmung festgestellt worden. — Als eine Lokomotive auf den Möllerschachten in Gladbeck mit Preßdampf gefüllt werden sollte, platzte plötzlich das Zuführungsrohr und ein Splitter flog dem Lokomotivführer Nolde so heftig an den Kopf, daß der Verunglückte nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Beim Baden in einer mit Wasser gefüllten Sandgrube ertrank in Ahlen der Bierkutscher Petermann. — Bei Ausübung ihres Berufes kamen auf der Zeche „Radbod" in Hamm die Bergleute Wilde und Rosenbaum zu Tode. — In Freudenberg stürzte der mit Anstreicherarbeiten beschäftigte 77 Jahre alte Friedrich Zimmermann von einer Leiter und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Dem evangelischen Kaiser Wilhelm-Krankenhaus in Meiderich wird mit einem Kostenaufwande von 700 000 Mark ein Erweiterungsbau angegliedert werden. — Beim Eisenbahnübergang an der Krefelder Straße in Homberg durchfuhr ein Auto die geschlossene Schranke, als in demselben Augenblick ein Zug herankam. Dem Lenker, Dr. Stock, wurden von der Lokomotive beide Beine abgefahren.

Letzte Telegramme

Der Erwerb des Hotels „Kaiserhof" durch das Reich.

Berlin, 22. September.

In der Angelegenheit des Erwerbs des Hotels „Kaiserhof" durch das Reich wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß im Falle des Ankaufs das Reich nach Zusammenlegung der Reichszentralbehörden und nach Abstoßung des abseits liegenden Grundbesitzes nicht nur mit wesentlichen Ersparnissen werde rechnen können, sondern man nehme sogar an, daß der Erlös aus dem Verkauf der abzustoßenden Grundstücke erheblich über die Aufwendungen hinausgehen werde, die dem Reich durch den Ankauf des „Kaiserhofs" erwachsen würden. Nähere Darlegungen werde die Denkschrift bringen, die der Vorlage, mit der die Reichsregierung die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften zum Ankauf des „Kaiserhofs" nachsuchen werde, beigefügt werde.

Amerikanische Seeleute in Berlin.

Berlin, 22. September.

Kapitän Delano, der Kommandant des amerikanischen Kreuzers „Memphis", des ersten amerikanischen Kriegsschiffes, das nach dem Kriege einen deutschen Hafen anlief, traf mit zwei Offizieren heute nachmittag mit einem Sonderflugzeug der Deutschen Lufthansa in Tempelhof ein, wo sie Direktor Wronski von der Lufthansa begrüßte. Die Maschine war am mittag in Kiel gestartet. Admiral Welles kommt morgen nach Berlin. Auf Einladung der Stadt Berlin treffen weitere zehn Offiziere und 70 amerikanische Matrosen des Kreuzers „Memphis" am Sonntag abend hier ein.

Die deutschen Ostasien-Flieger in Moskau.

Berlin, 22. September.

Die beiden Ostasien-Großflugzeuge der Deutschen Lufthansa sind auf dem Rückfluge heute nachmittag in Moskau gelandet.

93 Todesopfer der Typhusepidemie in Hannover.

Hannover, 22. September.

Heute nachmittag belief sich die Zahl der Typhuskranken auf 1729 gegen 1721 heute früh, die der Todesopfer auf 93 gegen 88 heute früh.

Stapellauf zweier Torpedoboote.

Wilhelmshaven, 22. September.

Heute mittag liefen auf der Marinewerft in Wilhelmshaven die beiden letzten Torpedoboote der Möweklasse von Stapel. Sie erhielten die Namen „Condor" und „Falke".

Autounfälle in Süddeutschland.

Unteröwisheim (Amt Bruchsal), 22. Sept.

Heute mittag wurde ein Lastauto mit Anhänger, in dem sich zehn Frauen befinden, bei einem Bahnübergang von einem Zuge angefahren. Beide Wagen wurden umgeworfen. Zwei Frauen wurden getötet und drei schwer verletzt. Die anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Karlsruhe, 22. September.

Heute vormittag fuhr auf der Karlsruher Straße in Durmersheim ein Personenkraftwagen infolge Steuerbruchs mit 80 Kilometern Stundengeschwindigkeit gegen einen Kilometerstein. Das Automobil wurde zertrümmert. Der Fahrer sowie zwei Kaufleute waren sofort tot. Eine Frau und ein Knabe wurden leicht verletzt.

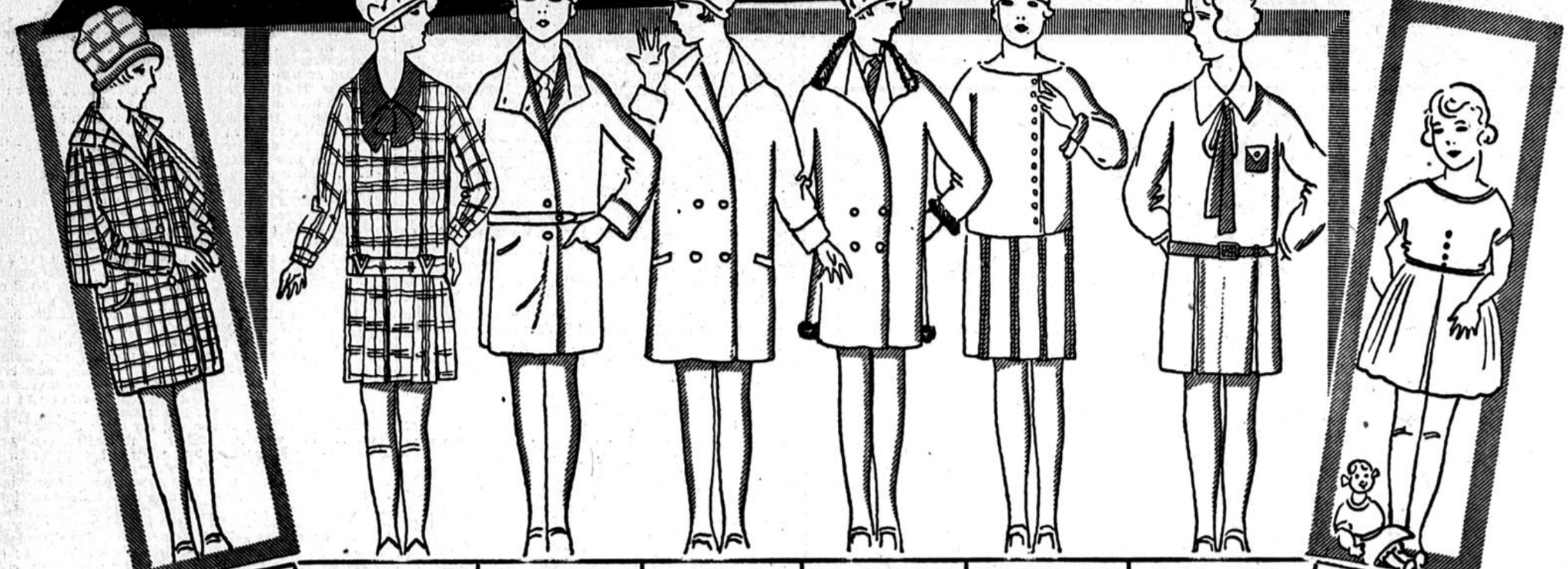
Die Wirbelwindkatastrophe in Paraguay.

Asuncion, 22. September.

Die durch einen Wirbelwind heimgesuchte Stadt Encarnacion gleicht einem Trümmerhaufen. Zwei Hotels, die Zollamtsgebäude, zwei Banken und die elektrischen Kraftwerke sind eingestürzt. Die Stadt ist ohne Licht. Die Zahl der Toten und Verletzten wird neuerdings auf je 500 angegeben. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Der Auftakt



Mod. Schotten-Mantel mit Pelerine, in guter Qualität, Größe 45: **9.75** Jede weitere Gr. 75 Pfg. mehr.

Jaquard-Schottenkleid kleidsame Form, in eleganter Ausführung, Gr. 60: **9.75** Jede weitere Größe 1.– Mk. mehr.

Reinw. Mädch.-Mantel in tadelloser Verarbeitung, bleu, buche, braun, Gr. 60: **6.50** Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Eleg. Mädchen-Mantel offen u. geschlossen zu trag., m. Rückengurt und Seitenfalten, Größe 60: **13.50** Jede weit. Gr. 75 Pfg. mehr.

Flotter Mädch.-Mäntel mit reichem imit. Pelzbesatz, in gut. reinwollene Ware Größe 65: **12.25** Jede weitere Gr. 1.25 mehr.

Mod. Mädchen-Kleid aus reinwollenem Popeline, mit weißem Eolienne-Kragen, Größe 60: **7.75**

Wasch-Samt-Kleid in fescher Sport-Form, mit Lackgürtel, Größe 65: **16.75** Jede weit. Gr. 1.– mehr.

Kinder-Kleid aus reinwollenem Popeline, in entzückender Aufmachung, rot, grün und bleu, Größe 45: **4.90** Jede weitere Gr. 50 Pfg. mehr.

Zur Herbst-Saison

Neue

Kinder-Kleider und -Mäntel

Im Erfrischungs-Raum:
Bockwurst Stück 25 ₰
Eisbein in Gelee . 85 ₰
Spezial-Platte . . 95 ₰
Pflaumen-Kuchen St. 15 ₰
Aprikosen-Torte 25 ₰

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

In unserer **Leih-Bibliothek** und in den Abteilg. **Bücher und Musikalien** täglich Neueingänge.

Achtung! **Freitag und Sonnabend** erhält man bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. — bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. — **Achtung!**

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Ein Empfehlungs-Geschenk

in den Filialen von

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Bochum
Bongardstr. 18. Hattingerstr. 18.

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

Die neuen Preise für unsere guten Qualitäten!

Gardinen
Stores mit Durchsatz u. Spitze 1.95, 1.25, **0.80**
Stores aus glattem Etamin, in Bogen und Spitzen gearbeitet 4.95, 3.95, **2.95**
Scheibenstoff . . . . . Meter 0.78, 0.48, **0.20**
Spannstoffe gute Qualitäten 130 cm breit 1.35, 0.98, **0.88**
Etamin gute Ware . . . . . Meter **0.48**
Tüllborden mit und ohne Volant . . . . . Meter 0.65, 0.45, **0.28**

Teppiche
Wolltapestry gute Ware ca. 200/300 . . . . . 49.75. **36.00**
Wollplüsch Perser Muster ca. 200/300 . . . . . 68.00. **55.00**
Velour reine Walle, herrliche Dessins, ca. 200/300 . 78.00, **65.00**
Tournay-Brücken m. Franze 90/190 cm **19.75**
Tapestry-Vorlagen reine Wolle 4.50, **3.65**
Boucle-Läufer aparte Streifen . . Meter 3.50, **1.95**
Tapestry-Läufer moderne Dessins, Meter 4.50, **3.50**

Dekorationen
Madras-Garnitur 3teilig, hell 4.50, **2.70**
Madras-Garnitur 3teilig, dunkel 13.50, **8.90**
Madras 130 cm breit dunkel . . . . . Meter 2.50, **1.60**
Bourett-Seide 130 cm breit lichtecht . . . . . Meter **2.75**
Gobelin-Stoffe 130 cm breit gute Muster . . . . Meter 4.50, **3.50**
Gobelin-Divandecken Perser Muster mit Franze 14.50 **11.50**
Moquett-Divandecken reine Wolle herrliche Dessins . . 58.00, **45.00**

Teppichhaus Cieslak

Hattingerstraße 14, Industriehaus.

Neueröffnung!
Höwing
Neben meinem Engros-Geschäft habe ich heute noch eine Detailverkaufsstelle eingerichtet für Gemüse, Obst etc.
Spezialität:
Kartoffeln, Eier.
Es kommen keine Schleuderwaren zum Verkauf, sondern nur erste Qualitäten zu staunend billigen Preisen.
Ueberzeugen Sie sich.
Höwing, Roonstr. 54

Sehr leistungsfähiges **Großunternehmen** der **Möbelbranche** mit bedeutendem Lager in mittl. bis elegantesten Wohnungseinrichtungen liefert an **Beamte und Leute in sicheren Stellungen** Einzelzimmer und komplette Wohnungs-Einrichtungen **gegen bequeme Zahlungsweise Strengste Diskretion.** Ged. Anfragen mit Angabe des Gewünschten erb. unter L. K. 18 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Getragener Sportmaßanzug, mittlere Größe, bill. zu verk. Maarbrückerstr. 67, 1. Etage, rechts.

Ein gebrauchter **brauner Herd** billig zu verkaufen. Jägerstr. 8a, 4. Etg.

Ein Cutaway mit Weste für 8 M. abzugeben. (67106 Hofsteder Str. 43.

Gut erhaltenes Damenfahrrad billig zu verkaufen. Herner Str. 117.

Warnung!
Frauen, die echten, rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen gibt es in Bochum nur im Fabriklager, Marienstr. 2. Achten Sie auf den Namen Kampmann, die Straße und Nr. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-
Waschmaschinen
sind die besten der Welt. **Mieten** Sie eine Wasch- oder Wringmaschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Seit ca. 30 Jahren bekannt. 2K16

Weißer Majolikaherd billig zu verkaufen. Marktscheidestraße 9, parterre.

Kl. zwei- od. eintür. Kleiderschrank z. kaufen ges. Hamme, Overdickerstraße 38.

Neue **Patentrahmen** in allen Größen nur 18 Mark sofort lieferbar. **Mehling, Wilhelmstr. 11.**

Empfehle in feinster Qualität:
Schellfisch, groß
Schellfisch, groß-mitt.
Kabliau, ohne Kopf
Schollen,
Steinbutt, mittel
Rotzunge
Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8-10 Fernruf 244

Ziehung 29. und 30. September!
Wohlfahrts-Geld-Lose 1 RM
3886 Geldgewinne von **27000** M.
Alle Gewinne bar ohne Abzug!
Höchstgew. **8000** M.
Hauptgew. **6000** M.
1 Gewinn **2000** M.
Lose 1 M. (für ausw. Porto u. Liste 25 Pfg. mehr)
Glücksbrief 5 Lose einschl. Porto u. Liste 5 M.
Amtenbrink
Lotterie-Unternehmer
Köln, Schildergasse 30
Postscheckkonto Köln 60 470
Auch zu haben in allen Lose-verkaufsstellen.

Kapitalien
Wer leiht **200 Mark** geg. gute Sicherheit u. angemess. Zins.? Angeb. unter L. S. 67131 an die Gesch.

Hypothekengelder
z. besond. günstigen Bedingung. b. hoh. Beleih. schnell und provisionsfr. z. vergeb. Anfr. u. L. D. 65136 an d. Geschst.

Hypotheken!
Barauszahlung von kapitalkräftiger deutscher Bank, zu kulanten Bedingungen, vermittelt ohne Vorspesen (Zusage innerhalb 8 Tagen)
Heinr. Stroimann & Co,
Bürohaus Hattingerstrasse.
Zimmer 35. Telephon 5230. LS:10

Erststellige Hypotheken
auf
Wohn- und Geschäftshäuser in guter Lage, Barauszahlung
vermittelt
P. Schepp, Südhellweg 13. Tel. 1610.

Bochumer Nachrichten.

Der Rhein-Ruhrsender.

(Zu nebenstehendem Bilde.)

Es hat lange gedauert, bis das rheinisch-westfälische Industriegebiet an das Radionetz angeschlossen wurde. Deutschland ließ manche andere Nation vorangehen, ehe es Rundfunk-Sendestationen errichtete. Die Reichspost behielt sich das Monopol vor. Als dann die Reichspost begann, ein Rundfunknetz auszubauen, da war, wie gewöhnlich, nicht das Industriegebiet mit seiner Millionenbevölkerung Favorit — an das Land der Arbeit denkt man „höheren Orts" bekanntlich stets zuletzt, wenn es gilt, Gaben zu streuen. Als es dann soweit war, daß man auch uns mit dem Radio bedenken wollte, brachen die Franzosen ins Land ein und verböten, getrieben von lächerlicher Spionenfurcht, „im Interesse der Sicherheit der französischen Armee", für das besetzte Gebiet jede Radioanlage. So kam es, daß zwar Anamiten und Senegalneger, Patagonier und Grönländer, Kalmücken und Australier am Rundfunk teilnehmen konnten, nicht aber die Bewohner des industriellen Herzens Europas. Dann zogen am 20. Juli 1925 die Franzosen ab und auch wir durften jetzt Antennen bauen.

Das Reichspostministerium wollte zuerst zwei Sender errichten: einen für das Ruhrgebiet bei Bochum und einen zweiten für das Rheinland im Bergischen. Der Platz in Bochum war schon ausgesucht; da Dortmund aber dreiviertel Jahre eher frei wurde, so wurde ein provisorischer Sender bei Dorstfeld errichtet. Er ist jetzt gut ein Jahr im Betrieb. Es hieß aber immer, der eigentliche Sender sollte bei Bochum (in Grumme) erstehen.

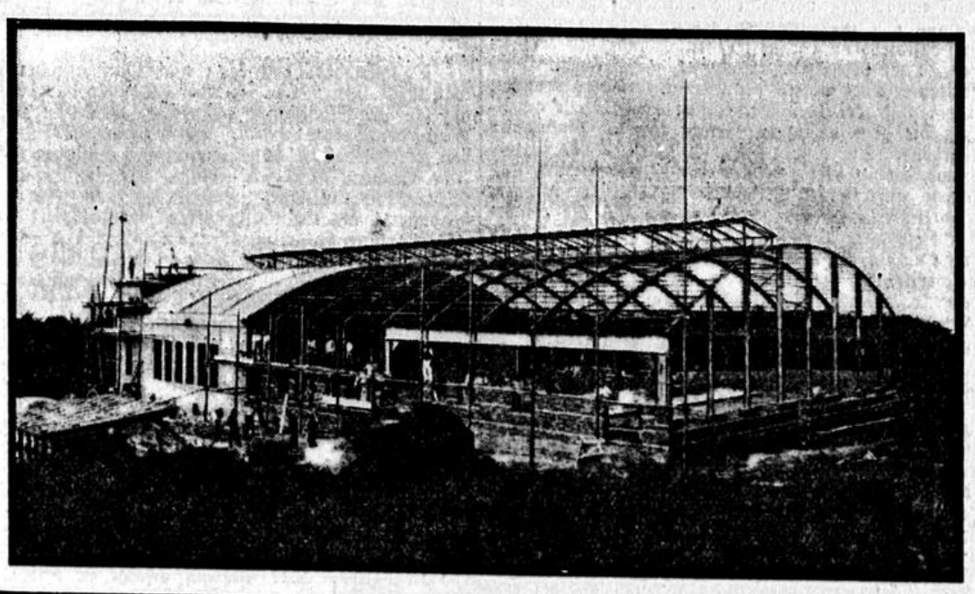
Nun, es ist anders gekommen. Die Reichspost hat nach vielem Probieren den Entschluß gefaßt, statt der zwei Sender für Ruhr bezw. Rhein einen Sender zu erbauen, nämlich den Rhein-Ruhrsender; in rheinischen Blättern stets falsch der „Rheinlandsender" genannt. Wir Westfalen sollten darauf sehen, daß stets der richtige Name „Rhein-Ruhrsender" genannt wird. Auf der Suche nach dem geeignetsten Platz ist die Wahl auf einen Ort gefallen, der hart an der Grenze von Berg und Mark, von Rheinland und Westfalen, liegt und zwar auf einem Bergplateau oberhalb Ober-Bonsfeld, früher Märkisch-Langenberg geheißen. Bis anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts gehörte Ober-Bonsfeld noch zum Kreise Bochum, von dem dann der Kreis Hattingen (sowie der jetzt aufgelöste Landkreis Gelsenkirchen) abgetrennt wurde. Der Kreis Hattingen trat die abgelegene und damals unbedeutende Gemeinde an die Stadt Langenberg und damit an den rheinischen Kreis Mettmann ab. Heute ist Ober-Bonsfeld ein industriell hochentwickelter Vorort des reizenden bergischen Kleinstädtchens Langenberg, ganz zu Füßen des Hordtberges, auf dem sich in unmittelbarer Nähe des Senders der stolze Bismarckturm erhebt, von dem aus man eine wunderbare Fernsicht genießt. In Waldesgrün eingebettet, schmiegen sich die idyllischen Dörfchen Elfringhausen, Bonsfeld, Nierenhof, Bredenscheid im Halbkreis um den Höhenzug; unten in der Deilbachmulde ist Langenberg eingebettet gleich einem Kleinod aus früheren Jahrhunderten; über die Wälder hinweg schweift der Blick nach den großen Schwesterstädten im Wuppertal bis hin zu dem hochgelegenen Remscheid in blauer Ferne; weiter bis zur Schlosserstadt Velbert; über den Isenberg hinweg zu den Höhen jenseits der Ruhr. Bei klarem Wetter sieht man selbst die Stiepeler Alpen und sogar den Riesen-Gaskessel der Elsaßwerke im Osten Bochums. Ein Landschaftsbild von bestrickendem Liebreiz, wohl eins der schönsten, das unsere Heimat bietet. Wer noch nicht auf dem Hordtberge war, der versäume nicht, seine Schritte dorthin zu lenken. In zweieinhalbstündiger Fußwanderung kann man ihn von Hattingen aus über den Schulenberg, das Wodanstal und Ober-Bonsfeld erreichen; wer nicht gut zu Fuß ist und diese reizvolle Wanderung nicht unternehmen kann, fährt mit der Bergischen Kleinbahn oder mit der Eisenbahn (über Steele—Kupferdreh) nach Nierenhof und marschiert von dort in einer guten halben Stunde zum Sender.

Auf einem Plateau, das nach Langenberg zu dichter Laubwald begrenzt, erhebt sich das Gebäude, das die größte Sendestation Europas aufnehmen soll. Es ist 50 Meter lang und 25 Meter breit. Außer dem großen und luftigen Maschinenraum enthält das Gebäude den Senderaum und 2 Beamtenwohnungen. Es war nicht leicht, das Baumaterial auf die Höhe (200 Meter über Langenberg) zu schaffen. Es mußte eine 1000 Meter lange Feldbahn angelegt worden. Da bei einer Groß-Funkstation der Wasserverbrauch stark ist, so mußten im Tal automatische Pumpen aufgestellt werden, die das Wasser zum Bergrücken hinaufbefördern.

Der Sender wird eine Röhrenhöchstleistung von 60 Kw. haben und eine mittlere Telefonieleistung von 20 Kw. Er wird aus insgesamt drei Kaskaden bestehen, die so geschaltet sind, daß eine hohe Konstanz der ausgestrahlten Sendewellen verbürgt ist. Die Antenne wird an zwei je hundert Meter hohe Masten gespannt werden, die einen gegenseitigen Abstand von 250 Metern erhalten. Eine Anlage in diesem Umfange ist praktisch bisher in Europa noch nicht ausgeführt worden. Da der Sender von mehreren Stellen aus besprochen werden soll (ist Bochum auch dabei?), so müssen auch neue Fernsprechkabel hergestellt und verlegt werden. Unterstaatssekretär Dr. v. Bredow war in vergangener Woche an Ort und Stelle und sprach sich lobend über die Anlage aus, deren Bau so beschleunigt werden soll, daß im Laufe des Dezember die ersten Sendeversuche unternommen werden können. Der Maschinenraum wird mit Dieselmotoren ausgestattet. Die Kosten der ganzen Anlage werden reichlich eine Million Mark betragen. Der neue Rhein-Ruhr-Sender wird auf der Welle 468,8 arbeiten. Die Besitzer von Detektor-Apparaten hören nur diese Welle. Da der neue Sender eine Energie von 60 Kw. hat, also vierzigmal soviel wie der jetzige Sender bei Elberfeld, so wird er für uns gewissermaßen zum Ortssender (Luftlinie Bochum—Langenberg etwa 25 Kilometer): Röhrenapparate werden voraussichtlich neben dem Rhein-Ruhrsender keine andere Stationen aufnehmen können, da der Rhein-Ruhrsender stets durchschlagen wird. Man muß allerdings erst die Versuche abwarten, da bisher mit einer so starken Funksenderanlage wie die bei Langenberg noch keine Versuche gemacht worden sind. Es gibt allerdings feingebaute Apparate (Superhets z. B), die jeden Ortssender ausschalten können, aber diese Apparate sind sehr kostspielig. Man wird nach einfachen Schaltungen suchen müssen, die es dem Besitzer eines Röhrenapparates möglich machen, wie bisher auch andere Sender (Hamburg, Berlin, Wien usw.) aufzunehmen. Man wird die Erwartungen an das, was der Rhein-Ruhrsender bieten wird, hoch schrauben dürfen. Soll er doch das ganze dichtbevölkerte Gebiet von Dortmund bis Köln bedienen!

A. Peddinghaus.

Die Sendestation bei Langenberg.



** **Aus dem Stadtverordnetenkollegium.** Für den verzogenen Gewerkschaftsbeamten Hinz tritt der Bergmann Keinhorst der Zentrumsfraktion bei; für den Kaufmann Rose (Wirtschaftspartei), der sein Mandat niedergelegt hat, tritt Kaufmann Wilhelm Schultheis, Feldsieperstraße 99, in das Stadtverordnetenkollegium ein.

** **Amerika-Studienfahrt.** Reichstagsabgeordneter Handelskammersyndikus Dr. Hugo beabsichtigt, im Frühjahr [illegible] Jahres eine schon längst beabsichtigte Studienreise nach den Vereinigten Staaten anzutreten. Die beiden Generaldirektoren der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, Krone und Fischer, treten am 24. September eine Informationsreise durch die Vereinigten Staaten an. Während ihres Amerika-Aufenthaltes sollen Verhandlungen mit den Vertretern der amerikanischen Emmissionsgruppe der Auslandsanleihe der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen wegen einiger sich aus dem Abschluß der Anleihe ergebenden Fragen geführt werden. Im übrigen erfolgt die Reise der Generaldirektoren der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen im Rahmen einer Studienreise führender Persönlichkeiten der deutschen Elektroindustrie.

)!(**Dortmund — Frankfurt.** Den eifrigen Bemühungen der Industrie- und Handelskammer zu Hagen und befreundeten Kammern ist es gelungen, das D-Zugpaar auf der Strecke Dortmund — Hagen — Frankfurt (1 Uhr 4 vormittags ab Hagen, 10 Uhr 37 abends an Hagen) auch für die Wintermonate zu erhalten. Der Zug war früher, als er über Bochum fuhr, viel stärker besetzt.

** **Die augenblicklichen Gesundheitsverhältnisse in Bochum.** Die Gesundheitskommission wurde mit Rücksicht auf die Zeitungsmeldungen über Typhus, Kinderlähmung und Scharlach zu einer Sitzung einberufen, um die Gesundheitsverhältnisse in der Stadt Bochum zu prüfen und etwa notwendige Maßnahmen vorzubereiten. In den Verhandlungen wurde festgestellt, daß Typhus, Ruhr, Genickstarre und Kinderlähmung in Bochum nur vereinzelt vorgekommen sind. Etwas häufiger trat der Scharlach auf, der aber sehr mild verlief. Bei Scharlach und Diphtherie ist die sofortige Aufnahme der Erkrankten in ein Krankenhaus das Beste. Die Stadt Bochum übernimmt im Bedürftigkeitsfalle die Hälfte der Krankenhauskosten, wenn die Kinder rechtzeitig aufgenommen und so lange im Krankenhause verpflegt werden, bis keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Da die Kassen meist die andere Hälfte tragen, so entstehen den Eltern durch die Verpflegung ihrer erkrankten Kinder im Krankenhaus meist keine Kosten. Unser Trinkwasser wird fortlaufend untersucht. Die Keimzahl hat bisher zu keinem Bedenken Anlaß gegeben. Für etwa vorkommende Verunreinigungen durch Hochwasser besitzen wir eine wirksame Chloranlage. Die Bevölkerung selbst muß folgendes beachten: Händewaschen vor dem Essen und vor der Zubereitung der Lebensmittel; rohes Obst darf nur in gewaschenem Zustande genossen werden; unreifes Obst vermeide man; Milch unbekannter Herkunft trinke man nie ungekocht! Die Milch vom Milchhof ist einwandfrei. Auch die Lebensmittelgeschäfte sollten ihr Personal überwachen, daß es sich öfter die Hände wäscht und beim Verkauf die Lebensmittel nicht mit den Händen, sondern mit den dazu gehörigen Geräten berührt. Vor dem Genuß von rohem Hackfleisch muß dringend gewarnt werden, solange die Hitze anhält! Der allgemeine Gesundheitszustand der Stadt ist besser, als man es bei der Not der Zeit erwarten sollte; wenigstens bewegen sich die Sterblichkeitsziffern der Säuglinge, Kleinkinder und Schulkinder, ebenso wie die Gesamtsterblichkeit in normalen Bahnen. Fortlaufende Wägungen von Schulkindern verschiedener Schulen haben ergeben, daß die Gewichte keinen Anlaß zu Bedenken über die Ernährung der Schulkinder geben. Durch das Wohlfahrtsamt und durch die Schulkinderspeisung des Gesundheitsamtes werden bedürftige Kinder mit Milch versorgt. Die wenigen Haarpilzerkrankungen unter den Schulkindern haben keinen größeren Umfang angenommen. Alle Kinder sind in ärztliche Behandlung gegeben.

Das neue Verwaltungsgebäude

der Ortskrankenkasse des Landkreises Bochum.

Die Gegend an der Uhlandstraße zwischen Berg- und Herner Straße entwickelt sich zu einem Viertel von Verwaltungsgebäuden. Hier befindet sich das Finanzamt, das Polizeipräsidium Bochum-Gelsenkirchen will dort sein neues Heim erbauen; kraftvoll erhebt sich das große Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerks Westfalen. Auch die Verwaltung der Ortskrankenkasse des Landkreises Bochum hat hier ein neues Verwaltungsgebäude errichten lassen, das in den nächsten Tagen seiner Bestimmung übergeben werden soll. An der Ecke Uhland- und Körnerstraße steht das dreistöckige Haus auf einem zwei Meter hohen Sockel aus Ruhrsandstein. Das Erdgeschoß und das erste Stockwerk sind in grauem Spritzverputz gehalten, die Fenster mit schraffierten Steinputz heben sich angenehm heraus. Das zweite Stockwerk ist wie das Dach mit Schieferplatten abgedeckt und gibt so dem Aeußeren des Gebäudes ein gefälliges Ansehen. Nach der Uhlandstraße zu hat das Gebäude einen ganz in Steinputz gehaltenen Vorbau, der über dem Eingang einen Aeskulapstab und in großen Buchstaben „Allgemeine Ortskrankenkasse des Landkreis Bochum" in erhabener Arbeit aufweist.

Nach der Uhlandstraße zu liegt der Eingang zu den Verwaltungsräumen und an der Körnerstraße ein Eingang für die Beamten und die Hausbewohner. Fast Zweidrittel der gesamten Grundfläche des Erdgeschosses nimmt der für den Geschäftsverkehr mit dem Publikum erforderliche Arbeitsraum ein. Vorgelagert ist der Warteraum mit den Schaltern. Der ganze Raum ist in hellgrauem Anstrich gehalten, von dem sich die Türen sowie Schalterwand, in dunkel Eiche gehalten, wirkungsvoll abheben. Rechts vom Haupteingang kommt das Arztzimmer zu liegen. Hieran grenzt ein größeres Sitzungszimmer, daran schließt sich das Zimmer des Geschäftsführers an. Durch eine den ganzen Raum schneidende Schiebetür können die beiden Räume zu einem kleinen Saal vereinigt werden. Die beiden Räume sind in Grün gehalten, der Fries und die Decke passen sich in helleren Farbentönen harmonisch an. Ein weiterer Raum ist als Schreibmaschinenzimmer bestimmt. Das Kellergeschoß hat einen besonderen Teil für die Verwaltung, der vom Büroraum aus zu erreichen ist. Ein großer, besonders geschützter Raum wird das Archiv aufnehmen. Ferner befinden sich hier die Wasch- und Toilettenräume und die Heizungsanlagen. Im ersten und zweiten Stockwerk sind Wohnungen für leitende Beamte eingerichtet.

*** Vom Bochumer Wasserwerk.** Auf dem Bochumer Wasserwerk, Pumpstation Baak, hat jetzt der Werksplatz eine Erweiterung nach Osten zu in die Ruhrwiesen hinein erfahren. Längs des nach Stiepel führenden Weges ist eine Einfriedigungsmauer gezogen worden, die die Anlagen nach der Straße zu abschließt. Auf diesem Gelände ist eine Sandreinigungsanlage errichtet worden, wo der durch das Lagern in den Anreicherungsbassins verschmutzte Sandbelag wieder von den verunreinigenden Sinkstoffen befreit wird. Die gärtnerischen Anlagen auf dem Werksplatz gewähren einen freundlichen und gefälligen Eindruck. Neben diesen Schmuckanlagen hat die Stadt Bochum neue Baumpflanzungen längs des Weges unterhalb der Wirtschaft Dellmann im Rauental bis zum alten Erbstollen St. Mathias auf Stiepeler Gebiet angelegt. Die angepflanzten jungen Kastanien stehen bereits gut im Wuchs und versprechen als künftige Grünflächen in einigen Jahren eine schatige Baumallee, die sich zu Füßen der ausgedehnten Kahlschläge der Baaker Berge hinziehen wird. Diese Maßnahmen sind um so begrüßenswerter, als die Aufforstung der vorhandenen Kahlschläge bislang nur wenig Erfolge gezeitigt hat.

:: **Lehr- und Evangelisationswoche.** Am Dienstag folgte in der Pauluskirche die Lehrpredigt von Pastor Dr. Ehrenberg: „Das Herz der Kirche", in der die Liebesfülle der Kirche als Grundrechte der Gemeinschaft mit Christus und mit den Christen allseitig ins gestaltende Bewußtsein gehoben wurde. — Am Donnerstag spricht der hochbedeutende und bekannte Elberfelder Pfarrer D. Lic. Erfurt über „Das Tageswerk der Kirche."

::: **Sportplatz Freiligrathstraße.** Auf dem städtischen Sportplatz an der Freiligrathstraße ist die Turnvereinigung „Eintracht" mit der Trockenlegung des Platzes beschäftigt. Gewaltige Erd- und Schuttmassen sind erforderlich, um das Gelände spielfähig zu machen. Eine keineswegs leichte Arbeit, aber sie wird mit Freuden geleistet, hofft man doch, endlich einen Sportplatz zu erhalten, der auch bei längerer Regendauer gebrauchs-

V Abendblatt
Neueste Nachrichten
Nr. Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

23) Von

Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Nicht zu verhindern!" lautet die finstere Entgegnung. „Sind sie nicht heute allein — dann morgen. Es kommt auf eins 'raus!"

Edward beäugelt angelegentlich seine spitzzulaufenden, krallenartigen Fingernägel — wie stets, wenn ihm etwas quer geht. Und meint, mit etwas wie Unruhe in der Stimme:

„Sie wird doch reinen Mund halten —?"

„Nach ihrem bisherigen Verhalten zweifellos. Was sollte ihr das Gegenteil nützen, nachdem sie den da —" mit einer bezeichnenden Geste nach dem dunkelfarbigen Gentleman hin, der, die Hände in den Hosentaschen, die Pipe im rechten Mundwinkel, die Beine weit von sich gestreckt, breit grinsend sich auf einem der Klubsessel flegelt.

Und beruhigt steckt sich auch Higgins jun. seine unvermeidliche Virginia an. Indeß Higgins sen. nach dem Kurszettel greift, seiner Lieblingslektüre.

XII.

Arm in Arm sind die Freundinnen eingetreten in Aglajas ganz in Weiß und Gold gehaltenes Schlafgemach.

Kein Wort kam bisher über ihre Lippen. Es ist, als ob beide sich scheuen, von dem zu sprechen, was doch beiden auf der Zunge brennt.

Als sich aber die Tür hinter ihnen geschlossen hat, weicht die unnatürliche Ruhe, die Aglajas Glieder wie in einem Bann hielt. Krampfhaft aufschluchzend wirft sie sich in die Arme der Freundin.

„Hetty! Hetty!! Ich ertrage es nicht! Ich werde wahnsinnig!"

Aufs tiefste erschüttert, bettet Hetty den Kopf der namenlos Erregten an ihrer Brust. Sanft, wie einem kleinen Kinde, streichelt sie das gesenkte Köpfchen. Spricht sie leise, beruhigende Worte.

Aglaja schluchzt — und schluchzt — — heiß, tränenlos. Wie ein Krampf ist's, der sich von ihrem gepreßten Herzen löst.

Hetty wartet. Geduldig, liebreich, die heißen zuckenden Finger der Freundin fest mit ihren kühlen starken Händen umspannend — —

Und endlich wird Aglaja ruhiger. Ihre Hände lösen sich aus denen der Freundin.

„Hetty! Du hast ihn gesehen! Was sagst Du zu ihm? Ein Adonis, wie?"

Hetty schweigt einige Augenblicke. Es fällt ihr schwer, sich zum leichten Konversationston zu zwingen — der Aufregung der Freundin gegenüber.

Und doch — es muß sein! Nur nicht einer empfindsamen Regung nachgeben!

„Nach einmaligem Sehen kann man schwer urteilen," sagt sie mit gezwungenem Lächeln. „Vielleicht ist sein innerer Mensch annehmbarer als der äußere!"

„Sein — innerer Mensch? Oh Hetty, wenn Du wüßtest — —! Als Du ihm in Deiner Großmut die Hand gabst — ich hätte ihn niederschlagen können, wie er mit seinen klobigen Tatzen Deine Finger berührte! Er!! Dieses Tier!!! . . . Hetty! Alles hat seine Grenzen! Dieser Mensch ist mein Schicksal geworden. Ich kann ihn nicht mehr abschütteln. Aber ich werde nicht dulden, daß er meine Freunde durch seine Gegenwart besudelt. Besonders Dich nicht, Hetty! Dich nicht!!"

In konvulsivischer Erregung, sich überstürzend, springen die Worte von ihren Lippen. Auf den schmalen Wangen brennen zwei dunkelrote Fieberflecke.

„Manchmal wundere ich mich, daß ich es überhaupt aushalte, dieses erbärmliche Leben in seiner Nähe!" fährt sie, ohne Hettys Antwort abzuwarten, fort, indem sie sich mit beiden Händen durch die Haarmassen fährt. „Aber anstatt daß ich schwächer werde, fühle ich, wie etwas in mir wühlt und arbeitet, das mich widerstandsfähig macht. Am Tage gehts noch an. Aber die Nächte! Die Nächte!! Diese ewig langen, unheimlichen, dunklen Nächte!!! Denn schlafen kann ich nicht! Die ganze Nacht über lausche ich angestrengt nach dem Nebenzimmer hin —" sie deutet auf eine verschlossene Tür — „ob ich seine schnarchenden Atemzüge vernehme. Oder ob ich gewärtig sein muß, daß er mit seinen Bärenkräften die Tür aufbricht. Was dann geschieht, weiß ich nicht! Denn berühren lasse ich mich nicht von ihm! Lieber sterben — —"

Bis jetzt hat Hetty wortlos zugehört, nur immer wieder zärtlich beruhigend die bebenden Finger der Freundin streichelnd.

Jetzt kommt, fast unbeabsichtigt, eine Frage über ihre Lippen:

„Weshalb hast Du diesen unglückseligen Schritt überhaupt getan?"

Sofort reuen sie die unbedachten Worte.

Eine flammende Röte ist in Aglajas Stirn gestiegen. Mit einem herzfassenden Ausdruck von Pein in den lieblichen Zügen, tritt sie ein paar Schritte zurück.

„Frage mich nie wieder danach, Hetty! Hörst Du: nie wieder!! Ich bat Dich schon in meinem Brief darum. Ich erwarte diesen Freundschaftsdienst von Dir!"

Wie mechanisch streicht sie sich über die Stirn.

Dann tritt sie ans Fenster und starrt hinaus in den hellen Sommertag — —

Draußen lachender Sonnenschein. Und hier drinnen —

Hetty ist es, als krampfe sich ihr Herz zusammen, als sie sich vergegenwärtigt, daß ein Mensch wie dieser Jussuff Zigad jetzt Macht hat über dieses schöne, von seltsam exotischem Reiz umflossene Blumenwesen, das wie gewoben erscheint aus Regenbogenstrahlen und dem Licht der Sonne — zart, ätherisch und doch voll glühender Leidenschaft. Fähig, sich selbst zu opfern, wo sie liebt. Aber Tod und Verderben zu bringen, wo sie haßt.

„Sei vernünftig!" bittet sie weich. „Es muß doch irgend ein Mittel geben, den Menschen wieder los zu werden!"

„Nein. Er ist mein Gatte — wenn auch nur dem Namen nach!"

„Aber Ihr braucht doch nicht miteinander zu leben!"

„Das ist es ja gerade: er will mit mir leben. Das heißt, er will durch mich in die Neuyorker Gesellschaft eingeführt sein. An meiner Person ist ihm glücklicherweise nichts gelegen!"

„Könnte man ihm nicht so lange zusetzen, bis er von selbst zurücktritt?"

Heftiges Kopfschütteln.

„Oder ihn dadurch gefügig machen, daß man ihm zu verstehen gibt, man habe Kenntnis erhalten über gewisse Dinge in seinem Vorleben? Sein Ruf soll schlecht sein, wie ich hörte —".

Bitteres Auflachen.

„Oder vertraue Dich Deinem Vater an! Wenn er sieht, wie unglücklich Du bist —"

„Meinem Vater! Hahahaha!"

Mit einem verzweifelten Ausdruck in den Augen lacht Aglaja schrill auf — ein seltsames Lachen, das Hetty in die Seele schneidet. Dann sagt sie gefaßter:

„Bemühe Dich nicht weiter, Hetty! Es ist alles vergebens. Der Tag, der Jussuff Zigad an den Pranger stellen würde, brächte gleichzeitig die Katastrophe, die zu verhüten ich mich opferte — — —"

Sie bricht jäh ab und schlägt die Hände vors Gesicht. Große Tränen rinnen zwischen den Fingern hervor.

„Genug davon —" murmelt sie fassungslos. „Ich — ich habe ohnehin schon zuviel gesagt — vergiß es, Hetty! Es entsprang meiner namenlosen Erregung. Komm, ich will mich umkleiden! Und dann — hinaus in die frische Luft! Komm!"

Eine Viertelstunde später fährt Hettys Auto mit den drei Damen — denn auch Mrs. Higgins hat sich auf Bitten ihrer Tochter angeschlossen — durch den menschenvollen Zentral-Park.

Und gar mancher der Fußgänger beneidet die „vornehmen reichen glücklichen Damen", die in die weißseidenen Kissen zurückgelehnt, stolz lächelnd an ihnen vorbeifahren — —

Denn auch im Yankeeland gibt es Menschen, für die der „Reichtum" gleichbedeutend ist mit „Glück". Harmlose Seelen, die nicht wissen, daß unter der Hülle von bunter Seide und kostbaren Spitzen oft todes-

ten!
ionen
. . . 4.50, 2.70
. . . 13.50, 8.90
Meter 2.50, 1.60
n breit . . Meter 2.75
n breit Meter 4,50, 3.50
Perser Muster . . 14.50 11.50
reine Wolle . 58.00, 45.00
lak
Hypotheken-gelder
z. besond. günstigen Bedingung. b. hoh. Beleih. schnell und provisionsfr. z. vergeb. Anfr. u. L. D. 65136 an d. Geschst.
heken!
ottalkräftiger deutscher edingungen, vermittelt ge innerhalb 8 Tagen)
mann & Co,
tingers rasse.
Telephon 5230. LSt10
Hypotheken
auf
eschäftshäuser
Barauszahlung
nittelt
hellweg 13. Tel. 1610.

fähig bleibt. Nach dem Fortfall der Gärten und der Geradelegung des Abwässerungsgrabens ist in unserer Stadt ein weiterer Schritt zur Hebung der Sportplatznot getan. Stadt und Industrie haben Kräfte zum Anfahren von Schutt und Asche zur Verfügung gestellt.

* **Auszeichnung weiblicher Hausangestellter.** Der Vaterländische Frauenverein beabsichtigt, am 21. Oktober weibliche Hausangestellte, die fünf und zehn Jahre in Familien der Vereinsmitglieder treu gedient haben, auszuzeichnen. Entsprechende Anträge sind baldigst bei dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, Sedanstraße 6, anzubringen. (Siehe Bekanntmachung.)

* **Der Schiedsspruch in der Metallindustrie.** Die Vorverhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches in der Metallindustrie Nordwestliche Gruppe finden Freitag vormittag in Berlin statt.

* **Aus dem Braugewerbe.** Wie die „Deutsche Bergwerkszeitung" erfährt, wurde von Arbeitgeberseite der Rahmentarif über die Arbeitsverhältnisse in der rheinisch-westfälischen Brauindustrie zum 31. Dezember 1926 gekündigt.

tr **Neue Koksöfen auf Zeche Hannover.** Auf dem Gelände der Kruppschen Zechen Hannover in Hordel unmittelbar hinter der Blockstelle Hannover werden augenblicklich größere Erdbewegungen vorgenommen, um Raum für eine Erweiterung der Zechenanschlußgleise zu gewinnen. Die Zeche Hannover wird auf dem anschließenden Gelände eine Batterie von 50 Koksöfen errichten. Die Ausschachtungsarbeiten sind soweit gediehen, daß in Kürze mit der Fundamentierung, die in Eisenbeton ausgeführt wird, begonnen werden kann. Im Ganzen ist der Bau von 100 Koksöfen geplant. Außerdem werden noch die dazu erforderlichen Nebenanlagen, Maschinenhäuser und Kohlenturm aufgeführt. Der Transport der Kohle vom Schacht bis zur Verkokungsstelle soll auf maschinellem Wege über eine gleichfalls noch zu erbauende größere Brücke vor sich gehen. Von der in nächster Nähe der Baustelle gelegenen Halde der Zeche Königsgrube sollen etwa 60 000 Kubikmeter abgetragen werden.

tr **Aus dem Stadtteil Bochum-Hordel.** Am neuen Bahnhofsgebäude in Hordel gehen die Arbeiten allmählich, wenn auch langsam, ihrem Ende entgegen. Gegenwärtig werden in einem Teile die Arbeiten an der Innenausstattung zu Ende geführt. Die Aufschüttungs- und Abböschungsarbeiten am Bahndamm sind fast restlos erledigt. Längs des Bahndamms werden zur Zeit die elektrischen Kabel verlegt. Anscheinend wird es wohl immerhin noch eine geraume Zeit dauern, bis sich das Bahnhofsgebäude und der Vorplatz in ihrer Vollendung zeigen werden, und bis das an Altersschwäche leidende alte Gebäude verschwunden ist. — Eine emsige Tätigkeit wird an der neuen Kläranlage der Emschergenossenschaft an der Straße „Am Klärbrunnen" entfaltet. Von den elf neu anzulegenden Klärbecken sind acht nahezu vollendet. Die neuen Klärbecken sind in einer beträchtlichen Tiefe angelegt und werden ganz in Eisenbeton hergestellt.

× **Sonderfahrt zum Handwerker-Erholungsheim in Traben-Trarbach.** Die Handwerkskammer Dortmund beabsichtigt am 16. Oktober eine Sonderfahrt zum Handwerker-Erholungsheim in Traben-Trarbach an der Mosel für die Handwerker der Kammerbezirke Arnsberg, Bielfeld, Münster und Dortmund zu veranstalten. Die Abfahrt soll am Samstag, 16. Oktober, vormittags ab Dortmund und die Rückfahrt am Montag vormittag erfolgen. Die Fahrtkosten 3. Klasse einschließlich zweimal Uebernachten betragen 24 Mark. Anmeldungen spätestens bis Ende September bei der Handwerkskammer Dortmund, Kaiserstraße 78.

]*[**Die Handelskammer Dortmund zur Gewerbesteuerbelastung.** Die allenthalben beobachtete außerordentlich starke Belastungdes gewerblichen Mittelstandes durch die Gewerbesteuer auf Grund der neuerdings vorgenommenen Veranlagung veranlaßte die Handwerkskammer Dortmund, diese Frage gelegentlich ihrer letzten Konferenz mit den Innungsausschüssen ihres Bezirks in den Vordergrund der Erörterungen zu stellen. Es wurde bei den Verhandlungen festgestellt, daß die Gewerbesteuerveranlagungs-Behörden teilweise noch das Ergebnis der Veranlagung durch das Finanzamt überschritten haben. Durch die überall festgestellten hohen kommunalen Zuschläge in Verbindung mit den hohen Grundbeträgen werden die Vergünstigungen der abzugssteuerfreien Grenze (für 1925 900 Mark, für 1926 1500 Mark) teilweise ausgeglichen. Da allgemein beobachtet wurde, daß vom gewerblichen Mittelstand die Vorauszahlungen oft 100 bis 300 und mehr Prozent überschreitende Nachzahlungen gefordert werden, wurde die Vermutung ausgesprochen, daß den Gemeinden nachträglich für das Jahr 1925 und, da man allgemein mit niedrigeren Grundbeträgen gerechnet habe, auch für das Jahr 1926 erhebliche Mehreinnahmen zufließen. Die Konferenz stellte sich auf dem Standpunkt, daß in derartigen Fällen von den Gemeindeverwaltungen weitgehendste Niederschlagungen der Nachzahlungsbeträge eventuell Vortrag der Mehreingänge aus dem Jahre 1925 auf das Jahr 1926 und damit nachträgliche Herabsetzung der Zuschläge für das Jahr 1926 erwartet werden könne, wie dies ja auch schon in dem Ministerialerlaß vom 9. September 1926 von den Gemeinden gefordert wird.

Das Stadt-Leihamt.

Sein Zweck, seine Aufgaben und sein Geschäftsbetrieb.

Es wird uns geschrieben: Die Notwendigkeit öffentlicher städtischer Leihämter, die zum Zwecke der Kreditgewährung verzinsliche Darlehen gegen Verpfändung von Gegenständen geben, wird in unserem Wirtschaftsleben bei dem jetzigen Stande des Kreditwesens nicht bestritten. Während die privaten Leihanstalten mit der Absicht der Gewinnerzielung errichtet werden, sind bei den öffentlichen Leihämtern regelmäßig die gemeinnützigen Zwecke für die Gründung maßgebend. Sie wollen die wirtschaftliche und soziale Notlage, die in vielen Fällen durch das plötzlich und dringend auftretende Geldbedürfnis entsteht, lindern. Oeffentlich-rechtlich betrachtet stellen sich die öffentlichen Leihämter deshalb als ein Teil der vorbeugenden Armenpflege dar; in Wirklichkeit überschreiten sie jedoch diesen engen Rahmen ganz bedeutend. Man spricht daher auch von einer sozialen Kreditanstalt, eine Bezeichnung, die auch das Wesen des Bochumer Leihamtes trifft.

Als im Jahre 1922 die über die Grenzen Bochums hinaus bekannt gewordene Firma Eick & Co. ihre Privatleihanstalt eingehen lassen wollte, konnte sich die Stadtverwaltung der Notwendigkeit zur Uebernahme bezw. Einrichtung einer öffentlichen Leihanstalt nicht verschließen. Die Entwicklung des Leihbetriebes hat in der Tat bewiesen, wie berechtigt diese städtische Einrichtung war. Seit dem Bestehen des Leihamtes (bis zum 1. September 1926) betrug die Gesamtzahl der Pfänder 43 418; davon entfallen auf das Jahr 1922 2062; 1923: 2420; 1924: 9603; 1925: 7566. Im Jahre 1926 hat der Leihbetrieb indessen um die Gesamtzahl der Pfänder der Vorjahre zugenommen. Bis zum 1. September 1926 waren nämlich bereits 21 767 Pfänder vorhanden. Die Gesamtsumme der gewährten Darlehen beziffert sich bis zum 1. September 1926 auf 441 759 Reichsmark. In diesem Betrage sind allerdings die Inflationsbeträge aus den Jahren 1922 und 1923 noch nicht eingerechnet. Der Umfang des Geschäftsbetriebes im Monat August 1926 bezifferte sich wie folgt: Beleihungen 4170, Darlehensbetrag 34 471 Reichsmark. — Einlösungen: 3552, Darlehensbetrag 31 254 Reichsmark. — Versteigerungen: 485, Darlehensbetrag 5054 Reichsmark. Im Monat August 1926 mußten demnach arbeitstäglich durchschnittlich 316 Posten (Beleihungen, Einlösungen, Versteigerungen) erledigt werden. Die Verkehrs- und Lagerräume sollen infolge des gewaltigen Leihbetriebes vergrößert werden. Um eine schnelle und entgegenkommende Abfertigung, eine Einschränkung persönlicher Rechenarbeit und damit eine größere Zuverlässigkeit und Schnelligkeit in kassentechnischer Hinsicht zu erreichen, sollen ferner moderne Maschinen beschafft werden.

Das Stadtleihamt kann nach Maßgabe der Verwaltungsordnung vom 18. Mai 1922 auch durch andere als die im Stadtbezirk wohnenden Personen in Anspruch genommen werden. Als Pfandgegenstände werden nur bewegliche, in einwandfreiem Zustande befindliche Sachen (Brillant-, Gold-, Silber-, Wert- und Gebrauchsgegenstände, Bekleidungsstücke usw.) angenommen, die einen allgemeinen Handelswert haben, keinen großen Raum einnehmen und während der Verpfändungszeit weder dem Verderben noch einer bedeutenden Wertabnahme unterliegen. Gegenstände, die weniger einen materiellen, als einen ausgesprochenen Kunstwert haben, werden nicht beliehen. Die Grenzen, innerhalb deren die Pfandgegenstände beliehen werden, bewegen sich im allgemeinen zwischen 1 bis 300 Reichsmark. Der Beleihungssatz schwankt zwischen ½ bis ⅔ des Schätzungswertes. Die Beleihungsdauer beträgt sechs Monate vom jeweiligen Ausstellungstage des Pfandscheines ab gerechnet. Vor Ablauf dieser Zeit muß der Pfandschein eingelöst oder unter Zahlung der fälligen Gebühren erneuert werden. Wird der Pfandschein nicht rechtzeitig eingelöst oder erneuert, so beginnt das Recht des Leihamtes, das Pfand zu verkaufen und an dem Erlös sich schadlos zu halten. Der Verkauf erfolgt in öffentlicher Versteigerung.

Das Stadtleihamt bietet durch den amtlichen Charakter dem Darlehensuchenden Sicherheiten sowohl für die Aufbewahrung und unversehrte Rückgabe der Pfänder als auch für die Zuverlässigkeit der Abschätzung. Abgesehen davon gewährt das Stadtleihamt dem Pfandnehmer wegen des Fortfalles eines auf Gewinnerzielung gerichteten Betriebes mancherlei weitere Vorteile. So wird vor allem ein niedriger Zinsfuß erhoben. In Bochum werden seit dem 1. Juni 1926 von allen Darlehensbeträgen ohne Rücksicht auf ihre Höhe als Zinsen monatlich nur 3 % berechnet. Dieser Zinssatz reicht eben aus, um die Verwaltungs- und Personalkosten zwecks Sicherung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu decken. Entsprechend dem sozialen Charakter des Stadtleihamtes werden Gewinne nicht erzielt.

× **Rheinisch-Westfälische Technikertagung.** Die vom Verband Deutscher Techniker, Gauverwaltung rheinisch-westfälisches Industriegebiet, veranstaltete Technikertagung erfreute sich eines sehr guten Besuches. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Gauvorsitzenden Ottens sprach der Hauptgeschäftsführer Breddemann über: „Formen und geistige Grundlagen der neueren Wirtschaftsentwicklung". Er stellte fest, daß die Bestrebungen, eine starke Konzentration in der Wirtschaft herbeizuführen, der Wirtschaft nur dann dienlich sein können, wenn durch sie und die damit gleichzeitig erstrebte Rationalisierung eine Verbilligung der Produktion erreicht wird. Davon sei bisher leider noch recht wenig zu merken. Große Fragen ließen sich nur dann lösen, wenn sie gemeinsam gelöst würden. Die Zusammenballung der wirtschaftlichen Kapitalskräfte bedinge eine ebenso starke Zusammenballung der arbeitnehmenden Schichten des Volkes. Gaugeschäftsführer Grätsch sprach im Anschluß über „Die notwendige Einstellung der Arbeitnehmer zur Wirtschaft und ihr Recht zur Mitbestimmung in der Wirtschaft." Die wirkungsvolle Verankerung der Betriebsvertretungen sei abhängig von der Lösung des Führerproblems. Das Betriebsrätegesetz erfordere — nicht zu seinem Vorteil — die immerwährende Herausstellung neuer Führer, worunter die Festigung des Betriebsrätegedankens und die Arbeit der Betriebsräte sehr leide. Eine Entschließung tritt für die Heranbildung tüchtiger, für das Amt eines Betriebsvertreters gut qualifizierter Führer ein. Sie fordert die schleunige paritätische Ausgestaltung der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern und die schnelle Bildung der im Artikel 165 der Reichsverfassung vorgesehenen Bezirkswirtschaftsräte sowie die Bildung des endgültigen Reichswirtschaftsrates. Im Anschluß an diese allgemeine Arbeitstagung traten die Vertreter der technischen Bergbauangestellten zu einer besonderen Sitzung zusammen, in der die Frage der Kündigung der Gehaltstafel und des Ueberarbeitsabkommens besprochen wurde. Besondere Klage wurde über die Sonntagsarbeit der Kokereiangestellten geführt.

× **Beamtenrätewahlen bei der Reichsbahn.** Am 27. und 28. September finden für den ganzen Bereich der deutschen Reichsbahn Neuwahlen der Beamtenräte statt. Es kommt diesen Wahlen besondere Bedeutung zu. Das Berufsbeamtentum der Reichseisenbahner ist seit der Verprivatisierung der Reichsbahn hart umstritten.

× **Blindenführhund und Arbeitgeber.** Der Schwerbeschädigtenausschuß bei der Reichsarbeitsverwaltung hat in einer Sitzung vom 9. Juni 26 die folgende für Blinde und ihre Arbeitgeber wichtige Entscheidung gefällt: Nach § 10 Abs. 2 Sb. Ges. kann die Hauptfürsorgestelle, um die dauernde Unterbringung eines blinden Schwerbeschädigten sicher zu stellen, verlangen, daß der Arbeitgeber den Schwerbeschädigten die Möglichkeiten schafft, während der Arbeitszeit seinen Führhund in der Nähe der Arbeitsstelle unterzubringen, und zwar, wenn es tunlich ist, innerhalb des Betriebes.

⊙ **Reichsverband deutscher Stadt- und Gemeindetierärzte.** Die Zunahme der Fleischvergiftungen im Reich legt den mit der Durchführung der amtlichen Schlachttier- und Fleischuntersuchung beauftragten Sachverständigen im Interesse der öffentlichen Gesundheit die Verpflichtung auf, die Frage der Entstehung und Verhütung von Fleischvergiftung aufzuklären. Diese wichtige Aufgabe bildete den Inhalt des eingehenden Referates des Vorstehers des Bakteriologischen Untersuchungsamtes am städtischen Schlacht- und Viehhof in Köln, Dr. Tiede, auf der von 200 Delegierten aus dem ganzen Reich besuchten Tagung des Reichsverbandes deutscher Stadt- und Gemeindetierärzte. Der Reichsverband deutscher Gemeinde- und Stadttierärzte erachtet es als seine Pflicht, die Oeffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß bakteriologische Untersuchungsämter an den Schlachthöfen zwecks Auswertung des dort vorhandenen reichhaltigen und wichtigen Untersuchungsmaterials im weitesten Umfange zur Lösung dieser Aufgaben heranzuziehen sind. Aus diesem Grunde bezeichnet der Reichsverband deutscher Stadt- und Gemeindetierärzte die beschleunigte Durchführung einer ordnungsgemäßen Einrichtung der bakteriologischen Untersuchungsämter an Schlachthöfen als eine dringende Tagesfrage. Diesbezügliche Vorschläge wird der Reichsverband deutscher Stadt- und Gemeindetierärzte in kürzester Zeit den zuständigen Verwaltungsstellen unterbreiten.

* **Reisende Teehändler als Einbrecher.** Die Bochumer Polizei hat bei festgenommenen Einbrechern und Spitzbuben eine große Anzahl Gold- und Silbersachen, ferner Gebrauchsgegenstände und Kleidungsstücke aller Art beschlagnahmt, deren Eigentümer bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sachen aus Diebstählen herrühren. Die Verbrecher traten als wandernde Teehändler auf und suchten durchweg Wohnungen heim, deren Inhaber verreist waren. Die Kriminalpolizei nimmt Anzeigen entgegen.

* **Polizeibericht.** Am Dienstag mittag stieß auf der Brückstraße an der Ecke der Augustastraße ein Radfahrer mit einem Straßenbahnwagen der Linie 6 zusammen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. Der Fahrer ist nicht zu Schaden gekommen. — Aus einem hiesigen Krankenhaus wurde eine goldene, flache Sprungdeckeluhr, Nummer unbekannt, mit großem verschlungenem Monogramm A. R., eine dünne, goldene Uhrkette und ein alter goldener Trauring mit dem Zeichen A. W. entwendet. — Einem Invaliden wurde in der hiesigen Roonstraße aus einer unverschlossenen Küche eine silberne Herrenuhr mit Goldrand entwendet. — Zur Anzeige gelangte ein junger Mann, der sich bei einem hiesigen Fahrradhändler gegen eine Gebühr ein Fahrrad geliehen, es aber nicht zurückgebracht hat. Es handelt sich um ein Rad „Bundesrad" Nr. 828 280, Rahmen und Felgen sind schwarz, am Sattel befindet sich ein Vorhängeschloß. Vor dem Ankauf des Rades wird gewarnt. — Bei einem Gastwirt in der Augustastraße wurde eingebrochen. Was gestohlen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. — Beschlagnahmt wurde eine gußeiserne, elektrische Flurlampe, die die Form einer Blume hat. Zwischen den grüngestrichenen Stengeln befindet sich eine goldbronzierte Figur. Eigentumsberichtigte wollen sich bei der Kriminalinspektion I, Bochum, Hattinger Straße Nr. 59/61, Zimmer 41, melden. — Aus dem Keller eines hiesigen Kaufmanns wurde nachts Wein entwendet. — Am 12. September wurde einem Manne, der sich auf dem Heimwege nach Röhlinghausen befand, in einer Wirtschaft die goldene Uhr gestohlen. Die Uhr trägt die Nummer 117 595. Die einschlägigen Geschäfte werden gebeten, bei Ankauf von Uhren auf die vorgenannte Nummer zu achten und gegebenenfalls Nachricht zu geben an die Kriminalinspektion I, Bochum, Hattinger Straße Nr. 59/61, Zimmer 35.

** **Kleine Tageschronik.** Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn läßt gegenwärtig auf der Augustastraße für den Schienenstrang einen neuen festeren Steinbelag herstellen. Der Verkehr wird durch aufgelegte Notgeleise aufrechterhalten. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen zu Ende geführt werden können. — Von den Fußgängern, die oft die Gahlensche Straße zu passieren haben, wird es als ein Uebelstand empfunden, daß der Teil der Straße von der Amtsstraße zur Maarbrücke noch ohne Bürgersteig ist. Wohl ist an einer Seite ein schmaler Fußweg, der aber nicht als solcher angesehen werden kann und bei schlechtem Wetter nicht begangen werden kann. — Gestern morgen kam auf einem hiesigen Werke der Rangierer W., Alleestraße, beim Aneinanderkoppeln zweier Wagen mit der linken Hand zwischen die Puffer. Die Hand wurde schwer verletzt. W. mußte ins Krankenhaus. — Das durch einen Wasserrohrbruch vorgestern verursachte fünf Meter tiefe Loch vor dem Richardschen Geschäftshause an der Rosenstraße ist gestern wieder zugeschüttet worden. Die Wasserrohrbrüche haben sich in der letzten Zeit stark gehäuft und erheblichen Schaden verursacht. — Wie wir gestern meldeten, hatte ein Arbeiter aus der Marienstraße versehentlich Morphium genommen, das der Arzt seiner Frau verordnet hatte. Im Krankenhause ist der Unglückliche gestorben. — Wieder ist auf der Kruppschen Schachtanlage „Hannover" 1/2 zum 1. Oktober 85 Arbeitern gekündigt worden. Es sind zum Teil Invaliden und Unproduktive.

Aus dem Vereinsleben.

(br) **Aus den katholischen Vereinen.** Am nächsten Sonntag findet im Marienstift die diesjährige Herbst-Gauvertreterversammlung des Verbandes katholisch-kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen statt. Die Verhandlungen beginnen nachmittags um 3 Uhr. — Die der Deutschen Jugendkraft angehörigen Turn- und Sportabteilungen der Jünglingssodalitäten der Marien- und Antoniuspfarrei haben sich zu einer Abteilung zusammengeschlossen, die den Namen „Turn- und Sportabteilung Antonen" führt. — Am nächsten Sonntag begeht der St. Franziskusverein zu Riemke, der sich aus den polnisch sprechenden Mitgliedern der Pfarrei zusammensetzt, sein 35jähriges Bestehen unter Beteiligung mehrerer auswärtiger Vereine. Die kirchliche Feier besteht aus Festhochamt und Andacht, die weltliche Feier ist 5 Uhr bei Ohters.

Billige Zigaretten 50 Stück **nur** 1.— ℳ
Ia. Nordhäuser Kautabak Rolle **nur** 10 ₰
gibts bei
Alfred Theuer, Bochum, Bahnhofstr. 35 neben Hochhaus Lueg.

* Vereins-Kalender *

Ehemal. Unteroffiziere. Alle ehem. Unteroffiziere werden gebeten, am Sonntag, 26. 9., vormittags 10½ Uhr zwecks Neubildung einer kameradschaftlichen Vereinigung beim Wirt Röttger (früher Lohoff), Dortmunder Straße 44, zu erscheinen.

---

wunde Herzen klopfen! Daß tiefstes Leid sich oft versteckt hinter der Maske strahlenden Lächelns.

XIII.

Dunkel hängt die Nacht über Neuyork.

Ausgedreht die Millionen elektrischer Flammen. Abgestellt die leuchtenden Wanderreklamen.

Nur ab und zu ein Licht noch, dem vereinzelten einsamen Wanderer den Weg weisend.

Still ists in den Straßen. Kein Auto mehr. Selbst die unsolidesten Gaststätten, die extravagantesten Geschäfte haben ihre Türen für heute geschlossen.

Nacht. Tiefe Nacht.

Ein ganz dunkles, beinahe schwarzes Auto, mit abgeblendeten Laternen, jagt die Straßen entlang — bald links, bald rechts. Hin nach „China-town", dem abgelegenen Chinesenviertel.

An der Ecke der Doyers- und Pel-Street hält er an.

Ein Mann mit tief in die Stirn gezogenem Hut steigt aus. Bedeutet dem Chauffeur, wegzufahren und nach zwei Stunden wieder an derselben Stelle auf ihn zu warten. Und eilt hastig, an den kleinen schmutzigen Häusern entlang, die Pel-Street hinunter.

Er muß hier bekannt sein; denn trotz der Finsternis findet er sich zurecht.

An einer schmalen Treppe, die scheinbar in einen Keller führt, bleibt er stehen.

Vorsichtiges Spähen nach allen Seiten.

Niemand sichtbar. Auch kein Schutzmann.

Der Mann zieht eine Blendlaterne aus der Tasche. Leuchtet blitzschnell die dunkle Fassade des Hauses ab.

Alles still.

Der Mann steigt die wenigen Stufen hinab. Und steht vor einer kahlen Wand.

Behutsam schiebt er zwei Finger unter die Mörtelverzierung rechts von der Wand. Ein Druck — —

Eine vorher unsichtbar gewesene, geschickt in die Stuckatur eingefügte Geheimtür springt nach innen auf.

Der Mann tritt ein. Drückt auf einen Knopf — Die Tür schließt sich hinter ihm.

Daß ein kleiner Zweisitzer dem grauschwarzen Auto mit den abgeblendeten Laternen schon seit langem in einiger Entfernung gefolgt war und mit ihm gleichzeitig Halt gemacht hatte; daß der eine der beiden Fahrer abstieg und ihm, an den dunklen Mauern entlang, nachschlich, während sich sein Gefährte an die Verfolgung des Autos begab, das gerade davon fuhr — das weiß der Mann nicht.

Er glaubt sich unbeobachtet, als er die Tür hinter sich schließt.

Er schreitet durch einen düsteren, fensterlosen Vorraum, in dem allerhand Fässer, Bretter und Arbeitsutensilien herumliegen. Für den Uneingeweihten die Werkstatt eines Tischlers. Oder Küfers, oder dergleichen.

Der Mann scheint hier nicht zum ersten Mal zu sein. Denn ohne Zaudern biegt er mit seiner Blendlaterne in einen langen schmalen Gang ein.

Vor einer eisenbeschlagenen Tür bleibt er stehen und klopft nach einem bestimmten Rhythmus.

Nach wenigen Sekunden öffnet sich die Tür wie von unsichtbarer Hand bewegt, um sich hinter dem Eintretenden sofort wieder zu schließen.

Dieselbe Prozedur ein drittes Mal. Nur nach einem anderen Klopfsystem.

Jetzt erst ist der Mann am Ziel.

Ja, man ist vorsichtig in China-town. Und gar erst in „On-Long-Tong", der berüchtigten Opium-Cocain-Hölle, die fieberhaft von der Polizei gesucht, aber bisher noch nicht von ihr aufgestöbert wurde.

Die Hände über der Brust gekreuzt, nähert sich dem Mann schleichend ein langbezopfter Chinese.

Der Eintretende scheint ihm gut bekannt zu sein. Ohne ein Wort zu sprechen, schiebt er einen schweren, blauen Damastvorhang zur Seite — —

Eine weite, von mattbläulichem Licht dämmerig erhellte Halle tut sich auf, an deren beiden Längsseiten breite Divans und Ottomanen stehen, auf denen bereits eine Anzahl Opfer des „süßen Giftes" ruhen. Während im Hintergrund verhängte Türen zu den „Privatzellen" führen.

Der Mann durchschreitet rasch die Halle und deutet auf eine der kleinen Türen.

Der Chinese drückt auf einen Knopf.

Die Tür springt auf.

Eine lauschige, von blauem Licht erfüllte Zelle, die nichts weiter enthält, als ein Ruhebett, einen den ganzen Boden bedeckenden blauen Teppich und ein Tischchen mit Rauchutensilien, lockt zu wohligem Hindämmern.

„Cocain oder Opium?" fragt der Chinese.

„Beides."

Und nach wenigen Sekunden schon stehen zwei perlmuttereingelegte Kästchen und eine Opiumpfeife neben dem Ruhebett.

„Gut! Ist Pit da?"

„Jawohl, Herr!"

„Ich will ihn sprechen. Sofort. Und dann soll Haruko tanzen. Fff!"

Der Chinese fliegt.

Der Mann in der Opiumzelle ist allein.

Er läßt sich auf das Ruhebett fallen. Und faßt sich mit beiden Händen an den Kopf. Seine Pulse jagen. Seine Hände zittern.

All seine Sinne verlangen nach dem süßen Gift, das der Glut in seinem Innern Ruhe bringen soll. Ruhe und Vergessen für kurze Zeit, um ihn — er weiß es nur zu gut — aufs neue einen Schritt dem Tode näher zu bringen.

Dem Tod, den er fürchtet! Dem Tod, den er haßt! Dem Tod, den er weit von sich schieben möchte und den er, gleich eine Vision, in der Ferne immer vor sich sieht!

Er will nicht sterben — nein! Er will leben! Leben!! Der Tod ist für Uriel Higgins das Grauen.

Mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln versucht er, das Alter zurückzuhalten. Er lernt Foxtrott und Blues, ja sogar den allermodernsten „Charleston", der jugendlichste Spannkraft und Gelenkigkeit verlangt. Er konsultiert allwöchentlich den „Propheten Elias" dort hinten aus Zion-City, der ihm „langes Leben" vorschmust, sein Hirn in Watte packt und ihn behandelt wie ein krankes Tier. Konsultiert den chinesischen „Arzneigott" Wah-Tah, dem hier in China-town göttliche Kraft angedichtet wird und der nie sichtbar ist ohne seinen auf dem Rücken baumelnden Kräutersack und seine große Spritze, mit der er den „Krankheitsteufel" aus den Menschen heraustreibt.

Ja. Jedem Quacksalber, jedem Charlatan, jedem Nichtskönner, der ihm durch irgend ein „Lebenselixier" ewige Jugend vorschwindelt, würde Uriel Higgins ein Ministergehalt auszahlen.

Denn — er hat Angst vor dem Tod. Vor der Tür, die hinter dem irdischen Leben zuklappt. Vor der Auflösung des Erdendaseins in Atome.

Auch jetzt wieder packt ihn diese grauenhafte Angst. Große Schweißtropfen perlen von seiner Stirn.

Ah, sich hineinträumen in ewige Jugend! Alt werden wie Methusalem!! Den Tod bezwingen!!!

Da steht das süße Gift vor ihm, das ihm all dies vorgaukeln soll! Und wartet auf ihn! Er braucht nur danach zu greifen!

Seine langen dürren Finger bewegen sich hin und her wie zuckende Spinnenbeine. Schon wollen sie das kleine Fläschchen umkrallen — —

Doch nein! Erst das Geschäft!

Wo nur Pit bleibt?

Endlich öffnet sich die Tür. Ein zierlicher hellblonder Mensch mit eleganten, geschmeidigen Bewegungen tritt ein, den man im ersten Augenblick für einen Broadway-Dany halten könnte. Bis schärferes Zusehen in den zarten, fast weibischen Zügen, den grünlich schillernden Augen, dem hämisch verzogenen Mund, etwas Heimtückisches, Lauerndes enthüllt. Eine katzenfreundliche Dreckseele.

„Erledigt?" herrscht der Mann ihn an.

Der Hellblonde schüttelt den Kopf.

„Nein, Herr! Sniff meint, es wäre noch zu früh. Ueberhaupt — hier zu gefährlich. Der Gegenstand ist überall bekannt — auch bei der Polizei. Wir sollen damit hinüber — über den großen Teich — nach Antwerpen —"

Uriel Higgins fährt auf.

„Verdammt! Dann aber etwas plötzlich! Das Zeug liegt lange genug da als totes Kapital! Vorwärts! Zeit ist Geld!"

Der Blonde zieht ein skeptisches Gesicht.

„Gut, Herr. Ich werds probieren. Hab drüben Geschäftsfreunde. Vielleicht — — aber ich brauche Begleitung. Zwei sind besser als einer — von wegen der Polizei. Wenns was zu nasführen gibt! Kann nicht der Sniff — er möchte gern —"

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten

Geboren: 1 Knaben: Heinrich Schroeder, (Luise Apolant), Duisburg. Karl Walt. Nolda, (Elise Holschmidt), Münster. — 1 Mädchen: Ernst Köhl, (Liesel Reichenbach), Bielefeld.

Vermählte: Josef Starke, Elise Walter, Hamm.

Gestorben: Franz Korthas, 65 J., Gelsenkirchen; Frau A. Bütefür, 56 J., Duisburg; Frau W. Kalveram, 75 J., Essen; Wilh. Nigemann, 63 J., Werries; Karl Sträter, 63 J., Elmsen, Fr. Raeder, 66 J., Dortmund; Wilhelm Gebring, 69 J., Bielefeld; Fr. Katharina Stolte, Hagen.

Statt Karten.

Alfons Muckenheim und Frau Paula
geb. Hucke

zeigen voll Freude die glückliche Geburt ihrer

Gudula

an.

Bochum-Riemke, den 22. September 1926
z. Zt. Elisabeth-Hospital Bochum.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Herren-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Rottstraße 46, pt., dritte Tür links.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, an den Folgen einer Operation, mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Knappschaftsobersekretär

Karl Zeppenfeld

im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Paula Zeppenfeld
geb. Stücker,
Marga u. Lotte Zeppenfeld.

Bochum, den 21. September 1926.

Die Beerdigung findet Sonnabend 4 Uhr vom Trauerhause, Hugo-Schultzstr. 39, aus statt.

Trauerfeier 1/4 Stunde vorher. / Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Heute morgen entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem Leiden, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Ringelband

im Alter von 55 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Angehörigen.

Wattenscheid-Eppendorf, Bochum, Wattenscheid-Höntrop u. Wattenscheid- Westenfeld den 21. Sep. 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. September 1926, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause Wattenscheid-Eppendorf, Bärendorferstr. 38a, aus statt, Trauerfeier ½ Stunde vorher. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Zu früh bist Du von uns geschieden, nun ruh sanft in Gottes Friede.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder

Paul

Freitag abend im Alter von 19½ Jahren infolge Unglücksfalles zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an:

Familie Kräwe.

Weitmar, den 22. September 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Weitmar, Eugenstraße 1 aus statt.

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Heinrich Schroeder, (Luise Apolant), Duisburg. Karl Walt. Nolda, (Elise Hollschmidt), Münster. — 1 Mädchen: Ernst Köhl, (Liesel Reichenbach), Bielefeld.

Vermählte: Josef Starke, Elise Walter, Hamm.

Gestorben: Franz Koritbas, 65 J., Gelsenkirchen; Frau A. Büteführ, 56 J., Duisburg; Frau W. Kalveram, 75 J., Essen; Wilh. Nigge-mann, 63 J., Werries; Karl Sträter, 63 J., Elimsen, Fr. Raeder, 66 J., Dortmund; Wilhelm Gehring, 69 J., Bielefeld; Fr. Katharina Stolte, Hagen.

Am Freitag abend gegen 6 Uhr ist in der Straßenbahn Linie 1, Hauptbahnhof Gelsenkirchen, Richtung Bochum, eine

Tasche

mit Vereinsakten

liegen geblieben. Finder wird gebeten, dieselbe im Vereinslokal Restaurant **Tockentrup, Gelsenkirchen, Flora- und Roonstraßen-Ecke, gegen Belohnung abzugeben**

Junggef., 24 J., evgl., sucht Damenbekanntsch. zw. bald.

Heirat!

Zuschrift m. Bild, welch. zurückgesandt wird, unter A. K. 67083 an die Gesch.

Witwer, 37 Jahre, sucht ein ord. ... chen od. jg. Witwe ohne Anh. kennen zu lernen zwecks spät. Heirat. Zuschrift. unt. K. S. 67118 an die Gesch.

Verloren

Junger
Rottweiler
schwarz-gelb gez., a. d. Namen Lump hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Hotel Fürstenhof, Bahnhofstr. 36.

Dobermann (Hündin) schwarz, Rufname Else, abhanden gekommen. Wiederbr. erh. 20 Mark Belohn.
Wagenführ Ottostraße 2.

Damen-Winterhüte
billig zu verkaufen.
Klosterstraße 20.

Bestecke

Unübertroffen in Qualität
Günstigste Preise
im Fachgeschäft
Paul Schrader
Ecke ABC- und Humboldtstraße
Gegr. 1891.

Pelzbesatz

jeder Fellart

kaufen Sie nur

in besten Qualitäten
zu niedrigsten Preisen

im Fachgeschäft

ALBERT Gompertz
GELSENKIRCHEN

Werkstätten feiner Pelzwaren

Ueber das Vermögen des Tiefbauunternehmers

Waldemar Fischbach, Bochum, Ferdinandstraße 23 a

ist heute 12 Uhr 50 Minuten, nachmittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Coblenzer in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 6. Oktober 1926. Anmeldefrist bis zum 6. Oktober 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 18. Oktober 1926, vormittags 11 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 51.

Bochum, den 21. Sept. 1926.

Das Amtsgericht

Auszeichnung weiblicher Angestellter.

Weibliche Hausangestellte, die 5 und 10 Jahre in Familien unserer Vereinsmitglieder treu gedient haben, sollen am 21. Oktober 1926 wieder durch uns ausgezeichnet werden. Mitglieder, die eine solche Auszeichnung ihrer Hausangestellten wünschen, werden gebeten, einen entsprechenden Antrag unter Angabe des Namens und der Dauer der Dienststellung bis zum 7. Oktober ds. Js bei dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, Sedanstraße 6, einzureichen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Frau Geheimrat Baare.

Große Versteigerung

Am Freitag, den 24. September, vorm. 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54

1 Sechssitzer Ley-Personenwagen, Modell 24, in tadellosem Zustande, fahrbereit, 2 Motorräder, fahrbereit, 1 Geldschrank, 1 Eisschrank, 1 Ledersofa, 1 Gobelinsofa, 1 Kiesvanherd, 1 Herd, 1 Standuhr, 2 Damen- und 3 Herrenfahrräder, 2 Nähmaschinen, 1 Bügelofen, 2 Schneidermaschinen, 1 Nähmaschinenmotor, 1 Gasbadehaube, 1 Gaskaminofen, 2 Heizöfen, 1 Gasherd, 1 Grammophon, 2 Stoffständer für Schaufenster, 2 gr. Roleaux für Schaufenster, mehrere Bürotische, Eisen- und Holzbettstellen, Kinderbetten, Schränke, Tische, Stühle, Portieren, Kinderwagen u. versch. Autoteile als: Motorreifen, Schläuche, Brillen, Spiegel, Pumpen, Hupen, Trichter, Kannen, Schwämme, Helspritzen, Feuerlöscher, Decken usw., 1 Scheibenbüchse mit Munition, Hausgerät, Anzüge, Mäntel, Jackenkleider und vieles mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Vidumestraße 11 — Telephon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. D.

MODEN-SCHAU

Wir veranstalten
am Dienstag 28. September
nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr
in den Sälen des Parkhauses
unter Mitwirkung der Firmen
PELZHAUS
OFFSZANKA
DAMEN-HÜTE
GABALI
SCHUHHAUS
BÖHMER
eine groß aufgezogene
Moden-Schau.

Eintrittskarten à 1 Mk. sind ab heute an unseren Kassen, sowie in den beteiligten Geschäften erhältlich.

Der gesamt vereinnahmte Betrag wird dem Magistrat der Stadt Bochum ungekürzt zur Verwendung f. das Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt.

KOPPEL

G. M. B. H.
BOCHUM - HELLWEG 2

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß die in der Zeit vom 1. Januar 1925 bis 31. Dezember 1925 in unseren Wagen zurückgelassenen Fundgegenstände, die sich in unserem Besitz befinden, an den nachbezeichneten Orten und Tagen von nachmittags 3 Uhr ab zur Versteigerung gelangen. Wir fordern die Personen, die Gegenstände zurückgelassen zu haben meinen, auf, dieselben bei uns bis zum 16. Oktober 1926, vorm. 8—12 zu besichtigen.

Am 18. Oktober Betriebsbahnh. Witten,
„ 19. „ „ Bickel.
„ 21. „ „ Gerthe.

Gerthe, den 20. September 1926.

Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.

Strümpfe

Besonders gepflegte Spezialität seit Gründung des Geschäfts.

Sie finden bei uns die besten Erzeugnisse der deutschen Strumpffabrikation zu bekannt billigen Preisen.

Mertens Sohn
Bochum, Obere Marktstrasse 39.

Nur 1 Mk. 1 Los.
Schon am 7., 8. u. 9. Oktober Ziehung
Rhein-Lotterie
Gew. i. W. von Mk
80000
Höchstgewinn:
30000
20000
10000
Alle Gewinne mit 90% bar zahlbar.
Lose à Mk. 1.00
Porto und Liste 30 Pfg. mehr noch vorrätig
TRASS
Lotteriebank
BOCHUM
Wilhelmsplatz 10.

Speise-Kartoffeln
zum Einkellern vom Sandboden, Zentner 3,80 Mark franko Haus.
Heinr. Bentlage Weitmar Hammergrenze 17, Telefon 2142.

Fast neuer
Flachwagen
billig zu verkaufen.
Wittener Straße 8.

---

4 vierzöllige
Karren
1 dreizöll. Landwag., 2 Flachwagen zu verkaufen. (67102
Ehrenfeldstraße 21.

Gesunde
Futterkartoffeln
hat preisw. abzug.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.

Briefmarken-sammlung,
alt u. neu, bill. abzugeb. Näh. in der Geschäftsst. (67107

Gut bürgl. Privat-
Mittagtisch
Friedrichstraße 23.

Ein neues
Schrank-Grammophon
bill. zu verk. Kohlenstraße 211, 1. Et., l.

Eine fast neue
Zither
sehr bill. abzugeben.
Südhellweg 15 I.

Motorrad
Zündapp, 2¼ PS, m. Getriebe in gut. Zustande bill. zu verk.
Herner Str. 117.

Heute trifft ein Transp. best. hochtrag., frischmelkende
Kühe
ein. (8Et7
Max Sternberg, Bochum, Hohenzollernstr. 11, Telefon 2550.

Beste 2 Mon. alte
Ferkel
hat abzugeben
Landwirt Dellmann, Bochum 4, Wattenscheider Str. Nr. 211b.

Strümpfe

Ein besonders günstiges Angebot!

Seidenflor	äußerst preiswert . 95 ₰	Waschseide	sehr dauerhaft . 2.75
Florstrumpf	sehr solide 1.25	Waschseide	prima Qualität . 3.25
Seidenflor	Doppelsohle und Hochferse 1.45	Waschseide	mein Spezial-strumpf . . 3.90

Beachten Sie meine Spezial-Fenster in Strümpfen u. Seidentrikot-Wäsche

Hermann Buschhoff
Bochum · Hoch- und Harmoniestr.-Ecke

Kleiderstoff-Verkauf



GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Donnerstag 23. Sept. 8 bis 10,30 Uhr, D. 2:
Der Teufelsschüler.
Komödie in 3 Akten von Bernard Shaw.
Freitag, 24. Sept.: Geschlossen.

Union-Palast
Bochum
Täglich 8 Uhr:
Operetten-Gastspiel
mit Marey Brion, Arthur Menzler, Lutz Hügel.
„Die tolle Lola"
Kleine Preise: Mk. 0.75-2.50. Vorverkauf 11—1 Uhr u. ab 4 Uhr sowie bei Gebr. Alsberg.

Hamburg
2tägige Gesellschaftsfahrt
am 2. u. 3. Oktober vom Reisebüro E. Wendel und dem „Havag"-Vertreter Münster.
Preis inkl. alles: Fahrt 3. Klasse D-Zug am Samstag vormittag, Ia. Unterkunft u. Verpflegung in Hamburg, Abend- u. Mittagessen, Autofahrten zur Stadtbesichtig., große Hafenrundfahrt, Besichtigung eines Ozeandampfers und Besuch von Hagenbecks Tierpark sowie des berühmten Waldfriedhofes Ohlsdorf, Bootsfahrt auf dem Alsterbassin usw. Hamm bis Hamm Mk. 48,70, ab Münster Mk. 45,30.
Da diese Tour zu den schönsten und billigsten des ganzen Jahres gehört, ist umgehende Anmeldung nebst 5.— Mk. Anzahlung dringend geboten, zumal nur beschränkte Teilnehmerzahl, beim Verkehrsverein, Bochum oder Reisebüro E. Wendel, Münster i. W. Tel. 4185/86. Man verlange ausführlichen Prospekt.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof.
Verkauf 4—7 Uhr.

Achtung!



Die diesjährigen
Herbstmanöver
nach Art der Vorkriegszeit
finden diesmal in LT1
Bochum statt.

Union-Palast
Hauptrestaurant.
Heute, Donnerstag, 23. Sept.: abends ab ½9 Uhr:
Operettenabend
unter Mitwirkung der Hauskapelle und des I. Tenors Lutz Hügel.
1. Ein Morgen, Ein Mittag, Ein Abend in Wien Ouverture . . v. Suppée
2. Herbstweisen, Walzer v. Waldteufel
3. Fantasie zu Hoffmanns Erzählungen . . . v. Offenbach
4. Herr Flügel
   a) Prolog aus „Der Bajazzo"
   b) Steuermannslied aus „Der fliegende Holländer" v. Weger
5. a) Herzen, die bei Nacht sich finden
   b) Du allein bist schuld daran aus der Operette „Miß Amerika" . . v. W. Brommel
6. Ary Dohmann, Lieder zur Laute
7. A, B, C, Potpourrie v. Kampock
8. Fantasie aus der Oper „Vigalesko" . . . . v. Verdi
9. Lutz Hügel
   a) Lied aus „Zigeunerbaron"
   b) Grüß mir mein Wien aus «Gräfin Mariza» v. Kalman
10. Zigeunerliebe, Walzer v. Lehar
11. Ary Dohmann, Lieder zur Laute
12. Schlußmarsch

Zweite billige
Wochenendfahrt
zum Rhein. Siebengebirge, Welttheater Godesberg
am Sonnabend, den 25. u. Sonntag, den 26. September. Abfahrt Samstag ab Bochum 2,33 Uhr nachm., ab Dortmund 2,08, ab Essen 2,56. Rückkehr Sonntag abend. Ankunft Bochum 10,11, Dortmund 10,37, Essen 9,44 abends. — Preis einschl. Bahnfahrt III. Kl., Theaterkarte, Motorbootfahrt, Samstag Abendessen, Sonntag Frühstück, Mittagessen u. Nachmitagskaffee, Logis in guten Pensionen. Führung ins Siebengebirge, zusammen ab Bochum M. 25.75, ab Dortmund M. 26.75, ab Essen M. 24.75. Teilnahme auch ohne Rückfahrkarte möglich. Umgehende Anmeldung erbeten unter Anzahlung von M 5.—, Rest zahlung u. Meldeschluß Freitag nachmittag.
In Bochum: Reisebüro des Verkehrsvereins, Markt 1 (Hotel Kaiserhof), Zweigstelle: Bahnhofsvorplatz, Ruf 273—275. AV4

Es ist noch Zeit
sich das
Große
September-Programm
im
Intimen Theater
anzusehen!

Billige
Autofahrten zur Gesolei.
Täglich Abfahrt 8—9 Uhr morgens Rückkehr ab Düsseldorf 10 Uhr abds. evtl. früher od. später nach Uebereinkunft.
Der Preis beträgt ab Bochum bei Teilnahme von 5—6 Personen für Hin- und Rückfahrt einschl. Fahrten in Düsseldorf für eine Person Mk. 12.- bis 15.-. Nur Ia. Luxuswagen. Kein Omnibus!
Bei Hochzeits-, Vergnügungs- und Fernfahrten ermäßigte Preise.
August Stein, Bochum, Ruf 4914.

In lebendfrischer Ware
und strammer Eispackung Donnerstag und Freitag eintreffend, empfehle:
ff. Schellfisch
ff. Cabliau
ff. Rotzunge
ff. Schollen
ff. Steinbutt
ff. Hecht
ff. Salm
neue speckrück. Matjesheringe St. 35 Pfg.
lebendfrische Schleie und Karpfen
Hamburger Fischcompagnie
Kortumstraße 23.

Sievers Weinhaus
täglich ab 7 uhr abends
künstlerkonzert
in meinem café.
ich biete zum abend:
schlegel-pilsner
pilsner-urquell
gepflegte weine
auchoffene(spezial) café u. eis.
konzert
café sievers
rott- u. friedrichstr.-ecke

Roggen
kauft laufend jede Menge
Brennerei M. Grumbach, G. m. b. H.,
Weitmar, Stensstraße 3. Telefon 4730.

Wörishofener
Leber- und Gallen-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3.
LW10 gegenüber der Hauptpost.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältl. in Mineralwasserhandlg., Apotheken, Drogerien usw.
Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.
LS15
In Bochum erhältlich bei der Niederlage **Carl Linden**, Kronenstr. 35/37. Telefon 2388 u. 5182

Nähmaschinen-Reparaturen gut, billig, schnell. Ströhmer, Dorstener Str. 173.

Eine 4" **Pferdekarre** billig zu verkaufen. Ehrenfeldstraße 16.

Herren- u. Damenrad, wenig gebr., fast neu, spottbill. z. verkaufen. Alleestraße 113 I.

Herren-Fahrrad wenig gebr., sehr billig zu verkaufen. Herner Str. 117.

Die gute Coffe Coffee
im
Coffee Corbach
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Arrac-Sahne-Torte

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Freude machen.

Was es auch Großes und Unsterbliches zu erstreben gibt: den Mitmenschen Freude zu machen, ist doch das Beste, was man auf der Welt tun kann.
Peter Rosegger.

*

Echte dauernde Freude ist nur die Tochter der Weisheit, welche das Beste sucht und die besseren Mittel zum Besten. J. K. Lavater.

Der Spuk im Garten.

Von
H. Köster, Bochum.

Wieder saßen wir alle wie so oft in früherer Zeit im behaglichen Wohnzimmer beisammen. Und wie damals als Kinder baten wir den Vater: „Erzähle!" — „Was denn?" fragte dieser sinnend. — „Am liebsten eine Spukgeschichte aus deiner Heimat", lautete der allgemeine Wunsch.

Mit einem feinen, bereitwilligen Lächeln auf dem Gesichte fing mein Vater an:

Mein Großvater war noch jung an Jahren, als er den ausgedehnten Erbhof übernahm. Aber er verstand sich auf die Wirtschaft. So wurde die Zeit der ersten Ernte ein großer Himmelssegen. Für ihn und seine regsame, junge Frau. Nur war da ein kleiner Aerger, der sich in regelmäßiger Wiederholung seiner Ursache zur großen Unleidlichkeit auswuchs, wie dies im Leben so häufig der Fall ist.

Im Obstgarten standen die Bäume schwer beladen mit reifenden Früchten. Allnächtlich wurde von den edelsten Früchten gestohlen. Ein Sack voll, nicht mehr und nicht weniger.

Was tun? Die Erntetage bringen dem Hofbesitzer und seinem Gesinde ein solches Uebermaß an Arbeit, daß der Schlaf des Nachts für jeden unentbehrlich ist. Mein Großvater vertraut sich einem älteren Tagelöhner an. Math Dierks will gerne Wächter sein. Wenn Geschicklichkeit und Mut seiner Begeisterung und seinem Stolz über das neue Amt entsprechen, so kann's nicht fehlen. Math Dierks in Gesellschaft des Hofhundes sitzt also nach Anordnung des Großvaters Nächte durch in der Scheune und wacht. Aber der Diebstahl im Obstgarten dauert fort. Und das Gesinde hat ein leises Schmunzeln, wenn vom mutigen Wächter Math Dierks die Rede ist.

Da beschließt der Großbauer trotz schwerer Tagesarbeit, in einer sternenklaren Nacht, selbst den Getreuen zu erproben. Leise betritt er seinen Obstgarten. Lautlose Stille herrscht überall. Großvaters Blick gleitet die weiten Reihen der Obstbäume entlang; die alte Anlage ist sein Liebstes und sein ganzer Stolz. Nun schaut er zur gegenüberliegenden Scheune. Der Oberflügel des Tores ist wie anbefohlen geöffnet. Gut also. Dahinter sitzt Math Dierks mit dem Hund im Heu auf seinen Posten. So weit stimmt alles.

Mein Großvater tritt zu einem Baum und schüttelt sie, daß der schwere Segen ins Gras niederprasselt. Der Hund in der Scheune knurrt drohend, und bis zum Garten hin vernehmlich. Zugleich aber ertönt ein ängstliches, beschwichtigendes „Scht, Sch—sch—t!" und der obere Torflügel wird langsam, langsam von innen zugezogen. Mit schnellen Schritten und erbost eilt der Großvater zur Scheune. Da sitzt nun Math Dierks im äußersten Winkel, tief im Heu versteckt, beide Hände krampfhaft um das Maul des Hundes gepreßt, sein „Scht, Sch—sch—t" stammelnd. Auf den zornigen Anruf seines Herrn kommt er zögernd aus seinem Winkel mit breitem Maul grinsend: „Ich hewv't wull miärkt, dat de Här sik en Spaß maken woll".

Der Großbauer schickt den Knecht auf die Kammer. Sein Schlaf ist hin, und er beschließt, die weitere Nacht der eigene Wächter seiner Habe zu sein. Schon ist Mitternacht vorüber. Die Nutzlosigkeit seines Bemühens fängt an, den Großvater zu langweilen.

Da plötzlich beginnt der Hund wieder sein aufgeregtes Knurren, das augenblicklich verstummt auf leisen Anruf seines Herrn. Der sieht im Schatten der Scheune stehend, wie eine Gestalt, die sich blitzgeschwind durch eine Oeffnung der Hecke preßt, mit lautlosen Schritten dem Obstgarten zueilt. Sie huscht um die Bäume, streckt sich, bückt sich, und im Nu ist ein Sack mit den besten Aepfeln gefüllt. Mein Großvater aber hat sich währenddessen schmunzelnd bis zur Hecke geschlichen. Dort sitzt er, von einem Strauche gedeckt, seitlich der Oeffnung. — —

Schon keucht es mühsam heran: ein Mann, der eine schwere Last hinter sich im Grase nachschleift. Behutsam kriecht der Dieb durch das Heckenloch. Nun liegt er außerhalb auf der Landstraße. Beide Arme streckt er durch die Oeffnung und zieht seine Beute nach. Einen Augenblick der Rast gewährt er sich, um seinen ermüdeten Rücken zu strecken; zugleich wirft er einen schnellen Orientierungsblick auf den vor ihm liegenden Nachhausewege.

Da macht der Großvater von der anderen Seite einen festen Griff. Die Aepfel liegen wieder innerhalb der Hecke auf heimatlichen Boden im Grase.

Die Gestalt außerhalb bückt sich anscheinend und . . „Sapperlot!" — Aber das Gehirn faßt nicht so schnell, was geschehen ist.

Also beginnt zum zweiten Male die gleiche Mühe von außen, und es folgt als Antwort von innen das gleiche Spiel.

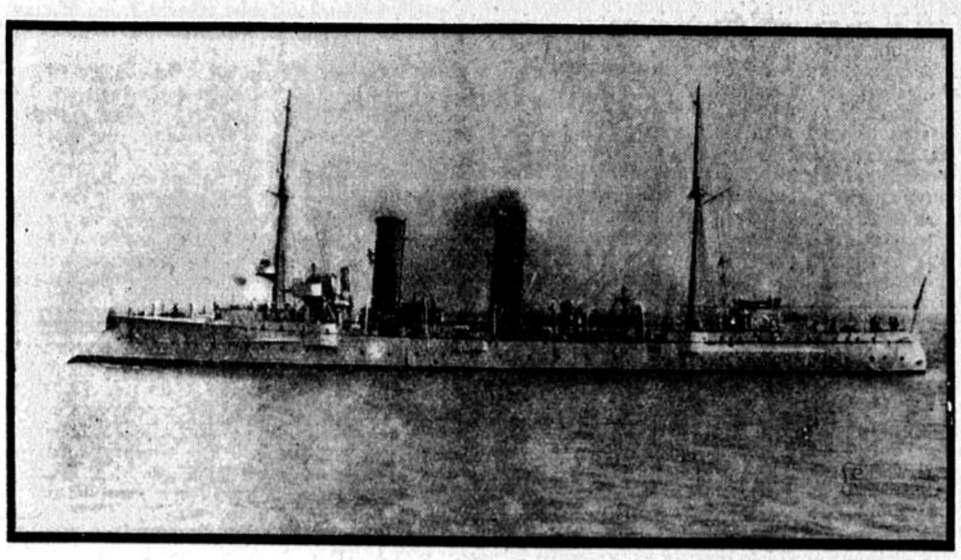
Minutenlange Stille. „Dunnerkiel! — — Das Gehirn des Diebes kreist im Leeren. —

Großvater verbeißt mühsam ein aufsteigendes Lachen und lauscht dem atemlosen Keuchen, das durch die Hecke zu ihm dringt. Einen Augenblick umfaßt sein Auge den wunderklaren Sternenhimmel und ruht auf dem breiten Mondesangesicht, das ihm heute vergnüglicher denn je im Ausdruck erscheint.

Schon raschelt's wieder im Grase, und noch einstützt, während das herzhafteste Lachen seinen kräftigen mal erscheinen in der Oeffnung die Diebeshände. Ein Fluch ertönt als Einleitung zum letzten, verzweifelten Zug. Aber als nun gleichzeitig der gespenstige Gegenzug von innen erfolgt, ist jede Fassung dahin.

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes!" Alle guten Geister loben den Herrn! ertönt es atemlos, gehetzt von drüben. Und mit fliegendem Kittel jagt der Dieb die Landstraße entlang. Nichts gilt ihm der zurückgebliebene Karren. Nur fort von dieser unheimlichen Stelle, der Stelle, an der Großvater jetzt steht — die wiedereroberten Aepfel zu seinen Füßen, beide Arme auf die Hecke gestützt, während das herzhafteste Lachen seinen kräftigen Körper durch und durch schüttelt. Seitdem hörten die Obstdiebstähle auf. Der Dieb ist nicht wiedergekommen.

Das Schicksal des Kreuzers „Niobe".



Ein merkwürdiges Schicksal hat der frühere deutsche Kreuzer „Niobe", der wegen seines ehrwürdigen Alters außer Dienst gestellt wurde, erlitten. Er wurde an eine holländische Kohlenfirma verkauft, die ihn an die jugoslawische Regierung weiter verkaufte, wo er jetzt als erster Kreuzer der südslawischen Marine unter dem Namen „Dalmacija" unter großen Feierlichkeiten in den Hafen von Cattaro eingelaufen ist. („Atlantic-Photo".)

Das zerstörte Miami.

Von
Fred C. Billinger.

Vom Fischerdorf zum Weltbad — so könnte man die Geschichte von Miami überschreiben, das durch den furchtbaren Sturm über Nacht in einen Trümmerhaufen verwandelt worden ist. Selbst in Amerika, wo man an rasendes Tempo gewöhnt ist, hat Miamis Entwickelungsgeschichte kein Vorbild; denn es hat nicht fünf Jahre gedauert, bis aus dem Nichts eine weiße, in das üppigste Grün gebettete Märchenstadt geworden ist. Ob wirklich, wie es in den Kabelmeldungen heißt, ganz Miami nur noch ein Schutthaufen ist, oder ob größere Teile der Stadt sich doch noch als weniger beschädigt herausstellen werden, bleibt abzuwarten. Aber



Ein Riesenhotel in Palmbeach.

wer jemals die geradezu phantastischen Verwüstungen erlebt hat, wie sie von den amerikanischen Tornados in besiedelten Gebieten so oft angerichtet werden, der kann sich wohl vorstellen, daß zumindest ein breiter Streifen der Stadt, eben der Teil, der in der Bahn des dahinrasenden Wirbelsturmes lag, nur noch aus Schutt und Trümmern besteht.

Man liest in diesen Tagen immer wieder von dem amerikanischen Riviera-Paradies, vom Venedig in Florida und ähnlichen Vergleichen, die allesamt dem europäischen Gesichtswinkel entstammen. Aber Miami gleicht oder glich weder der Côte d'Azur noch hatte es auch nur die geringste Aehnlichkeit mit der Lagunenstadt. Aber aus dem flachen, sumpfigen, fiebergefährlichen, sonndurchglühten Küstenstrich von Florida haben die Amerikaner gemacht, was sich mit Geld und Nachahmungskunst eben machen ließ. Wenn es gegolten hätte, ein Schlaraffenland der Neuzeit aus dem Sumpfboden Floridas zu fördern — man hätte eine solche phantastische Aufgabe nicht besser lösen können. In Miami — wie in Palm Beach und den vielen kleineren funkelnagelneuen Badeorten an der Ostküste von Florida — gab es unter den 175 000 Einwohnern im Grunde genommen keine arbeitende Klasse; es gab hier nur Herrenmenschen und Genießer und andere, deren Beruf und Bestimmung es war, diesen dollarmächtigen Genießern das Leben so angenehm und abwechslungsreich wie möglich zu machen. Und da alles in diesem Luxusbad auf die Bedürfnisse von Dollarmillionären zugeschnitten war, so rollte das Geld hier eben noch üppiger und freigebiger.

Der Mitteleuropäer, der sich eine Vorstellung von Miami machen will, wie es bis zu der Katastrophe war, stelle sich in einem einheitlichen Ganzen vereint vor: den Luxus des Waldow-Astoria-Hotels, die raffinierte Küche von Delmonico, den strotzenden Prunk der Paläste in der 5. Avenue, die Eleganz von Deauville, den Riesenstrand von Brighton, freilich ohne dessen dreifach einander überragende Terrassen, Altane und Säulengänge von Granada, die weißen Silhouetten der flachen Häuser von Tunis, über die hinaus die Palmenwipfel ragen, vergitterte Bauten wie im alten Siena, tropische Gärten wie in Rio oder in Monte Carlo, amerikanische Bussineß-Men und elegante Frauen von der verblüffenden Selbstsicherheit, wie sie nur die Neuyorkerin hat, Autos, Autos, Autos auf spiegelglatten staubfreien, schnurgraden Straßen, abends ein Lichtermeer, tagsüber flimmernde, sonndurchglühte, südlich-helle Luft, über alle dem der tiefblaue Himmel Oberägyptens.

Das ist, oder war: Miami. Und selbst wenn es restlos in Schutt gesunken sein sollte — es wird in kurzer Zeit wieder genau so dastehen, wie es gewesen ist; die zwanzigstöckigen Prunkhotels werden wieder schneeweiß in der südlichen Sonne erstrahlen, die Palmen werden ihre Wipfel wieder leis im Winde wiegen, mag auch heute nicht ein einziger Stamm mehr aufrecht stehen. Auch die vom Tornado wie Streichhölzer geknickten Riesenpalmen sind ja nicht auf diesem Erdreich gewachsen; man hat sie hierher verpflanzt, und man wird neue Palmenalleen erstehen lassen; man wird die Villen der Geldfürsten aus Neuyork, Chicago, Detroit, aus Seattle und Frisco wieder in ihrem altspanischen Stil oder zur Abwechslung vielleicht auch im Stil neapolitanischer Landhäuser wieder aufbauen, und nichts wird mehr an die Katastrophe erinnern, die hier in heißer Sommernacht Tod und Entsetzen verbreitet hat. Einstweilen fehlt zu alledem nur noch das wichtigste: das Geld. Denn so seltsam es auch klingt: Florida ist pleite; nicht durch die Wirbelsturmkatastrophe, sondern durch die Ueberspekulation mit Landbesitz, der im letzten Jahr so gut wie unverkäuflich geworden war. Riesensummen sind hier verloren worden, und in der Alten Welt wäre ein solcher finanzieller Zusammenbruch in Verbindung mit dieser Naturkatastrophe hoffnungslos, gleichbedeutend mit völligem Ruin der ganzen Gegend. Aber in den Vereinigten Staaten läßt man sich nicht so leicht unterkriegen. Der Amerikaner duldet keine Ruinen. Indem er aus ihnen neues Leben erweckt, schafft er neue Werte, und was wirtschaftlich gesund war in diesem aus dem Sumpf hervorgezauberten Märchenland, wird in unvorstellbar kurzer Zeit strahlender, pompöser, verblüffender als zuvor wiedererstehen.

*

Neuyork, 22. September.

Wie aus Mobile (Albama) gemeldet wird, dauerte der Orkan in der Stadt 19 Stunden. Der angerichtete Sachschaden ist auch dort beträchtlich, doch sind Menschen nicht ums Leben gekommen. Wie aus Neuorleans gemeldet wird, verlor der Orkan im südlichen Teil des Staates Missisippi an Stärke.

*

Schwerer Tornado in Paraguay.

London, 22. September.

Wie Reuter aus Buenos Aires berichtet, fegte über die Stadt Encarnacion in Paraguay ein Tornado, der die Stadt nahezu völlig vernichtete. Fast alle Häuser wurden zerstört, über hundert Personen getötet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Auf dem Paranastrom sind mehrere Schiffe gekentert.

Cyklon über den Bahamas-Inseln.

Berlin, 22. September.

Nach einer Meldung aus Grand Turk (Bahama) hat ein heftiger Orkan auf den Inseln Grand Turk und Caicos großen Schaden angerichtet. Mehr als 4000 Personen sind ohne Obdach.

Heitere Ecke.

Die beste Lösung. Wo findet in dieser Sommerhitze der geplagte Mensch noch am ehesten Kühlung? — Im Konversationslexikon unter Kl.

So dumm ist er nicht. Poppke engagiert sich einen Führer und läßt sich das Museum zeigen. Als sie dann wieder im Hotel sitzen, fragt Frau Poppke: „Der Führer war doch ein gescheiter Kerl, nicht? Was der so alles wußte!" — „Ja," sagt Poppke, „bloß einmal hat er uns verkohlt. Wo er sagte, die Figur wäre zweitausend Jahre alt! Wo wir doch erst 1926 schreiben!"

Zu viel verlangt. Fräulein Müller macht dem Maler verführerische Stielaugen: „Also malen Sie, bitte, ein recht hübsches Porträt von mir, nicht?" — Der Maler verbeugt sich: „Freue mich, daß gnädiges Fräulein auch dem modernen Standpunkt huldigen: Auf Aehnlichkeit kommt es nicht an!"

Robert Bosch.

Zum 65. Geburtstage eines großen Mannes.

Der Name dieses Mannes, der am 23. September seinen 65. Geburtstag begeht, gehört der Geschichte der deutschen, nein, der internationalen Technik; hier sind wir in den letzten Jahrzehnten Zeugen eines ja in der Wirtschaftsgeschichte ein paarmal notierten Vorgangs, daß ein Name sich in einer Sache, in einem industriellen Typus objektiviert. Als in Amerika die Gründungen von R. Bosch sequestriert wurden, hat die Nachfolge-Gesellschaft den Namen Bosch zur Bezeichnung ihrer Arbeit weitergeführt, wie um eine Warengattung zu charakterisieren, und der Deutsche Bosch mußte durch einen Prozeß sich das Recht erzwingen, seine Waren mit seinem Namen drüben wieder in Umlauf zu bringen. Der „Bosch-Zünder", die ganze moderne Ausstattung des Automobils, sind jedermann geläufige Begriffe geworden: der seltene Fall, daß etwas wie ein Monopol nicht beim Urprodukt, sondern beim Enderzeugnis sich bilden konnte. Es ist das Monopol der überlegenen Qualität.

Doch nicht davon soll hier die Rede sein. Erfolgreiche Industrielle gibt es noch mehr in Deutschland, wenn auch in der Periode des sich vergesellschaftenden Kapitalismus die Fälle selten genug geworden sind, daß wesentlich eines Mannes Leistung in ein paar Jahrzehnten einen kleingewerblichen Werkstattbetrieb zu einem Riesenunternehmen mit Tausenden von Arbeitern und Niederlassungen in den Großstädten fast aller Länder entwickelt hat. Das wäre des Preisens würdig genug, da in solcher Leistung nun eben auch über den Einzelnen hinaus werbende Kraft steckt. Das Bedeutsame und das Wesenhafte dieses Vorgangs ist, daß er ganz bewußt mit einer groß gearteten Auffassung des Arbeitsverhältnisses gesucht und erreicht wurde. Robert Bosch steht hier in der Nähe von Proessor Ernst Abbé, dem Schöpfer der Jenaer Zeißwerke, weniger konstruktiv als dieser philantrope Gelehrte, durchaus von der praktischen Erfahrung ausgehend, im Konkreten denkend und empfindend. So bildete er sein Wesen, sein eigentümliches Profil innerhalb einer industriellen Epoche aus, die allzu stark die Auseinandersetzung mit der Arbeiterschaft als einen bitteren und feindlichen Kampf anzusehen sich gewohnt hatte. Die Schuld dafür lag auf beiden Seiten. Bosch aber hob sein Werk, indem er es nicht bloß von der Berechnung der Profitrate aus dem Arbeitsprozeß betrachtete, sondern auch von der Stellung des Arbeiters, von seinem sachlichen und seelischen Verhältnis zur Arbeitsstelle und zum Arbeitsprodukt.

Das läßt ihn in einer Zeit, die darin sozialistische Verstiegenheit und eine sträfliche Nichtachtung geforderter Unternehmersolidarität sah, praktisch und theoretisch zu einem Vorkämpfer des Achtstundentages werden. Er hat sich durch Uebelwollen und Mißdeutung nicht beirren lassen, auch nicht beirren lassen, als vor bald zwei Jahrzehnten unter dem schadenfrohen oder enttäuschten Zuschauen von ganz Deutschland dieser sozialpolitische Musterbetrieb doch die große Kraftprobe eines schweren Streiks hatte durchmachen müssen. Die Stellungnahme des Mannes floß nicht aus einem humanitären Gefühl, sondern aus dem sachlichen Wissen, daß sein Wert, ja vielmehr, daß die deutsche Volkswirtschaft bei ihrem Ringen um den Weltmarkt des aktiven Bewußtseins, des Berufsstolzes, der freudigen Hingabe eines innerlich sicheren Arbeiterstandes bedürftig sei.

In wenigen Betrieben Deutschlands war wohl der stete Drang der technischen Rationalisierung so stark; Bosch und seine Mitarbeiter bedurften nicht erst der pädagogischen Broschüren, um in ununterbrochener Selbstprüfung die technische Leistungsfähigkeit des Werkes voranzutreiben. Wenn dieses auf solchem Wege „mechanisiert" wurde, so blieb, und das ist das Auszeichnende und Eigentümliche der Situation, mit der „modernsten" Betriebsführung und der konsequentesten Sozialpolitik ein Stück patriarchalischer Haltung verbunden, ein Stück „Betriebspatriotismus", der eine innere Bindung zwischen Arbeiterschaft und Werk in sich schließt.

Dazu haben Charaktereigenschaften des Schöpfers dieses Werkes mit beigetragen. Er ist eine Persönlichkeit mit sehr ausgeprägten Zügen, kantig, nicht ohne Schroffheit, zäh und eigenwillig, dann aber, den großen Aufgaben zugewandt, von einer weiten und tiefen Auffassung der Pflicht des Industrieführers an das Allgemeine bestimmt. Es ist nicht abzusehen, in wieviel humanitären, sozialen, volkspädagogischen, wirtschaftspolitischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen seiner engeren Heimat und des weiteren Vaterlandes sein beratender Geist und seine helfende Hand Gutes wirkt. Seine Gesinnung ist sachlich und meldet dort Unterstützung an, wo Sachlichkeit wirken will.

Politisch vertritt er den Standpunkt einer entschlossenen Demokratie; von der gleichen Grundstimmung in den sozialen Fragen beseelt, war er Friedrich Naumann freundschaftlich verbunden gewesen. Dem politischen Tageskampf fern, hat er in entscheidenden Augenblicken außenpolitisch und innenpolitisch das Wort ergriffen, und mit einer herben Wucht das unbeirrte Urteil eines so klaren als innerlich warmen, so unabhängigen als unbefangenen Mannes hingestellt.

Was Sie mit Füßen treten
muß widerstandsfähig sein. Die besten
Flur- und Treppenläufer
finden Sie zu unstreitig niedrigsten Preisen
bei
Gebrüder Schürmann, A.-G.
Essen, am Rathaus
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen. 178

Das Unglück in Gartz

Am Dienstag nachmittag konnte durch die von der Staatsanwaltschaft eingesetzten Taucher auch die dritte Leiche geborgen werden, die durch die Strömung nach dem Ufer zu getrieben worden war. Die Lage des weggesackten Brückenpfeilers wird durch Peilungen



festgestellt, bis die elektrischen Unterwasserlampen, die inzwischen angefordert sind, in Gartz eingetroffen sind. Man nimmt an, daß die Untersuchung durch die Gerichtsbehörden bald abgeschlossen sind und daß dann bereits mit den notwendigen Vorarbeiten zum Wiederaufbau der Brücke begonnen werden kann. Der Magistrat der Stadt Gartz hat am Dienstag abend bereits mit der Allgemeinen Baugesellschaft in Berlin die Vorbesprechungen zur Vollendung der Brücke aufgenommen. Die Baufirma wird so vorgehen, daß jetzt in das Oberbett verschiedene Schächte bis zu einer Tiefe von 20 Metern unter der Flußsohle getrieben werden, und von dem Ergebnis dieser Bohrungen wird es dann abhängen, ob man erneut die Pfeilerfundamente in den Flußgrund hineinbringt oder ob durch Versenkung von Betonkästen ein zuverlässiges Lager für die Bauten geschaffen werden soll.

Der, wie gemeldet, in Berlin verhaftete Betonmeister Firch ist wieder auf freiem Fuß gesetzt worden, da die Staatsanwaltschaft weder in seinem noch in dem Verhalten der Ingenieure eine Schuld habe finden können. Aus der Tatsache, daß der versunkene Pfeiler senkrecht in die Tiefe gerutscht sei, gehe hervor, daß nicht ein Materialfehler die Katastrophe herbeigeführt habe, sondern daß der Baugrund nachgegeben habe, der bis 18 Meter unter der Fußsohle gelegt worden sei, während sein Fundament nur 12 Meter unter dem Strombett gestanden habe. Firch sowohl wie der Chefkonstrukteur Habicht bekundeten in ihren mehrstündigen Verhören, daß keineswegs ein Versagen der Mischmaschine während der ganzen Dauer des Baues vorgelegen habe. Auch eine längere Pause sei nicht eingetreten, obwohl man zwischen das Aufbringen zweier Betonschichten längere Pausen hätte legen können, da nach alter Erfahrung Zement erst nach elf Stunden anzubinden beginne. Aus den Zeichnungen und Unterlagen wurde der Staatsanwaltschaft nachgewiesen, daß vor Beginn der Bauten der Baugrund bis zu einer Tiefe von 18 Metern unter der Flußsohle geprüft worden sei, während der Pfeiler mit seinen Fundamenten nur zwölf Meter unter dem Strombett gestanden hat. Ein Beweis, daß kein Materialfehler vorliegt, wird auch in der Tatsache erblickt, daß die Brückenbogen keinen Riß aufweisen, obwohl durch den Einsturz des Pfeilers ihre Spannung sich verzehnfacht hat.

Neues aus aller Welt.

Schauspieler hinterm Ladentisch.

Berlin hat eine neue Sensation erlebt: Seine namhaften Schauspieler und Schauspielerinnen haben in einem vornehmen Kaufhause zwei Stunden lang Verkäufer gespielt. Man würde ihnen und den Berlinern jedoch Unrecht tun, wollte man verschweigen, weshalb dieser sensationelle „Künstlerhandel" stattfand. Es hat sich um eine ernsthafte Angelegenheit gehandelt; die Bühnengenossenschaft wollte nämlich durch diesen Reklameverkauf den notleidenden Kollegen und Kolleginnen einen Hilfsfonds schaffen. Die erwartete Summe ist zwar nicht eingekommen; denn es haben sich vor und in dem Kaufhause Tausende von Menschen gestaut, die weder vor- noch rückwärts konnten, sodaß an einen regelrechten Verkaufsbetrieb nicht zu denken war. Dafür hat aber Kommerzienrat Jandorf eine weit größere Summe der Bühnengenossenschaft zur Verfügung gestellt. Die Absicht des Tages ist wenigstens noch auf diese Weise Wirklichkeit geworden.

Der Polizeibericht meldet dazu: „Am Kaufhaus des Westens in der Tauentzienstraße entstand infolge des starken Andranges des Publikums, der durch die als Verkäufer wirkenden Schauspieler hervorgerufen wurde, ein so ungeheures Gedränge, daß die Schutzpolizei mit einem großen Aufgebot ihrer Beamten heranrücken und den teilweise gänzlich unterbrochenen Straßen- und Fahrverkehr durch erhebliche Absperrungsmaßnahmen aufrecht erhalten mußte. Die Polizei mußte bis nach Geschäftsschluß in außerordentlicher Stärke weitere Absperrungen vornehmen. Drei Personen erlitten bei dem Gedränge Verletzungen und mußten nach der Rettungswache gebracht werden, von wo sie nach Anlegung von Notverbänden nach ihren Wohnungen entlassen werden konnten. Viele Taschendiebstähle wurden gemeldet, aber bei dem großen Gewühl war es den Tätern leicht möglich zu entkommen."

*

Die „Neubad"-Katastrophe.

Der Untergang des Dampfers „Neubad" gehört nach den letzten Ereignissen der Untersuchung zu den schwersten Schiffahrtsunfällen dieses Jahrzehnts. 29 Leichen der bei dem Untergang des Dampfers Ertrunkenen sind mit einem Großboot nach Riga zur Sektionskammer gebracht worden. Ueber die eigentliche Ursache der Katastrophe läßt sich noch schwer ein abschließendes Urteil bilden. Es werden von den am Leben Gebliebenen sowie von Fachleuten verschiedene Angaben gemacht. Der im Zentralgefängnis interniert Kapitän hat erklärt, die Luken seien geschlossen und verkeilt gewesen; allerdings gibt er zu, daß ein Keil von den Wellen, als der Dampfer die Heulboje passierte, herausgeschlagen worden ist; der Kapitän habe jedoch den Steuermann sofort beauftragt, den Verschluß der Luke zu erneuern, was auch geschehen sein soll. Der kontrollierende Bootsmann der Hafenverwaltung gibt an, daß der Dampfer dem Gewicht nach nicht überladen gewesen ist. Dieser Angabe stehen andere, ihr strikt widersprechende, gegenüber. Es kann auch sein, daß der Dampfer falsch beladen worden ist. Jedenfalls kann angenommen werden, daß er ein Leck erhalten hat. Von offizieller Seite wird mitgeteilt, daß sich die Polizei habe davon überzeugen können, daß die an das Ufer gespülten Opfer der Katastrophe nicht von Marodeuren ausgeplündert worden seien, auch habe niemand daran gedacht, den angetriebenen Branntwein zu trinken. Dem stehen jedoch unzählige Aussagen strikt widersprechenden Inhalts gegenüber. Eine Untersuchungskommission ist an der Küste gewesen. Sie hat die vorgefundenen Korkschwimmwesten als tauglich befunden. Es ist jedoch festgestellt worden, daß einige Westen nicht Kork, sondern Kapok enthielten, welcher Stoff, da er nicht genügend vor dem Eindringen des Wassers geschützt war, das Wasser wie ein Schwamm aufsog und die Ertrunkenen, statt sie über Wasser zu halten, zum Grunde hinzog.

*

 # Großfeuer in Limburg. In der Kunstmanufaktur in Limburg (Lahn) entstand ein Großfeuer. Die Gebäude brannten vollkommen nieder. Das Feuer war durch die Fahrlässigkeit eines fünfzehnjährigen Knaben entstanden, der sich sein Feuerzeug mit Benzin füllen wollte.

 # Schwerer Autounfall. Kurz vor Waltersleben (Bezirk Erfurt) fuhr ein Erfurter Automobil gegen einen Chausseebaum und wurde zertrümmert. Von den Insassen, zwei Damen, wurde eine getötet, die andere schwer verletzt.

 # Entführung eines Kindes in Berlin. Einem Berliner Zahnarzt und seiner Gattin ist ihr 1½jähriges Töchterchen von dem kürzlich angestellten Kindermädchen entführt worden. Das Kindermädchen, das am Dienstag vormittag, wie alltäglich, mit dem Kinde im Tiergarten gegangen war, ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Die Eltern des Kindes befürchten ein Verbrechen.

 # Die Siedlungsstadt auf dem Tempelhofer Feld. Die Gemeinnützige Tempelhofer Feld-Heimstätten-Gesellschaft m. b. H. hatte die Vertreter der Berliner Presse zu einer Besichtigung der von ihr erbauten Siedlung auf dem Gelände des ehemaligen Exerzierplatzes Tempelhofer Feld geladen. Der Einladung waren auch zahlreiche Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden gefolgt, so sah man den preußischen Innenminister Severing und den Berliner Polizeipräsidenten Grzcinski. Das Gelände ist bereits im Jahre 1910 von der Gesellschaft für den Preis von 72 Millionen Mark erworben worden, und auf den 915 000 Quadratmetern sind bereits 700 Einfamilienhäuser errichtet worden, während weitere 100 noch im Bau begriffen sind. Die Heimstätten, deren Besitzer der preußische Staat und die Stadt Berlin sind, planen die Errichtung von insgesamt 1600 Eigenheimen, um so der großen Wohnungsnot entgegenzutreten. Neben Flachbauten werden auch längs der Ringbahn viergeschössige Wohnhäuser errichtet, und bisher ist schon der Bau von 144 2—4-Zimmerwohnungen begonnen worden.

 # Jaschinsky seinen Verletzungen erlegen. In Sagan ist der bei dem Flugtag am 5. September verunglückte Pilot Jaschinsky, der durch eine Landung auf dem Brocken bekannt geworden war, seinen Verletzungen erlegen.

 # Explosion von Sprengmunition. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich bei einem Straßenneubau in der Nähe von Grünwald (Bezirk Allenstein). Ein Vorarbeiter öffnete zwei Kisten mit Sprengmunition, die zum Stubbenroden gebraucht werden sollten. Dabei explodierten die beiden Kisten. Der Vorarbeiter wurde sofort getötet, ein anderer Arbeiter schwer und sechs leicht verletzt.

 # Der wahnsinnige Lokomotivführer. Ein Personenzug durchfuhr die Station Sienkiewiczowka in Wolhynien und gelangte in voller Fahrt auf eine blinde Strecke, wo er entgleiste. Mehrere Wagen stürzten vom Bahndamm hinab, wobei drei völlig zertrümmert wurden. Eine große Anzahl von Personen wurden schwer verletzt, von denen drei verstorben sind. Der Lokomotivführer erklärte, er habe einen Anfall von Geistesverwirrung gehabt und die Besinnung verloren.

 # Die deutschen Kriegsschiffe bei Scapa Flow. Da es bisher trotz aller Anstrengungen nicht gelungen ist, das deutsche Kriegsschiff „Hindenburg" zu heben, haben jetzt Taucher begonnen, die „Moltke" in Angriff zu nehmen, das andere Riesenschiff, das unweit der „Hindenburg" kenterte. Man will versuchen, die „Moltke" wasserdicht zu machen und hofft dann mittels Luftdrucks sie so weit zu heben, daß man sie ins Schlepptau nehmen und in seichteres Wasser bringen kann, da sie in ihrer jetzigen Lage — vollständig unter Wasser, und nur bei tiefer Ebbe etwas sichtbar — für die Schiffahrt das gefährlichste von allen versenkten Schiffen ist.

Die Typhus-Epidemie.

Hannover, 22. September.

Die Zahl der am Typhus Erkrankten betrug Mittwoch morgen unverändert 1721. Dagegen hat sich die Zahl der Toten auf 88 erhöht.

Fulda, 22. September.

Nach einer amtlichen Mitteilung beträgt die Zahl der im Kreise Fulda an Paratyphus Erkrankten 48. Todesfälle sind bis jetzt noch nicht zu verzeichnen.

Waldshut, 22. September.

In einer ganzen Reihe von Gemeinden des Kreises Waldshut ist in den letzten Tagen Paratyphus festgestellt worden. Seitens der Behörden sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Danzig, 22. September.

Im Kreise Konitz sind beisher 45 Fälle von Typhuserkrankungen festgestellt worden, von denen fünf tödlich verlaufen sind.

Das französische Transozean-Flugzeug abgestürzt.

Neuyork, 22. September.

Foncks-Flugzeug verunglückte, als es zum Transozean-Flug startete. Das Flugzeug ging in Flammen auf und stürzte aus wenigen Metern Höhe ab. Das Flugzeug Fonck geriet in Brand, als es am Ende des Anlaufsweges sich in die Luft erheben wollte. Kapitän Fonck und ein Leutnant konnten sich in Sicherheit bringen, während der Mechaniker und der Funker verbrannten. Wie aus Westburg (Long Island) weiter gemeldet wird, ist die Zerstörung des Flugzeuges des Fliegers Fonck auf Schadhaftwerden eines Rades des Flugzeuges zurückzuführen. Nach Aussage des Leutnants Curtain hatte es, als der Doppeldecker dreiviertel seiner Anlaufbahn zurückgelegt hatte, den Anschein, daß eines der außenbords befindlichen Hilfsräder gebrochen war und hierdurch das linke untere Seitensteuer manövrierunfähig und nach links gedreht wurde. In diesem Zustand ist das Flugzeug mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Meilen über das Ende der Anlaufbahn gelaufen. Fonck traf Maßnahmen, um eine normale Landung zu erzielen. Da jedoch nun auch die Brennstoffbehälter zertrümmert wurden, stand im nächsten Augenblick der Apparat in Flammen. Schwere schwarze Rauchwolken stiegen zum Himmel auf. Die Brennstoffbehälter enthielten 2300 Gallonen Gasolin. Das Feuer dauerte etwa eine Stunde. Es war unmöglich, den den Radioapparat bedienenden Mann, einen Franzosen, und den Mechaniker, einen Russen, zu retten. Die von der Sikorsky Flugzeugbaugesellschaft, die das Flugzeug Foncks gebaut hat, an die Unglücksstelle entsandten Ingenieure erklärten, daß den Insassen des Flugzeuges kein Vorwurf treffe. Diese teilten mit, daß ein neuer Versuch unternommen werden soll, den Flug Neuyork — Paris durchzuführen.

Das neue Garantie-System:

Ein Heilapparat wird Aerzten und Leidenden kostenfrei zur Probe gesandt!

Katarrh fort! Asthma fort!

Asthma, Bronchial-Katarrh, Brust-, Kehlkopf-, Rachen-, Nasen-Katarrh, Stirnhöhlen-Katarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden auch in veralteten Fällen erfolgreich bekämpft durch den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn".

In Fällen, in denen eine Heilung nicht möglich ist, (wenn z. B. organische Veränderungen vorliegen), schafft der Apparat doch Linderung und hilft manche Hustenqual erleichtern, sodaß das Leben wieder lebenswert wird.

Anerkennungen

über Anerkennungen bestätigen seine hervorragende Wirksamkeit. Man lese z. B. die folgenden hier wörtlich und mit vollen Adressen wiedergegebenen Zuschriften!

Außerordentliche Wirkung.

Bestätige hiermit den Empfang Ihres „Karfort-Inhalators" und kann nicht umhin, Ihnen meinen besten Dank dafür auszusprechen.

Ich war sehr überrascht über die außerordentlichen Wirkungen, die ich mit Ihrem Apparat nach vierwöchentlichem Gebrauch erzielt habe.

Selbstverständlich werde ich Ihren Apparat jedem Leidenden auf das wärmste empfehlen. Senden Sie bitte einen gleichen Apparat (per Nachnahme) an . . . .

Bochum V, Verkehrstr. 39. **Franz Masuch.**

Bronchialkatarrh, Asthma. Arzt ist erstaunt.

Vor 4 Wochen erhielt ich einen „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn". Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit demselben sehr zufrieden bin. Ich leide seit Jahren an starkem Bronchialkatarrh verbunden mit Asthma. Seit 5 Monaten habe ich einen . . . . (anderen Inhalationsapparat) gebraucht. Dieser hat mir aber in 5 Monaten nicht die Dienste geleistet, wie der „Karfort-Inhalator" in einem Monat; ich werde denselben überall empfehlen. Auch mein Arzt war sehr erstaunt über die schnelle Besserung meines Leidens durch diesen Inhalator. Er wird denselben auch sehr gern aufs Beste empfehlen. Ich bin ganz verblüfft über die schnelle Wirkung bei so wenig Geld.

Köln-Ehrenfeld, Philippstr. 43. **P. Walter.**

Nicht 9 Mark, sondern 900 Mark wert.

Wer noch keinen chronischen Katarrh hatte, kann auch das beglückende Gefühl nicht ermessen, welches schon die ersten beiden Inhalationen erzeugen. . . . .

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß der Apparat nicht 9 Mark, sondern 900 Mark wert ist für den, der ihn zu schätzen weiß.

Düsseldorf, Harkortstr. 27. **Paul Müller, Maschinenmeister.**

Arzt erklärt ihn für erstklassig.

Bestätige hiermit den Empfang Ihres Inhalerapparates. Habe denselben dem Herrn Dr. . . . . hier vorgestellt. Letzterer erklärte, derselbe sei erstklassig. Ich bin gern bereit, denselben zu behalten.

Dortmund-Scharnhorst, Rüschenstr. Nr. 69. **C. Baehr.**

Haben Sie solche Beschwerden?

Wer an einem der vorgenannten Uebel leidet, wer häufig geplagt wird von quälendem Husten, Luftmangel mit pfeifenden, rasselnden, röchelnden, giemenden Atemgeräuschen. Trockenheit, Brennen, Kitzelgefühl im Halse, Brustschmerzen, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Grippe, Verschleimung, durch Katarrhe bedingte Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Schlaflosigkeit oder ähnlichen nervösen Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma in Zusammenhang stehen, der versäume nicht, von meinem nachstehenden, völlig risikofreien Angebot Gebrauch zu machen.

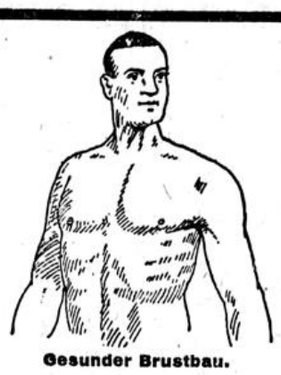
5 Tage kostenfrei zur Probe!

Ich mute niemand zu, den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" auf bloße Empfehlung hin unter Nachnahme zu beziehen, sondern schicke diesen Apparat Leidenden genannter Art ohne Nachnahme, ohne Vorausbezahlung, ohne Kaufzwang, sofort gebrauchsfertig, mit Probefüllung und genauer Anweisung 5 Tage kostenlos zur Probe. Die Versandtage werden hierbei nicht mitgerechnet. Sie können also ohne jedes Risiko in aller Ruhe den Apparat 5 volle Tage lang an sich selbst ausprobieren und sich so persönlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder ihn von Ihrem Arzt begutachten lassen. Jeder, der den Apparat nur einmal benutzt hat, ist verblüfft, erstaunt und begeistert und wird ihn als treuen, stets hilfsbereiten Familienfreund gerne behalten. Oft genügen sogar schon die Probe-Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges. Vorbenutzte Apparate, durch die eine Uebertragung von Krankheitskeimen möglich wäre, gelangen selbstverständlich nicht zum Versand, wofür volle Garantie geleistet wird.

Broschüre: „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthmaleidende", nebst vielen beglaubigten Erfolgsberichten und Dankschreiben liegt jeder Sendung bei.

Ein billiger Hausfreund!

Erkältungskrankheiten werden im Keime erstickt. Nur ein Apparat ist für die ganze Familie erforderlich, daher für die Dauer sehr billig.



Gesunder Brustbau.



Krankhafter Brustbau.

* *

Die Gefahren veralteter Katarrhe

werden häufig unterschätzt. Aus einfachen Erkältungen entstehend, die sich festgesetzt haben, führen vernachlässigte Katarrhe leicht zu chronischen Erkrankungen der Luftwege. — Darum soll man bei jedem Katarrh, der nicht weichen will, rechtzeitig seinen Haus- oder Kassenarzt um Rat fragen.

Wer mit dem Apparat zufrieden ist, wird nach Ablauf der Probezeit gern den Gegenwert von 9 Mark einsenden und die Sache weiterempfehlen, womit gerechnet wird. Irgendwelche weitere Kosten entstehen nicht. Unverlangte Nachnahmesendungen werden nicht gemacht.

Auf Wunsch auch Ratenzahlung!

Wem der Betrag von 9 Mark mit einem Male zu hoch ist, kann auch in mehreren Raten bezahlen.

Wer hingegen nach gewissenhafter Prüfung oder nach Rücksprache mit seinem Arzt der Ansicht ist, daß diese Kur sich für seinen besonderen Fall nicht eignet, schicke den Apparat ohne Angabe von Gründen zurück, und die Sache ist erledigt.

Es ist höchste Zeit!

Die Inflation und deren Folgen hat manchen abgehalten, seiner Gesundheit die nötige Beachtung zu schenken. Jetzt warten Sie nicht länger sonst ist es zu spät! Die Probesendung wird jedem Leidenden gemacht, der darum schreibt, ohne Unterschied der Person und des Standes, ganz gleich ob Arbeitsmann oder Kommerzienrat. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf jedoch unbedingt erforderlich. An unvollständige Adressen kann nur unter Nachnahme geliefert werden.

Es mögen sich aber nur solche Interessenten melden, die den Apparat wirklich selbst bezw. bei einem Familienangehörigen verwenden wollen.

Die täglich eingehenden Anfragen von Privatpersonen wegen Uebernahme von „Vertretungen" oder „Generalvertretungen" sind völlig zwecklos und bleiben unbeantwortet.

Aerzten

wird der Apparat selbstverständlich ebenfalls gern zur Ansicht und Probe übersandt, nicht aber Privatpersonen, die sich gewerbsmäßig mit Krankenbehandlung befassen.

Viele Aerzte verordnen den „Karfort-Inhalator" ständig, bei vielen Krankenkassen ist er zugelassen.

Vorsicht!

Nachahmungen des „Karfort-Inhalator" gibt es nicht. Jedoch wird versucht, andere Inhalationsapparate an seiner Stelle zu verkaufen. Lassen Sie nicht irreführen! Nur ich allein bin berechtigt, den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" herzustellen, sonst niemand! Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß die von verschiedenen anderen Seiten unter Bezeichnung wie „Tancré-Inhalator" oder „Inhalator nach Tancré" oder ähnlich angebotenen Apparate nicht mit meinem „Karfort-Inhalator" identisch sind. — Das früher von mir in einem anderen Ort betriebene ähnliche Unternehmen ist schon vor längerer Zeit in andere Hände übergegangen.

* *

Achten Sie genau auf meine Firma und Wohnort:

Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 655

damit Sie auch den echten Original-Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn bekommen. — Am besten ist es, Sie schreiben gleich heute noch und benutzen den nachfolgenden Bestellschein, Postkarte genügt jedoch auch. — Wenn Sie Nachnahmesendung wünschen, bitte dieses anzugeben: Porto und Nachnahmespesen trage ich in diesem Fall. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung: Naumburg (Saale). Abgekürzte Adresse für telegraphische Bestellungen: Tancré, Naumburgsaale.

Probe-Bestellschein.

(Probesendungen werden nicht gemacht, wenn Angabe von Stand oder Beruf fehlt.)

An die Firma **Carl August Tancré, Naumburg** (Saale) 655.

Senden Sie mir den Apparat, wie im „Bochumer Anzeiger" angeboten, ohne Nachnahme kostenfrei zur Probe.

Vorname, Name, Stand (Beruf), genaue Adresse:

_____

_____

_____

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

t. **Querenburg**, 22. September. Zur Durchführung der Volksbildungsabende hat der Gemeindevorsteher auf Samstag abend Vertreter sämtlicher Vereine und Organisationen in das Lokal Richmann eingeladen. Es finden in diesem Winter vier Vortragsabende statt. Am 9. Oktober gibt Hans Balzer einen Wilhelm-Busch-Abend. Unter der Bevölkerung herrscht ein lebhafter Unwille darüber, daß das Gaswerk „Westfalen" den Gaspreis für Querenburg auf 19 Pfg. pro Kubikmeter und die Messermiete auf 1,25 Mark festgesetzt hat, während der Gaspreis in dem Bezirk Kaltehardt, der ebenfalls erst jetzt mit Gas versorgt ist, 15 Pfg. pro Kubikmeter und die Zählermiete 0,60 Mark beträgt. Eine Revision der Querenburger Preise wird dringend gefordert. — In den Gärten und Feldern ist der „Kartoffelkrieg", wie der Volksmund hier sagt, entbrannt. Der Ertrag ist mäßig, was auf die regnerische Witterung dieses Frühjahrs und Sommers zurückzuführen ist. An verschiedenen Stellen ist der Kartoffelkrebs auch in hiesiger Gemeinde aufgetreten. — Die Fechtschule des Kriegervereins veranstaltet am Sonntag ein Wohltätigkeitsfest, dessen Ertrag zum Besten der Kriegerwaisenhäuser bestimmt ist. Verbunden ist mit der Veranstaltung eine Bücher-sammlung und ein Blumenverkauf in den Straßen.

× **Querenburg**, 23. September. Die heutige Gemeinderatssitzung findet im Gemeindehause, Wilhelmsstraße, statt.

m. **Laer**, 22. September. Die Vorarbeiten für die Einrichtung der Vortragsabende der Feierabendgemeinde sind nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen. Am Freitag abend 8½ Uhr findet bei Fr. Möller nochmals eine kurze Zusammenkunft statt. Eintragungen können noch jederzeit bei der Gemeindeverwaltung erfolgen. Der erste Vortragsabend ist bereits am 12. Oktober.

ö **Gerthe**, 22. Sept. In der Gemeinde Gerthe wurden zu Anfang der Woche 269 (davon 12 weibliche) Hauptunterstützungsempfänger mit 160 Ehegatten und 191 Kindern gezählt. Die Zahl der vorhandenen Notstandsarbeiter beträgt 130. Die Arbeiten an der Kanalisation Wannerstraße machen gute Fortschritte, sodaß im Laufe der Woche noch eine Anzahl von Erwerbslosen fort Arbeit finden können.

ß **Gerthe**, 22. Sept. An der Universität Münster promovierten zum Dr. phil. Luise Dickerhoff aus Harpen und Heinrich Hanholz aus Gerthe.

:-: **Gerthe-Harpen**, 22. September. Die ehemaligen Kriegsgefangenen von Gerthe versammeln sich am Sonntag, vormittags, bei Hanholz, Heinrichstraße.

h **Stockum**, 22. September. Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet am Freitag, 24. d. M., vormittags in der Zeit von 9½ bis 10 Uhr, im Büro der hiesigen Meldestelle statt. — Während dieser Zeit können auch Steuern eingezahlt werden.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 22. Sept. Am verflossenen Sonntag fand in Unterdahlhausen die diesjährige Generalversammlung der katholischen Kirchenchöre des Dekanates Hattingen statt. Der Festtag wurde mit einem feierlichen Levitenamt in der Sankt Michaelskirche eingeleitet, bei dem der Kirchenchor „Cäcilia" Unterdahlhausen die Missa Stella Maris für vierstimmigen gemischten Chor mit Orchester und Orgel von Griesbacher, sowie das Pange lingua, ebenfalls für gemischten Chor, von Bruckner sang. In der Festpredigt wies der Dekanatspräses Pfarrer Baumeister auf die hohe Bedeutung des Kirchenchorgesanges hin. Nach dem Gottesdienste fand dann im Westfälischen Hof die Delegiertenversammlung statt. In der Festandacht nachmittags 3 Uhr sangen die einzelnen Vereine je zwei Chöre, einige Vereine warteten auch mit Choralsätzen auf. An die zweistündige Festandacht schloß sich dann die große Festversammlung auf dem Horkensteine an. — In der Bredderstraße hat der Bauunternehmer Hermann Pauli mit den Arbeiten zur Errichtung eines Sechsfamilienwohnhauses beginnen lassen. — Mehrere Viehhalter gelangten zur Anzeige, weil sie ihr Vieh, wie Ziegen, Schafe, Hühner, Gänse usw. im Sperrgebiet der Maul- und Klauenseuche haben laufen oder weiden lassen. — Mehrere Wirte gelangten wegen Ueberschreitung der Polizeistunde zur Anzeige. — Der Turnverein Linden-Ruhr begeht am 25. und 26. September die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens. Im Jahre 1876 gegründet, hat der Verein während der verflossenen 50 Jahre in besonderer Weise zur Erstarkung und sportlichen Ertüchtigung der heranwachsenden Generation beigetragen. Die Feier findet im Saalbau Lutz und Scheidtmann in Linden statt.

*a **Stiepel**, 22. September. Die Kartoffelernte in den Gärten ist beendet, auf den Feldern im Gange. Als besonders ertragreiche Sorte hat sich in diesem Jahre wiederum die beliebte „Industrie" erwiesen.

* **Baak**, 22. September. Die Frau Wwe. Leiterholt konnte am Dienstag ihren 80. Geburtstag begehen. Die Greisin konnte diesen ihren Ehrentag in einer seltenen geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit begehen. Die vielen Gratulationen, die aus dem Verwandten- und Freundeskreis hier eintrafen, verbanden sich mit einer Ehrung durch den Kirchenchor der Gemeinde, der unter der Stabführung des Lehrers Born einige Lieder zum Vortrag brachte. Die Familienfeier versammelte die Jubilarin im Kreise ihrer Enkel und Urenkel.

ü **Welper**, 22. September. Wo eine Laterne und Sperrzeichen an Straßenbahnarbeiten zur Nachtzeit aushängt und aufgestellt ist, dient es dem allgemeinen Nutzen. Und doch sind an beiden Kanalisationsarbeiten in Welper auf der Thingstraße und auf der Kosterbrücke derartige Sachbeschädigungen vorgenommen. Drei junge Leute sind bereits ermittelt, sie werden für die im Rausch begangene Handlung eine schwere Rechnung zahlen müssen. — Ein alter Mann, der von einem jungen Mädchen leicht mit dem Rad gestreift worden war, warf das Mädchen vom Rade auf die Erde und schlug dann mit seinem Spazierstock solange darauf ein, bis der Stock zerbrach. Das Mädchen trug Verletzungen davon.

ᗣ **Herbede**, 22. September. In einer Vorstandssitzung der Ortsgruppe Herbede des Vereins für Heimatpflege wurde mitgeteilt, daß die Bemühungen um Erhaltung der Ruine Hardenstein nun zu einem Erfolg geführt haben, der die sofortige Inangriffnahme der Arbeiten gewährleistet. Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen hat auf Antrag der Ortsgruppe 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Es wurde beschlossen, nun sofort mit der Arbeit anzufangen, da sonst zu erwarten steht, daß der Winter schwere Zerstörungen an der Ruine verursacht. Zwecks Beschaffung weiterer Mittel sind Anträge an Amt und Kreis geplant. Von dem jetzigen Zustand sollen Photographien angefertigt werden. Im November soll ein größeres Heimatfest begangen werden. — Das rechts- und staatswissenschaftliche Examen bestand an der Universität Münster Paul Meberhorst von hier.

□ **Hattingen**, 22. September. Das evangelische Krankenhaus Hattingen blickte auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Gleichzeitig konnte die Oberin Berta auf eine 25jährige leitende Tätigkeit im Hause zurückblicken. An der Feier beteiligte sich die ganze evangelische Gemeinde. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung gratulierten dem Hause bezw. dem Vorstande durch eine Stiftung von 5000 Mark für einen Fahrstuhl. Vor einem halben Jahre ist die Anstalt durch eine Liegehalle für Tuberkulosekranke erweitert worden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(:) **Wattenscheid**, 22. September. Der Hauptausschuß erklärte sich mit der Entsendung verschiedener Fraktionsvertreter zum Westfälischen Städtetag, der am 8. und 9. Oktober in Witten stattfindet, einverstanden. Ein Vergleichsvorschlag in der Aufwertungsangelegenheit Buschmannshof wurde neu formuliert und genehmigt. Dem Verkauf einiger Grundstücke zu Bauzwecken am Lönsberg in Eppendorf und an der Beisenkampstraße in Wattenscheid an den Spar- und Bauverein Eppendorf und an verschiedene kriegsbeschädigte Private wurde zugestimmt. Es ist schon lange der Wunsch der ehemaligen südlichen Gemeinden, eine eigene Turnhalle zu besitzen. Die Scheune auf Henkenshof scheint für diesen Zweck geeignet. In diesem Jahre ist auf keinen Fall mit einem Umbau zu rechnen. Der Wahl des Regierungsbaumeisters a. D. Stadtbaumeister Borgloh in Bochum zum technischen Beigeordneten wurde zugestimmt. Die endgültige Wahl erfolgt am Freitag durch das Stadtverordnetenkollegium. Eine neu bearbeitete Vergnügungssteuerordnung mit wesentlich heruntergesetzten Steuerquoten fand Annahme. — Der Evangelische Bürger- und Arbeiterverein Höntrop feiert am 31. Oktober das Reformationsfest. Morgens beteiligen sich die Mitglieder des Vereins am Kirchgang, während abends in der evangelischen Kirche ein Lichtbildervortrag stattfinden soll. — Ein schwerer Unfall durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Sense geschah dadurch, daß Schulkinder auf einer an der Chausseestraße gelegenen Wiese Mähversuche mit einer Sense machten. Dabei mähte ein zehnjähriger Knabe einen Vierjährigen in beide Beine und verletzte ihn sehr schwer oberhalb des linken Fußgelenkes. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung in ein Krankenhaus an.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ck **Wanne-Eickel**, 22. September. Der Kaufmännische Verein Wanne-Eickel schreibt: „Bekanntlich verteilt das hiesige Wohlfahrtsamt an Fürsorgeberechtigte Bestellzettel, auf denen die zu liefernden Waren genau angegeben sind. Eine zweite Art von Bestellzetteln wird ausgegeben mit dem Vermerk, daß „Lebensmittel" in Höhe eines bestimmt angegebenen Betrages zu liefern sind. Diese letzteren Bestellzettel werden in den meisten Fällen nur an solche Leute ausgehändigt, die für eine zweckmäßige Verwendung ihrer Barunterstützung keine Gewähr bieten. Das Wohlfahrtsamt hat nun darauf aufmerksam gemacht, daß mitunter statt Lebensmittel Genußmittel geliefert werden. Eine derartig mißbräuchliche Verwendung öffentlicher Mittel ist an sich schon verwerflich. Insbesondere aber ist die Ausgabe von Delikatessen und Genußmitteln seitens derjenigen Geschäfte, die hierbei in Frage kommen, geradezu unerhört. Wohlfahrtsempfänger, die Delikatessen oder Genußmittel fordern, sind als lästige Parasiten am Volkskörper zu bezeichnen, und die wirkliche, verschämte und unverschuldete Armut hat hierunter zu leiden."

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Bochum**, 22. September. Es kommt nicht selten vor, daß die Schaffner und Kontrolleure der Straßenbahn besonders Sonntags abends von jungen Leuten belästigt werden, die auf der Rückkehr von allerlei Veranstaltungen in allzu feuchter Stimmung ihrem Uebermut die Zügel schießen lassen. Wenn es nicht zu toll wird, läßt man die Rüpel laufen; man ist ja seit Jahr und Tag an Vieles gewöhnt worden! Aber wenn die Burschen es gar zu arg treiben, müssen sie zur Bestrafung gebracht werden. So sind vom Amtsgericht Bochum drei Mitglieder eines Freundschaftsklubs, die voriges Jahr von Wanne nach Bochum zurückkehrten und in Gesellschaft von etwa dreißig Personen überaus rüpelhaft im Straßenbahnwagen auftraten, Lärm vollführten, gröhlten, die Beamten in Ausübung des Dienstes behinderten, sie beleidigten und tätlich angriffen und bedrohten, zu empfindlichen Strafen verurteilt worden. Der Fall möge den radaulustigen Burschen zur Warnung dienen. Es waren drei Leute von der Emscherstraße und Unter den Linden; sie erhielten jeder drei Monate und zwei bezw. eine Woche Gefängnis. Das ist ein teures Nachspiel aus dem Vereinsausflug nach Werne und Altenbochum.

§ **Leverkusen**, 22. Sept. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Düsseldorf fand ein Strafprozeß statt, der mehr noch als durch den an sich interessanten Gegenstand der Verhandlung dadurch weitgehendes Interesse in der Oeffentlichkeit findet, als bereits die ersten Minuten des Verfahrens manchen Blick auf den erbarmungslosen Kampf der Nationen um die wirtschaftliche Vormacht gestatten, der mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln geführt wird. Angeklagt waren fünf Kölner Kaufleute, Bernhard Duell, Heinrich Weber, Peter Prangenberg, Franz Wilhelm Lindemann und Heinrich Worringen. Die Anklage lautete auf Anstiftung zum Verrat und unerlaubte Verwertung von Fabrikationsgeheimnissen und Verfahrensvorschriften, Beihilfe hierzu, außerdem Betrugsversuch, Hehlerei und Versuch, Schuldige zu begünstigen und der Bestrafung zu entziehen. Alle diese Straftaten sollen verübt worden sein bei Versuchen, die J.-G.-Farbwerke, Leverkusen, vorm. Bayer & Co., zu schädigen. Der Staatsanwalt beantragte im Interesse der Staatssicherheit Ausschluß der Oeffentlichkeit einschließlich der Presse. Der Vertreter der Leverkusener Werke, der Nebenkläger, schloß sich dem Antrage an. Er betonte, die deutsche Industrie sei von einem Spionagenetz überzogen! Sie müsse um Schutz ihrer Interessen bitten, die auch für das Staatswohl von größter Bedeutung seien, da ein Verrat von Geheimverfahren zu einer schweren Gefährdung von Großwerken führen könne, die heute Millionen von Deutschen lohnende Arbeit noch bieten könnten. Die Verteidigung glaubte gegen den Ausschluß der Oeffentlichkeit protestieren zu müssen. Nach kurzer Beratung schloß das Gericht die Oeffentlichkeit, einschließlich der Pressevertreter, aus.

Aus und mit dem Publikum.

Rüpeleien.

Mit welcher Leichtfertigkeit junge Leute bemüht sind, sich und andere in äußerst peinliche Situationen hineinzubringen, geht aus folgendem Auftritt hervor: Sonntag abend gegen 8½ Uhr zog eine Spaziergängergruppe ruhig ihres Wegs durch die Eisenbahnunterführung an der oberen Wiemelhauser Straße. Mehrere vom Alkohol beeinflußte junge Burschen standen unfern am Wegrande und konnten es sich nicht versagen, die Heimkehrenden durch unflätige Redensarten zu reizen. Auf eine kurze abweisende Erwiderung eines jungen Mädchens hin fühlte sich der großmauligste der Burschen bemüßigt, in die Gruppe hineinzuspringen und vor allem ältere Herren anzurempeln; es hatte ganz den Anschein, als ob man sich bestrebe, Streit vom Zaune zu brechen. Erst nach längerem Bemühen gelang es einem der jungen Leute, den unbotmäßigten der Angreifer von dem Gebrauch einer Waffe abzubringen. Aus geringer Entfernung hörbare Schüsse bestätigten den ruhig abziehenden Wanderern kurz darauf das unangebrachte Hantieren mit einem Schießprügel. Großmannssucht und Streitsucherei der Jugend in den Flegeljahren stehen im Wiemelhauser Bezirk anscheinend in größter Blüte. **Alge.**

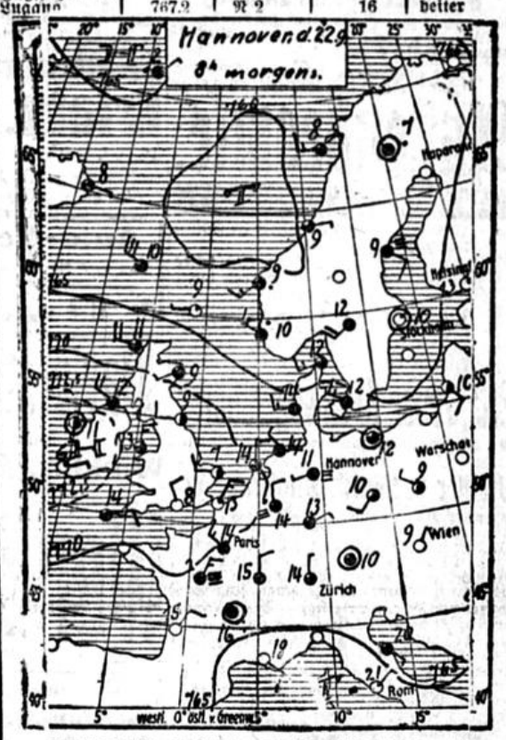
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 22. September.

Ueber dem Osten des Festlandes ist der Luftdruck stark gesunken, doch breitet sich von England her ein Hochdruckgebiet aus. Es bringt zunächst kühle Luftmassen mit, die Neigung zur Nebelbildung und leichten Nebelregen besitzen. In Deutschland herrschte heute früh im Osten noch wolkiges, im Westen trübes Wetter bei Temperaturen zwischen acht und vierzehn Grad.

Vorhersage bis Freitag: In den Morgenstunden vielfach neblig, sonst vorwiegend trocken und später wieder zeitweise aufheiternd, aber ziemlich kühl.

Ort	Luftdruck in mm	Windrtg. u. Stärke	Temperatur C°	Wetter
Essen	770.1	NNO 2	14	bedeckt
Borkum	766.8	NW 2	14	
München	767.5	still	10	bewölkt
Berlin	766.5	NW 2	13	
Kahle Asten	691.6	NNW 3	9	Nebel
Brocken	668.0	NW 4	8	bewölkt
Zugspitze	536.7	N 4	0	Nebel
Lugano	767.2	N 2	16	heiter



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an

Herbstmesse 1926
Frankfurt 26.-29. Sept.

Der Besuch
der vom Inlande u. Auslande bemerkenswert stark beschickten Messe
ist für jeden Kaufmann Bedürfnis
Im Anschluss an die Textilmesse die Ausstellung
Von der Faser zum Gewebe
Darstellung der Textilfabrikation an Hundert Maschinen im Betrieb zum Teil im Fliessverfahren.

FIM

Meßausweise zum Vorverkaufspreise in Bochum bei:
Carl Koop, Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie,
Humboldtstr. 2 oder durch das Meßamt, Frankfurt am Main.



SUNLICHT SEIFE
Die Seife wird vor Schaden Dich bewahren, die sich bewährt seit 40 Jahren
S18



Ein Gelegenheitskauf für Kakteenliebhaber: Diese und die kommende Woche steht ein Emport Kakteensamen aus Mexiko zum Verkauf zum Preise von M. 1.— für das Samen-Sortiment, 3 Sortimente M. 2.—, 6 Sortimente M. 3.—, 10 Sortimente M. 4.—. Das Sortiment enthält die „Königin der Nacht", „Greisenhaupt" und viele andere sehr interessante und seltene Kakteen-Arten. Es ist kinderleicht, diese Kakteensamen im Zimmer groß zu ziehen; schon nach 14 Tagen fangen die Samen an aufzugehen, und es bereitet herzliche Freude, dann alle die kleinen Kugeln und Säulen aus der Erde hervorkommen zu sehen. Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt, soweit der nicht sehr umfangreiche Import hergibt. Verbindlich bis 10. Oktober. Jetzt müssen gepflanzt werden: Schneeglöckchenzwiebeln 4 ₰, Crocuszwiebeln 4 ₰, Iriszwiebeln 4 ₰, Narzissenzwiebeln 4 ₰, Tulpenzwiebeln 4 ₰, 100 Stück jedesmal ℳ 3,85, — Hyazinthenzwiebeln 18 ₰, 100 Stück in Prachtmischung ℳ 15.—. Verbindlich nur bis 10. Oktober. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt. a9937

Größtes Mittagsblatt in Württemberg
Württemberger Zeitung Stuttgart

Achtung! Radfahrer! Achtung!
Zu äußerst billigen Preisen
kaufen Sie bei mir Fahrräder mit Freilaufrücktritt und 1 Jahr Garantie für Mk. 65.-
kompl. Rahmen . . . . . von Mk. 26.- an
Lenker . . . . . von 2.75 an
Bremse . . . . . von 1.50 an
Sattel . . . . . von 3.50 an
Decken . . . . . von 3.00 an
Schläuche . . . . . von 1.15 an
Ketten . . . . . von 1.15 an
Pedale . . . . . von 2.00 an
Vorderrad . . . . . von 4.75 an
Hinterrad mit Freilaufrücktritt . 16.50
Laternen . . . . . von 2.60 an
Besuchen Sie mich, Sie werden das Richtige finden im
Fahrrad-Haus G. Zawatzki,
Dorstenerstraße 74.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. 6,— M. frc. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Gut erh., f. neue Schreibmaschine (Adler) zu verkauf. Gartenstraße 2a.

50 leere Kisten
einzeln oder geschlossen billig abzugeben
Borgzinner & Co.

Mietpianos
Eine Anzahl neuer Pianos, allerbester Qualität zu vermieten. Bei Kauf werden gezahlte Mietbeträge nach Vereinbarung angerechnet. LR6
Roth & Junius, Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik Hagen i. W.

Offene Stellen

Männlich

Alte Vers.-Ges., die alle Zweige betreibt, beabsichtigt ihre

Hauptagentur für Bochum

neu zu besetzen. Herren mit Beziehungen zu allen Kreisen, die sich vornehmlich der Ausbreitung des Geschäftes widmen wollen, werden um Einreichung der Bewerbung gebeten. Der vorhandene Bestand kann später übertragen werden; ebenso wird bei entsprechenden Leistungen ein fester Zuschuß in Aussicht gestellt.

Ausführliche schriftl. Angebote unter B. C. 9932 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Provinzdruckerei

preiswert und leistungsfähig, **sucht** für den dortigen Platz

seriösen

Vertreter.

Herren, welche mit der Geschäftswelt in Verbindung stehen, mit der Branche vertraut und beste Erfolge erzielen, wollen ausführl. Offerten unter Z. A. 9931 an die Geschäftsstelle d. Ztg. einreichen.

Tüchtiger, energischer

Vertreter

mit nachweislich guten Beziehungen zu der Hotel-, Restaurants- und Kleinhändler- sowie feiner Privatkundschaft von angesehener

Moselweingroßhandlung

des Produktionsgebietes sofort **gesucht.** Angebote unter K. H. 8957 an **Rudolf Mosse, Köln** erbeten. AM1

Alte angesehene Lebensversicherung sucht für mehrere Bezirke tüchtige

Außenbeamte.

Hohe Verdienstmöglichkeit geschaffen durch moderne Tarife.

Wöchentliche Auszahlung, evtl. festes Gehalt. Nichtfachleute werden durch tüchtige Fachleute eingearbeitet.

Angebote sind zu richten an die Subdirektion der Spandauer Versicherungs-Akt.-Ges. **Leymann, Bochum** Wittener Straße 6. a9856

Erfahrener Kraftwagenführer

für Lieferwagen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Pfeiffer u. Wolff, Ottostraße 12.

Hamburger Rauchtabakfabr. sucht eingeführten, arbeitsfreud. Herrn aus d. Branche zur Uebernahme der Generalvertretung für ihre Qualit.-Rauchtabake. Nur bestempf. Herren, die die einschläg. Kundsch. persönl. bearbeit., woll. sich unt. Anfügen v. Referenz. meld. bei der Hanseatisch. Tabak- Zigarrenfabrik „Union", Hanel & Lambert, Hambg. 23, Wandsbek. Chauss. 62

100 Mk. u. mehr

wöchentl. verdienen Damen und Herren durch uns. bat. Verkaufsschl. an Private. Bezirksvertr. zu vergeb. (AD1

Goosen & Just, Wanne, Moltkestraße 94.

Suche für besseren landwirtsch. Haushalt sauberes, jung.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit. a9939

Laer, Dorfstraße 3a

Stellen-Gesuche

Männlich

Werkmeister

30 J., sucht z. 1. 10. Vertrauensstell., gl. welch. Art. Angeb. unt. S. A. 67093 an die Gesch. ds. Ztg.

Kaufmann

sucht bei Kautionsstellung, wenn auch nur vorübergehend, Betätigung. Angeb. unt. H. K. 67095 an die Geschst. ds. Ztg.

Polster-Meister

d. ¾ J. krank, bitt. um Aufträge von

Polsterarbeiten

fachgemäß und sehr billig. Angeb. unt. T. B. 67063 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ein ordentl., älter.

Mädchen

zum 1. Oktbr. 1926 gesucht. (a9933

Otto Doppmeier, Steinstraße 40.

Zum 1. Oktober ruhige, gesetzte

Person

zur Pflege ein. alt. Dame gesucht. Wo, sagt d. Gesch. (67075



Wie lieblich

wirkt ein von vollem, seidenglänzendem Haar umrahmtes Gesicht! Solch schönes Haar ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopf-Schaumpon. Versuchen Sie es selbst und verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon

mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!





Erfahr. Heizer

übernimmt die Bedienung von Zentralheizungen. Angeb. unter C. H. 67096 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auto-Vermietung

Tag und Nacht, elegante herrschaftliche Aga-Limousine, Kilometer 30—40 Pfg.

Tel. 3196 Hans Meyer. Tel. 3196

Klavierstimmungen

führt sauber aus

Winkler, Rumboldtstr. 33

Telephon 2868 Bock.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, gute Verarbeitung in eigener Werkstatt. 59086

Herm. Issel,

Dorstenerstraße 116

Möbl. Zimmer

zu vermiet. Bochum, Dibergst. 62, 2. E. r.

Frdl. möbl., heizb.

Zimmer

mit elektr. Licht zum 1. Oktbr. zu verm. Dorstener Str. 114, 1. Etage. (67123

Schlafstelle frei.

Metzstraße 15.

Fdl. möbl. Frontzimmer p. sof. od. 1. Oktober zu verm. Kaiserstr. 19, 2. Et.

Jg. Mann erhält saub. Schlafst. mit Kaffee und Wäsche. Näh. A. Mitzinger, Wiemelh. St. 109a I.

Fein möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. 67151

Elsaßstr. 37, 3. Et.

Mietsgesuche

67155

2 evtl. 3 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit für 1. Oktober in zentraler Lage ges. Pünktliche Vorauszahlung.

Offerten mit Preisangabe an **Lorens Butz, Düsseldorf,** Geresheimerstr. 61.

Welche Dame

bietet alleinst. Herrn mit 5 jähr. Söhnchen

behagl. möbl. Zimmer

und übernimmt gleichzeitig Verpflegung sowie Beaufsichtigung des Jungen gegen gute Bezahlung.

Angebote unter B. Z. 67153 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weiblich

Annahmestelle für Stärkewäsche

zum Waschen und Bügeln gesucht. Angeb. u. R. A. 67065 an die Gesch. d. Zt.

Aelteres, tüchtiges — Mädchen — sucht Stell. auf ½ od. ¾ Tage, a. liebsten Laer od. Altenbochum. Ang. u. K. A. 67082 an die Gesch.

Aelteres Mädchen sucht Stell. z. Führ. ein. frauenl. Haushalts. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unt. Z. S. 67061 an die Geschst. ds. Ztg.

Ehrl., fleiß., in all. Hausarbeiten (etw. Kochkenntn.) erfahr. — Mädchen — sucht Stellung. Näh. Fladerich, Oberholthausen b. Hattingen an d. Ruhr. (67098

Junges Mädchen, 16¼ J., mit 2jähr. Handelsschulbild. u. gut. Zeugniss., sucht Anfangsstellung auf Büro. Angeb. unt. W. M. 67090 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Nett., anst., 17jähr.

Mädchen

sucht Anfangsst. als Servier- od. Buffettfräulein. Gefl. Angebote unter E. L. 67066 an die Gesch.

Tüchtige

Schneiderin,

welche sämtl. Damen-Gard. anfert., sucht noch einige gute Kunden bei billigst. Berechn. Wo, sagt die Geschäftsst. dies. Zeitung. (67125

Bayerin, 26 J. alt, sucht sof. od. 1. 10. Stellung als Zimmermädch. in Hotel od. Privathaus. Gfl. Zuschr. an Heiminger, Christl. Hospiz.

Gesetztes

Fräulein

sucht Stelle z. Führung eines frauenl. Haushalts. Ang. u. Z A 67141 an die Gesch. d. Zt.

Ehrl. fleißiges

Mädchen

v. Lande sucht Stellung in kl. Haush. Zu erfr. Dorstener Straße 6a, 2. Etg.

Zu vermieten

Wohnungen

Schöne Wohnung

3 Zimmer, 1. Etg., beschlagnahmefr., auf sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. (67104

Eine abg. 4-Zimm.-Wohn., evtl. auch geteilt, zu vermiet. Altenbochum, Velsstraße 56.

Ladenlokale

Mitte Dortmund

2 Büros m. Telefon, 1 Lagerraum, 1 Ladenlokal zusammenhäng., m. Einricht., die übernomm. werd. muß, für nur 1500 Mark wegen Fortzug abzug. Billige Miete. Angeb. u. B. 539 an **A. Crisand, Ann.-Exp., Dortmund.**

1 Autogarage

Lager od. Werkstattraum u. ein möbl. Zimm. für sofort zu vermiet. Franz Uhe, Bochum, Ottost. 46.

Zigarr.-Geschäft

in guter Lage von Hauseigentümer zu vermiet. Eine 3-Z.-Wohnung wird bei Uebern. frei. 3000 Mark für Ware erfordert. Angeb. u. M. K. 67133 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer

• Frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermiet. Hugo-Schultzstr. 44, p., r.

Möbl. Zimm. z. vm. Bongardst. 12, 3. E., Portaleing. rechts.

Möbliertes Zimmer mit Licht u. Heizgelegenheit zu verm. Kohlenstr. Nr. 211, an der Alleestraße.

Schöne, separate — Schlafzimmer — zu vermiet. (66929 Kronprinzenstr. 22.

Ein sauber. möbl. Zimm. mit Klavierbenutz. zu vermiet. Feldstr. 2b, 1. Etg.

Z. 1. Okt. od. spät. sind in herrsch. Privathause 2 möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) und ein Raum f. Kochgel. an gebild. Dam., Herr. od. kinderl. Ehep. zu verm. Ottostr. 125.

Wohnungen

Tausche schöne gr. 2-Zimm.-Wohn., Nähe Kais.-Friedr.-Pl. (Miete 18,50 Mk.) geg. eine 3-Zimm.-Wohnung. Zu erfragen in der Geschst. (67099

Alleinst. Schneiderin sucht kleinere oder größere

Wohnung

Angeb. erbet. unter F. K. 67109 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Schöne, abgeschloss.

3 Z.-Wohng.

auch in Neubau, gesucht. Angeb. unter B. O. 67105 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Tausche meine abg.

4-Z.-Wohnung

in Herne, Bahnhofstraße, gegen 4—5 Zimm. i. Boch. Angeb. u. C. S. 67132 an die Gesch. d. Zt.

3 Zimmer in der Kortumstr. geg. eine 5 Zimmerwohn. zu tauschen gesucht. Nähe Kortl., Heinrichst. o. Brückstr., a. l. part. od. 1. Et. Ang. u. S A 67152 an die Gesch. d. Ztg.

Wohnungstausch. 2 Zimmerw. Alleestr. geg. gl. Herner Straße od. Umg. zu tausch. Näh. Hermannstr. 22.

Leer. Zimmer

für Büro, Nähe Nordbahnh., gesucht, möglichst part. Angeb. u. H. E. 67117 an die Gesch. d. Zt.

Brautp. sucht zum 1. Okt. od. 1. Nov. zwei leere Zimmer geg. zeitgem. Miete. Miete kann im voraus bezahlt werden. Angeb. unt. G. B. 67019 an die Gesch.

Ladenlokale

Zwecks Errichtung ein. Zigarren-Spez.-Geschäfts wird ein in guter Lage lieg.

Ladenlokal

gesucht. Angeb. mit Preis unter W. W. 67027 an die Gesch. dieser Zeitung.

Werkstattraum

mittlerer Größe für sof. gesucht. Kraft-, Licht- u. Wasseranschluß muß vorhanden sein. Auch wird evtl. kleine Garage übernommen. Ausf. Angeb. unt. B. C. 9839 an die Geschst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Jg. Mann sucht einfaches Zimmer mit od. ohne Verpfleg., mögl. Nähe Dorstener Str. Angeb. m. Preis unt. W. H. 67081 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

— Schlafstelle — bei einfachen Leuten gesucht. Ang. u. Sch. 67072 an die Gesch.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

mit Küche (oder Kochgeleg.) u. sonst. Komfort in nur gut. Hause von jg. Ehepaar ab 1. Okt. zu miet. gesucht. Ehrenfeld, Stadtpark bevorzugt. Angeb. m. Preisang. an Etzler, Stadttheater.

Für berufstätige gebildete jg. Dame wird gut

möbl. Zimmer

in besserem Hause, evtl. m. voll. Pension, gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisangabe unt. B. Z. 67121 an d. Gesch. dieser Zeitung.

Berufstät. Dame sucht einfach

möbl. Zimmer,

4—5 Mk. pro Woche. von-der-Reckestr. 68, Roonstr. 47, 2. Et., r.

Kaufm. sucht s. sof. gut möbl. Zimmer m. Tel. in d. Nähe d. Hauptbahnh. Angeb. unt. R. 285 an die Geschst. ds. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer in ruh. Lage Stadtteil Ehrenfeld, sof. gesucht. Angeb. unt. R 287 an die Gesch. d. Zt.

Brautpaar s. zum 1. Oktober

möbl. Zimmer

mit Kochgel. oder leer. Ang. u. L H 67134 an d. Gesch. d. Ztg.

Zu verkaufen

Schuhmacherei

billig zu verkaufen. Vorm. 9—12 Uhr. Mauritiusstr. 19.

Gut erhaltenes Schlafzimmer billig zu verkaufen. von-der-Reckestr. 68, 2. Etage. (67084

Haus

4 Stock hoch, zus. 12 Zimm., i. Ehrenfeld, gegenüber der Knappsch., preisw. zu verk. Wohn. von 3 Zimm. wird frei. Wickmann, Architekt, Hubertusstraße 5.

In Mittelstadt d. Ruhrbez. ist ein kl., schönes

Weiß- und Wollwaren-Geschäft

(Laden, 3 Zimmer, Badez. pp. sof. beziehbar), bill. Miete, mit kompl. 2-Zimmer-Einricht. krankheitshalb, spottbillig zu verkauf. Erford 3000 Mk. Ang. mit Geldnachweis unter T. K. 67119 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Doppelpult

m. Drehstuhl, groß. Bürotisch, Schrank f. Zeichn. zu verkf. Laer, Hellweg Nr. 26.

Gut erhaltenes **Plüschsofa** und 1 Tisch wegen Platzmangel zu verk. Kronprinzenstr. 12, 1. Etage. (67070

Verkaufe:

Schreibtisch 38 M., eiche, (Diplomat), Bettstelle m. M. 25, Küchenbüfett 25, Tische 10, Ausziehtisch, eich., 29, Trumeauxspiegel 40

Mehling, Wilhelmstraße 12.

Kleiderschränke

eintür., neu, mit Schubf., nur 39 M. zweitür., neu, mit Schubf., 68 Mark. Bettstellen, neu, 29, Nachtkonsl, neu, 16, Waschkommoden mit Spiegel 85, Kordmöbel-Garnituren, echt Peddigrohr, kpl. 55, Chaiselongues neu, 55, Sofas, in Plüsch und Lederimit staunend billig.

Mehling, Wilhelmstraße 12.



Korb-Möbel

bis zu den feinsten Ausführungen.

Promenadenwagen

extra billig.

Sportwagen mit **20 Proz.**

Entgegenkommende Zahlungsweise

W. Ruelius, Bochum,

Hattinger Str. 50, Telefon 2163.

Gelegenheitskauf! Schön., gut erhalt., groß. Ofen, f. Wirtschaft bes. geeignet, bill. z. vk. Zu erfr. in d. Gesch. (67120

Nähmaschinen, gebr., von 15 Mark an, mit Garant. billig z. verk. Stippel, Ottostraße 30, 2. Et.

Einheitspreise

Mk. 3.- Mk. 5.- Mk. 7.- Mk. 9.-

Wir haben unser gesamtes Lager in **Damentaschen** enorm im Preise reduziert, um Platz zu schaffen und unserer Kundschaft Gelegenheit für einen besonders günstigen Einkauf zu geben.

Beachten Sie unsere Schaufenster — **Es lohnt sich zu kommen.**

Alligator Lederwaren G. m. b. H.

Friedrichstraße 17.

Suche für sofort tüchtige, jüngere

Verkäuferin

aus der Lebensmittelbranche. Vorstg. zwisch. 9 u. 10 Uhr vorm. (LS8

A. L. Saß, Brückstraße 12.

Jüngere

Stenotypistin

sofort gesucht. Ang. unt. L. S. 67091 an die Geschst. ds. Ztg.

Kaffeeköchin

wird gesucht. 67150

Zentral-Kasse, Hochstraße 1.

Sauberes Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Meld. von 10—12 Uhr vormitt. Herner Str. 89.

Ein ehrl. zuverl.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., ges. Franz Wacker, Milchhändl., Querenburg, Grimbergstraße 55.

Ich suche ein im Kochen erfahr., evg.

Mädchen

f. Küche u. Hausarb. **Frau Willy Hoddick,** geb. Colsman, Langenberg (Rhld.), Hauptstraße 128.

Suche für sof. ein in aller Hausarbeit erfahrenes (67064

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann. Pieperstr. 1, Gesch.

Suche z. 1. Oktbr.

2 Mädchen

für alle Hausarbeit. Mädch., die mit den in ein. Restaur. vorkommend. Arbeiten vertraut sind, werd. bevorzugt. (a9936

Frau Heinr. Borhoff, Restaurant, Bochum-Riemke.

34 Tagmädchen

für sofort gesucht. Kammler, Ottost. 48

Lernt Auto fahren!

Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernrul 4774

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Verschmelzung in der rheinischen Dampfkessel-Industrie.

Wie mitgeteilt wird, stehen die Verhandlungen wegen Gründung einer neuen Gesellschaft, die durch den schon verschiedentlich erwähnten Zusammenschluß der drei rheinischen Dampfkesselfabriken (Dürrwerke A.-G. Ratingen bei Düsseldorf); Walter & Co. A.-G. (Köln-Dellbrück) und Jaques Piedboeuf, (Düsseldorf) bedingt ist, kurz vor dem Abschluß. Die Gesellschaft ist bereits gegründet, jedoch muß noch von der Generalversammlung der Dürrwerke die formelle Zustimmung gegeben werden (wogegen von der Firma Walter & Co. diese schon vorliegt). Bemerkenswert ist, daß bei der vor etwa vierzehn Tagen abgehaltenen Generalversammlung der Firma Walter & Co. dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung stand, weil bereits vorher der Aufsichtsrat als ständige Instanz den Beitritt angenommen hat. Der Name und die Höhe des Aktienkapitals der Gesellschaft sind noch nicht endgültig festgelegt. Neuerdings sind nochmals Erhebungen über die Ertragsfähigkeit der drei beteiligten Werke eingeleitet worden. Entgegen den früheren Meldungen, wonach das Inkrafttreten des Vertrages mit dem 1. Januar rückwirkend erfolgen soll, verlautet jetzt, daß hierfür jetzt der 1. Oktober in Aussicht genommen worden ist.

Belgien und das europäische Stahlkartell.

Wie „Libre Belgique" meldet, hielten die Vertreter der belgischen Hüttenwerke in einer neuen Beratung trotz der in Paris gemachten Vorschläge an einem Kontingent von 290 000 Tonnen als belgische Quote anstelle der angebotenen 265 000 Tonnen fest. Gegen alles Erwarten schloß sich das Hüttenwerk Providence der Opposition von Hainaut an. Die verlangte monatliche Mindestquote von 25 000 Tonnen wurde von dieser Seite aufrecht erhalten, was auch hier einer Ablehnung der Pariser Gegenvorschläge gleichkommt.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	22. Sept. Geld	22. Sept. Brief	21. Sept. Geld	21. Sept. Brief	Münz-parit
Holland	100 Guld.	100%	167.92	168.43	167.94	168.36	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.705	1.709	1.705	1.709	1,70
Belgien	100 Frank	100%	10.92	10.96	11.29	11.33	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.81	92.05	91.87	92.09	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.35	111.63	111.39	111.67	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.08	112.36	112.04	112.32	1,12
Italien	100 Lire	100%	15.33	15.37	15.30	15.34	0,800
England	1 Pfund	100%	20.341	20.391	20.342	20.392	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.203	4.193	4.203	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	11.50	11.54	11.69	11.73	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81.01	81.21	80.99	81.19	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63.74	63.90	63.57	63.73	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.12	59.26	59.09	59. 3	0,8
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.412	12.452	12.414	12.454	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.867	5.880	5.87	5.89	0,18

Reichsbankdiskont 6%. — Lombardzinsfuß 7%.

* **Berliner Börse lustlos.** Trotz aller günstigen wirtschaftlichen und politischen Nachrichten herrschte an der gestrigen Berliner Börse Lustlosigkeit. Die sehr vorsichtig operierende Spekulation will sich anscheinend vor dem Quartal-Ultimo, für den man wohl mit einem Anziehen der Geldsätze, aber nicht mit einer Verknappung rechnet, nicht engagieren. Verhältnismäßig geringes Angebot genügte zur Beeinflussung des Kursstandes nach unten. Die Abbröckelungen hielten sich zumeist im Rahmen von 1 % und gingen nur vereinzelt bis 2½ % hinaus. Goldschmidt lagen 4½ % niedriger. Bankaktien bröckelten nach anfänglich guter Haltung später um Kleinigkeiten ab. Fest lagen die Aktien der bayrischen Institute. Am Rentenmarkt war auch heute eine lebhafte Geschäftstätigkeit. Für türkische, ungarische und rumänische Renten zeigte sich bei zumeist anziehenden Kursen weiter gute Kauflust. Auch Kriegs- und Schutzgebietsanleihen wurden bei anziehenden Kursen umgesetzt. Roggenpfandbriefe lagen etwas fester, Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe nicht ganz einheitlich. Berliner Hotelgesellschaft wurden infolge des Verkaufs des Kaiserhofes mit 207 gehandelt. — Nachbörse: Das Geschäft an den Aktienmärkten war uneinheitlich und lustlos. Vom 24. September 1926 ab werden Baroper Walzwerk-Aktien in den Prozenten ihres Reichsmarknennwertes an der Berliner Börse gehandelt. Vom 1. Oktober ab wird die Notiz der 4,5prozentigen Bochumer Gußstahlschuldverschreibungen von 1920, der 5prozentigen Emscher-Lippe-Gewerkschaft-Schuldverschreibungen von 1922 eingestellt.

* **Düsseldorfer Börse ruhig.** Die gestrige Düsseldorfer Kurzenbörse nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Von Kohlenkuxen waren vor allem Wilhelmine Mevissen bei einer Kurssteigerung von 200 Mark mehrfach im Handel, Diergardt waren um 50 Mark höher. Schwere Werte lagen geschäftslos, zum Teil sogar schwächer. Kohlenaktien lagen teils preishaltend, teils schwächer. Braunkohlenwerte blieben umsatzlos bis auf Bruckdorf Nietleben, in denen einige Umsätze erfolgten. Der Kalimarkt lag gleichfalls ruhig. Friedrichsroda büßten erneut 1000 Mark ein, und hatten dann vereinzelt Umsätze zu verzeichnen. Kaliaktien hatten größere Umsätze nicht aufzuweisen, Kabel Rheydt gewannen 3 %.

Vom Geldmarkt.

* **Eine Auslandsanleihe Hamburgs.** Hamburg verhandelt schon seit längerer Zeit mit einer deutsch-englisch-amerikanischen Gruppe zur Aufnahme einer größeren Auslandsanleihe. Die Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluß. Die Höhe der Anleihe soll etwa 100 Millionen betragen. Die Anleihe dient der Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau in Düsseldorf.** Die Gesellschaft hat im vergangenen Jahre günstiger gearbeitet und hofft, obwohl sich Abschließendes noch nicht sagen läßt, den Verlustvortrag von 729 000 Mark ausgeglichen zu haben.

* **Mannesmannröhren-Werke A.-G. in Düsseldorf.** Die Abschlußsitzung des Aufsichtsrats findet im kommenden Monat statt. Ueber die Geschäftslage verlautet, daß die Bergwerke entsprechend der allgemeinen Lage günstiger arbeiten. Auch auf dem Röhrenmarkt sei eine Belebung eingetreten unter gleichzeitiger Besserung der Preise. Die Mannesmannröhren-Werke in der Tschechoslowakei hätten auch im vergangenen Geschäftsjahre gut gearbeitet.

* **Loag Schweißerei A.-G. in Düsseldorf.** Laut Bilanz per 31. Dezember 1925 stellt sich der Bruttogewinn auf 195 280 Mark. Abzüglich der Unkosten usw. verbleibt ein Reingewinn von 2759 Mark.

* **Eumuco A.-G. für Maschinenbau in Düsseldorf.** Mit einem Aktienkapital von 1,5 Millionen Mark wurde die bisherige Firma „Maschinenfabrik Eulenberg, Moenting & Co. G. m. b. H." in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die obigen Namen trägt. Der Aufsichtsrat setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Generaldirektor Eltze (Düsseldorf, Vorsitzender), Werner Carp (Düsseldorf), Bankdirektor Stein (Deutsche Bank, Köln), Wirklicher Oberbaurat Dr. Müller (Berlin), Fabrikbesitzer Dr. Walter Lessing (Oberlahnstein), Fabrikant Otto Sack (Firma R. Sack in Leipzig-Plagwitz).

* **Stahlwerk Werner A.-G. in Erkrath.** Die Verhandlungen über den Verkauf des in Konkurs befindlichen Werks sind noch nicht zu einem Abschluß gekommen, sie nehmen aber einen günstigen Verlauf. Die Gesellschaft besitzt auch 55 % des Aktienkapitals der Stahlwerk Hamburg A.-G., die große Grundstücke im Gebiet des Hamburger Hafens besitzt; auch diese Gesellschaft steht in aussichtsreichen Verhandlungen über den Verkauf der Grundstücke.

* **Bebburger Wollindustrie A.-G. in Bebburg (Erft).** Die Sanierungsverhandlungen bei der Gesellschaft sind zu einem Abschluß gebracht. Einer auf den 15. Oktober einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung soll der endgültige Sanierungsplan zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Danach wird das Aktienkapital von 2,50 Millionen Mark unter Aufhebung des am 27. Februar 1926 gefaßten Beschlusses statt 2 zu 1 im Verhältnis 4 zu 1 auf 625 000 Mark zusammengelegt. Dieses Kapital wird dann auf 2 Millionen Mark wieder erhöht. Die neuen Aktien werden zur Abtragung der Schulden benutzt. Die Finanzgläubiger haben dabei auf einen Teil ihrer Forderungen verzichtet; durch diese Maßregel wird die Gesellschaft von allen alten Schulden befreit. Die weiteren Kredite zur Durchführung des Betriebes sind aus den Kreisen der Verwaltung zur Verfügung gestellt. Die Verwaltung hofft, bei der Wiederbelebung des Geschäftes in der Textilindustrie eine angemessene Rente nach Eintritt der Wirkungen der Sanierung erzielen zu können. Der ausgewiesene Verlust hatte 1,18 Millionen Mark betragen.

* **Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik, in Vegesack.** Das Geschäftsjahr 1925 erbrachte nach Abzug sämtlicher Betriebsunkosten einen Betriebsgewinn von 1 989 595 Mark. Demgegenüber erfordern soziale Lasten 202 815 Mark, Steuern 513 873 Mark und es sollen für Abschreibungen 650 306 Mark verwandt werden, so daß einschließlich 80 911 Mark Gewinnvortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 622 600 Mark verbleibt. Daraus sollen 4 % (im Vorjahre 0 %) Dividende verteilt und 157 601 Mark (80 911 Mark) vorgetragen werden. Im Geschäftsbericht wird u. a. gesagt: Die krisenhaften Verhältnisse in der deutschen Schiffbauindustrie haben sich nicht gebessert und es ist eine wirkliche Gesundung noch nicht vorauszusehen. Das Unternehmen konnte im Berichtsjahr nur ein Drittel seiner Hellinge mit Neubauten belegen.

* **Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt A.-G. in Braunschweig.** Die Gesamtbruttoeinnahme per 31. März 1926 betrug 534 664 (i. V. 586 939) Mark, Handlungsunkosten erforderten 354 401 (300 683) Mark, Abschreibungen 67 429 (69 137) Mark, 106 934 (16 219) Mark sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden, so daß eine Dividende nicht zur Verteilung kommt. (J. V. 0 %.)

* **Berliner Maschinenfabrik vorm. L. Schwartzkopff A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos bleiben.

* **Hedwigshütte Anthrazit-Kohlen- und Kokswerke James Stevenson A.-G. in Stettin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 % für die Stammaktien und 12 % für die Vorzugsaktien (davon 6 % Nachzahlung für 1924/25) fest.

* **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.-G. in Chemnitz.** Eine Dividende wird voraussichtlich wieder nicht zur Verteilung kommen.

* **Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau A.-G.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde zur Geschäftslage mitgeteilt, daß sich der Absatz bedeutend gehoben und die Gesamterzeugung um etwa 1000 Tonnen erhöht habe. Auch im laufenden Jahre habe sich die Geschäftslage verbessert. Der Punkt I der Tagesordnung, Aufhebung des Beschlusses vom 3. Mai 1926 über die Vereinigung des Betriebes mit den Betrieben der Firma Lauritz Mahler, der auf Wunsch eines Aktionärs gestellt wurde, wurde abgelehnt.

Schiffahrt.

* **Rhein- und Seeschiffahrts-A.-G. in Köln — Rheinschiffahrts-A.-G. vorm. Fendel in Mannheim.** Zwischen beiden Gesellschaften werden Verhandlungen geführt, um im Güterverkehr auf dem Rhein die Konkurrenz zwischen beiden Unternehmungen auszuschalten und so zu einer besseren Rentabilität zu gelangen. Obwohl die erwähnten Verhandlungen noch nicht vollständig abgeschlossen sind, soll der Abschluß eines entsprechenden Abkommens sicher sein.

* **Mexikanischer Auftrag für deutsche Werften.** Die mexikanische Regierung hat deutschen Werften den Bau von 10 Kanonenbooten und 10 Küstenwachtschiffen von je 260 Tonnen übertragen. Außerdem sollen noch 10 Wasserflugzeuge von Deutschland hergestellt werden.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 22. September 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	262 266	Raps	3.10 – 0.00
Roggen märk.	212 – 217	Viktoriaerbsen	43.50 – 00.00
Sommergerste	–	Kleine Erbsen	32.00 – 36.00
Hafer märk.	171 – 184	Futtererbsen	23.00 – 29.00
schlesische	–	gelbe Lupinen	00.00 – 00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	184 186	Seradella alt	00.00 – 00.00
Weizenmehl 1)	–	Rapskuchen	14.40 – 14.60
Roggenmehl 1)	36.25 – 38.75	Leinkuchen	19.00 – 19.20
Weizenkleie 1)	30.50 – 32.50	trock. Schnitzel	9.40 – 9.70
Roggenkleie 1)	10.00 – 00.00	Torfmelasse	0.00 – 0.00
	15.50 – 00.00	Kartoffel flocken	18.20 – 18.80

Die amerikanische Schlußhausse blieb hier ziemlich ohne Eindruck. Das Angebot von Weizen in guten und geringen Qualitäten ist knapp wegen der Kartoffelernte. Roggen wurde bei spärlichem Angebot zu gestrigen Preisen umgesetzt. Die Roggenlieferungspreise sind für vordere Ware kaum verändert. Mai war um 2 Mark erhöht. Von den 18 zur Andienung gelangenden Roggenkontrakten wurden nur 9, von 8 Weizenandienungen nur 1 Schein als lieferfähig notiert. Weizen- und Roggenmehl hatten bei unveränderten Preisen stilles Geschäft. Gerste und Hafer blieben in feinen Qualitäten, die wenig angeboten waren, begehrt. Die mittleren Sorten waren vernachlässigt.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 22. September 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	Gold-M. für 1 kg 135.20
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	123.00—124.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.64—0.65
Originalhüttenrohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.70
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remeltzd. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.00—0.00
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.00 0.00
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.25—1.30
Silber in Barren 900/1000 fein	82.50 83.50

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 a. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 22. September 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	165	175	Dahlbusch	111.50	113.—
Caroline	—	2250	Lothringen	71.50	73.50
Carolus Magnus	7100	740.	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	38000	41000	Niederrh. Brgw.	93.—	98.—
Deutschland	110	120	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2575	2625	Webco	—.—	—.—
Ewald	43500	45500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	2300			
Gottessegen	750	850	Beilerhammer	1400	1850
Graf Bismarck	—	—	Bernhardshall	—.—	—.—
Graf Schwerin	4400	4600	Bruckd. Nietleb.	3900	4100
Heinrich	3600	3850	Glimmerode	650	—
Joh. Deimelsberg	1400	—	Gute Hoffnung	2400	2600
König Ludwig	33000	35000	Leonhardt	7200	7600
Langenbrahm	15050	16500	Lucherberg	—.—	—.—
Schürb. & Charlb.	—	—	Michel	7300	7700
Trier I—III	7000	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	1900	Vesta	—	4100
Wilh. Mevissen	3450	3650	Zukunft-Akt.	133	136
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	47.—	48.—	Elsa-Zement	93.—	95.—
Carl Friedrich	2.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	9500	10000

Kali-Kuxe.

Alexandershall	5800	6050	MarieM. LuisMax	35	85
Allcenhall	220	240	Mollmerhausen	220	—
Asse	3100	3450	Neurode	—	—
Beienrode	700	—	Neusollstedt	—	1200
Bergmannssegen	9900	10500	Neustaßfurt	5000	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	1700	—
Brnschw. Lüneb.	1500	1600	Ransbach	—	750
Burbach	2150	2200	Rastenberg	—	625
Buttlar	60	—	Reinskrone	500	—
Carlsfund	1350	1450	Reinhardsbrunn	1700	—
Carlshall	—	600	Richard	500	—
Desdemona	—	—	Rössing, Barnten	4500	—
Einigkeit	1350	1450	Rothenfelde	400	—
Erichssegen	2650	2800	Sachsen-Weimar	3100	3250
Felsenf.-Hüpst.	1925	—	Salzmünde	300	—
Friedrichroda	4050	4400	Schwarzburg	750	850
Fürstenhall	4500	—	Siegfried I	1000	1200
Gebra	2100	—	Siegfr.-Giesen	—	7700
Glückauf b. Sond.	5300	5450	Thüringen	725	820
Großh. Wilh. E.	1300	—	Volkenroda	2250	2350
Günthershall	—	850	Walbeck	410	430
Habighorst	400	500	Walter	420	—
Hansa-Silberb	2700	2775	Wilhelmshall	2350	—
Hedwigsburg	190	202	Wilhelmsh.-Ölsb	—	775
Heiligenroda	4750	5250	Wintershall	—	—
Heimboldshaus.	550	650			
Heidrungen I	150	175			
II					
Hersa-Neurode	775	—	**Kali-Aktien.**		
Heringen	1025	—	Adler	32.—	36.—
Hermann II	300	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hildasglück	400	—	Friedrichshall	98.—	100.—
Hindenburg	7350	7750	Hallesche Kali	115.—	117.—
Hohenfels	7000	7300	Hannov. Kali	—.—	—.—
Hope	1700	18.0	Heidburg Vorz.	—.—	—.—
Hüpstedt	1025	—	Kali-Industrie	134.—	136.—
Hugo	7700	8000	Krügershall	109.—	112.—
Ilsenburg	95	—	Niedersachsen	72.—	75.—
Immenrode	900	—	Ronnenberg	—.—	—.—
Irmgard	300	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Johannashall	775	—	Steinförde	—.—	40.—
Kaiseroda	9500	9800	Teutonia	—.—	—.—
Königshall	7350	7700	Ummendorf	23.—	31.—
Mariaglück	1300	—	Wittekind	68.—	70.—

Aktien ohne Börsennotiz.

Alsberg Gebr.	58.—	62.—	Houbenwerke	30.—	41.—
Deutsch Lastaut.	17.—	19.—	Karstadt Rud.	—.—	—.—
Dortm. Vulkan	—.—	—.—	R.-Westf. Elektr.	167.50	168.50
Dorstener Eisen	—.—	—.—	Uerding. Waggon	72.50	74.—
Eisenw. Heerdt	—.—	—.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	—.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 22. September 1926.

Industrieaktien	Div.	% heut	% vor.
Aachener Leder	0	26,2	27,7
Accumulatoren	8	147,8	147,7
Adler Portlandz.	10	117.2	119,7
Adler & Oppenh.	0	116,2	116,2
Adlerhütt. Glas	10	128,2	129,0
Adlerwerke	0	81,7	81,7
A.-G. f. Bauausf.	0	72.0	70,5
A.-G. f. Verkehr	9	137,0	135,5
Alexanderwerk	6	74.0	73.1
A. E. G.	0	156.5	158,6
A. E. G.-V.-A.	0	83,2	83,2
Allg. Häuserbau	—	69,5	69.0
Alsen Portlandz.	16	218,0	218,2
Amme Gieseke	0	—.—	—.—
Ammend. Pap.	0	175,0	175,0
Angl. Con. Guan.	0	95,2	97,0
Anhalt. Kohlen	5	90,0	96,0
Ankerwerke	0	160.0	160,0
Annab. Steingut	0	62,5	62,2
Annener Gußst.	0	37,0	37,0
Aschbg. Zellst.	8	—.—	128,5
Augsb.-N. Masch.	0	88,0	90.2
Bachm. & Ladew.	9	97.0	96,5
Baer & Sohn	0	122,0	122,0
Balcke Maschin.	0	—.—	—.—
Bamag	0	41,0	—.—
Bamberg Malz	0	91,0	92,2
Banning Masch.	—	40,0	41,0
Baroper Walzw.	—	14,5	14,0
Basalt A.-G.	6	78,0	79,0
Bast & Co.	0	129,0	132,0
Bayr. Spiegel	0	63,5	63,7
Bazar	10	137,0	137,0
Bedburg. Wolle	0	—.—	—.—
Bemberg J. P.	0	178,7	178,7
Bendix Holzb.	0	36,0	36,7
Berg C. Eveking	0	94,0	93,5
Berger J. Tiefb.	15	195,0	197,0
Bergm. Elektr.	6	157,5	156,0
Berl. Gub. Hüt	14	224,1	225,5
" Holzkont.	5	70,6	70,0
" Hotelges.	6	—.—	—.—
" Karlsr. Ind.	0	105,5	108,5
Masch.-B.	0	86 1	88,0
Berth. Messing	10	132,0	130,0
Berzelius Met.	0	—.—	—.—
Beton u. Mon.	7	83,0	83,0
Biel. Mech. Web.	0	—.—	—.—
Bing Nürnb.	0	62.5	63,6
Bochum. Gußst.	—	150,0	152,0
Böhler Gebr.	0	—.—	—.—
Bösperder Walz	0	64,8	64,7
Braunk. u. Brik.	0	149,0	149,0
Braunsch. Kohle	10	169,0	171.0
" Masch.	0	60,0	60,0
Breitenbg. Zem.	6	122,2	125,7
Bremen-Besigh.	0	64 0	65,8
Bremer Linol.	12	178,0	184,7
" Vulkan	0	74,5	74,0
" Wollk.	6	128,0	132,0
Buderus	0	92,0	93,0
Busch Lüdensch.	0	58,2	59,0
" Waggon	—	63,5	67,0
Büttnerwerke	5	68,0	68,0
Butzke & Co.	6	—.—	92,0
Byk Guldenw.	0	73,0	73,1
Calmon Asbest	0	46,2	46,0
Capito & Klein	0	—.—	24,0
Carolin. Braunk.	0	180,0	184,5
Charlb Wasser	8	108,7	110,5
Chem. Grünau	12	74,0	72,0
" Heyden	0	116,0	118,0
" Milch	—	78,5	78,0
" Gelsenk.	6	91,0	91,2
" Albert	0	139,0	141,7
Chillingworth	0	74,8	74,0
Concord. Chem.	8	69,0	70.0
Spinn.	4	87,0	87,5
Cont. Coutsch.	10	114,2	117,5
Corona Fahrräd.	0	65,0	66,7
Crölw. Papier	0	110,5	113,0
Daimler Motoren	0	78.2	81,2
Deimenh. Linol.	12	180,0	184,8
Dessauer Gas	7	146,7	146,7
Dtsch. Atl. Tel.	0	75,0	73,0
" Luxemb.	—	150,5	151,2
" Asphalt	0	91,0	93,0
" Babcox	0	—.—	119,5
" Els.-Sign.	—	93,2	96,0
" Erdöl	4	136,7	139,0
" Fenstergl.	0	—.—	—
" Gußstahl	6	92,0	93,7
Dtsch. Jute	0	106,0	105,0
" Kabel	6	101,5	103,2
" Kali	9	112.0	115,0
" Maschin.	0	100,2	102,0
" Schachtb.	0	99,7	99,0
" Spiegel	0	83,0	84.8
" Steinzeug	10	145,0	148,0
" Ton u. St.	10	118,0	117,5
" Tel. u. Kab.	—	97,8	96,0
" Werke	—	96,5	96,0
" Wollw.	0	66,0	66,3
" Eisenh.	5	76,5	78,
Dittm. Neuhaus	0	95,5	93,5
Donnersmarkh.	0	82,7	84,0
Dörffler O.	10	129,7	129,7
Dresdner Gard.	0	103,0	105,0
Dürener Metall	—	90,5	90,
Dürkoppwerke	0	60,2	61,0
Düsseld. Eis.-W.	0	33,2	35,6
" Eisenh.	0	48,5	48,5
" Kammg.	3	81,5	81,0
" Masch.	0	45.0	48,7
Dyckerhoff	0	76,5	77,5
Dynamit Nobel	5	132,0	133,0
Eckert Masch.	0	67,0	69,5
Egerstorff Salzw.	6	79,7	79,0
Eintr. Braunk.	8	155,0	153,0
Eisenb. Verkmt.	—	80,5	80,0
Eiseng. Velbert	0	43,0	42,0
Eisenw. Kraft	0	69,2	69,2
Elektra Dresden	10	127,0	120,5
Elektr. Lieferg.	9	144,0	144,5
Elektr. L. u. Kr.	0	148,2	148,7
Elitewerke	0	40,3	40,7
Els. Bad. Wolle	0	51 0	49,0
Enzinger	6	86,0	88,0
Erdmannsd. Sp.	0	74,8	72,9
Erlang. Baumw.	9	143,4	142,7
Ernemannwerke	0	65,0	68,0
Eschw. Bergw.	0	133,5	135,5
Essener Steink.	6	148,0	150,5
Exzels. Fahrr.	12	129,0	130,0
Faber Bleistift	6	91,8	92,0
Fahlb. List & Co.	8	91,5	91,7
Farben industrie	10	275,2	276,0
Feinjute Spinn.	5	86,0	86,0
Feldmühle Pap.	10	136,0	138,0
Felten & Guill.	6	146,0	148,0
Flender Brücken	0	13,0	13,5
Flöther Masch	6	68,8	69,.
Frankf. Masch.	0	77.0	77,5
Frankonia	0	24,0	24,0
Fraust. Zucker	5	119,7	117,0
Freund Masch.	0	32,0	32,0
Friedrichsh. Kali	5	98,5	98.5
Froebeln Zucker	—	75,0	77,0
Gaggen. Masch	0	47,0	48,5
Gebhard & Co.	7	86,5	86,5
Gebhard & Kön.	0	73,0	72,0
Gelsenk. Bergw.	—	164,0	163,2
Gelsenk. Gußst.	0	24 0	24,0
G. Gensch. & Co.	0	65,6	66,2
Germania Portl.	12	145,0	145,
Gerresh. Glash.	7	133,2	132,0
Ges. f. el. Untern.	10	172,0	172,0
Gildem. & Co.	0	8,5	80,5
Girmes J. & Co.	8	132,0	130,5
Gladb. Wollind.	0	123,5	124,5
Glasm. Schalke	10	144,0	144,0
Glauzig. Zucker	8	85.0	84,0
Glockenstahlw.	0	50,0	51,0
Gebr. Goedh. D.	0	70,0	70,0
Goldschmidt Th.	0	103,3	108,
Görlitzer Wagg.	—	22,5	23,5
Gothaer Wagg.	—	27,0	39,8
Grevenbroich	0	60,0	59,5
Gritzner Masch.	10	111.0	113,5
Grün & Bilfing.	8	115,0	115,0
Gruschwitz Text	0	67,5	68.0
Gutm. Alfr. M.	4	82,2	82,2
Habermann & G.	8	95,0	95,
Hackethal Draht	5	90,7	92,1
Hageda	7	125,2	126,0
Hallesche Masch	12	143,0	145,2
Hamb. El.-W.	0	143,8	144,0
Hammersen	8	114,6	116,0
Hann. Masch. E.	0	71,5	70,0
" Waggon	—	15,0	16,0
Hansa Lloyd	0	55,2	56,0
Harb. Wiener G.	0	71 6	73,2
Hark. Bergb.	5	64,2	63.0
Harpener Bergb.	0	161,2	161,2
Hartm. Masch.	0	43,.	4 ,6
Heckmann C.	0	82,0	82,5
Hedwigshütte	0	130,5	131,5
Hein, Lehm & Co.	0	71,0	71,0
Held & Franke	—	79,0	79,7
Hemmor Portl.	15	200,5	204,
Hilger Verz.	0	57,0	56,5
Hillewerke	0	48,5	49,0
Hilpert Masch.	0	50,5	51,7
Hind. Aufferm.	0	73,7	70,0
Hirsch Kupfer	6	113,0	113,0
Hoesch Eisen	6	134,0	133,5
Hoffmannstärke	4	72,0	74,0
Hohenlohewerke	0	19,3	19,7
Holzmann Ph.	0	124,5	125,7
Horch & Co.	—	75,7	73,0

Turnen und Sport.

Dempsey oder Tuney?

Der Weltmeisterschaftskampf in Philadelphia.

Man muß es Tex Rickards, dem bekanntesten Boxveranstalter der Welt, lassen: Er versteht es meisterhaft, für seine großen Kämpfe in echt amerikanischer Weise Reklame zu machen und sie sensationell aufzuziehen. Schon vor vielen Monaten setzte Rickards die wildesten Gerüchte über den Boxweltmeister Jack Dempsey in die Welt. Einmal hieß es, Dempsey werde bestimmt mit dem Neger Harry Wills um den Titel boxen, dann wieder wurde von einer Disqualifikation des Weltmeisters berichtet: „Als neue Attraktion tauchte alsdann der Name Gene Tunney auf. Dempseys Titelkampf wurde nach den verschiedensten Orten angesetzt und natürlich wieder abgesagt. Jetzt wird es aber nun doch Ernst. Rickards veranstaltet mit Genehmigung der Neuyorker Boxkommission am 23. September den Titelkampf zwischen Dempsey und Tunney. Als Kampfort wurde die riesige, in Hufeisenform gebaute Arena der großen Ausstellung in Philadelphia gewählt, die weit über 100 000 Sitzplätze besitzt. Durch Einbau einer weiteren Tribüne in die offene Seite des Hufeisens hat der gerissene Organisator weitere 50 000 Sitz- und Stehpläne geschaffen. Die Reklame für den sensationellen Kampf kann natürlich nicht marktschreierisch genug sein; in spaltenlangen Berichten wird, man möchte sagen, jede einzelne Bewegung der beiden Boxer in die breite Oeffentlichkeit getragen. Diese großzügige Reklame hat denn auch ihre Wirkung nicht verfehlt. Bereits eine Woche vor dem Kampf war die beim Dempsey-Carpentier-Kampf im Jahre 1921 erzielte Rekordeinnahme von über 1,6 Millionen Dollar durch die im Vorverkauf ausgegebenen Eintrittskarten, deren Preise sich zwischen 5½ und 27½ Dollar bewegen, erreicht. Doch nun, nach Beschreibung der äußerlichen Aufmachung, zu den Kämpfern selbst.

Jack Dempsey alias William Harrison Dempsey wurde am 16. Juni 1895 in der Mormonenstadt Salt-Lake-City geboren. Er ist 1,80 Meter groß und wiegt derzeit ungefähr 88 Kilogramm. Nach einer Reihe schneller Siege brachte er am 4. Juli 1919 in einem sensationellen Kampf in Toledo den berühmten Jeß Willard in drei Runden zur Strecke und holte sich damit die Weltmeisterkrone. Von da an kämpfte Dempsey nur noch wenig. 1921 verteidigte er seinen Titel durch einen k. o.-Sieg in der 4. Runde über den auf der Höhe seiner Form befindlichen Carpentier. Wiederum zwei Jahre später, am 16. September 1923, fertigte Dempsey den Argentinier Luis Firpo in der 2. Runde entscheidend ab, nachdem er selbst vorher durch die Seile aus dem Ring gestürzt war. Seitdem wandte sich der Weltmeister dem Film zu. Trotz seiner vielseitigen Beschäftigung ist Dempsey doch stets Sportsmann geblieben. Mit einem großen Stab von Trainingspartnern hat sich der Titelhalter für den bevorstehenden Meisterschaftskampf aufs sorgfältigste vorbereitet und wird in Höchstform in den Ring steigen.

Sein Gegner, Gene Tunney, richtiger Eugen Tunney, ist um drei Jahre jünger. Tunney boxt seit dem Jahre 1919 als Professional und ging im Jahre 1920 in einem unentschiedenen Kampf mit Paul Samson-Körner über zehn Runden. Der erste größere Erfolg des ehemaligen Marinesoldaten war im Jahre 1922 ein Punktsieg über den starken Battling Lovinsky. Im Februar 1923 holte sich Tunney dann durch einen Punktsieg über Harry Greb den Titel eines amerikanischen Halbschwergewichtsmeisters. Das Jahr 1924 brachte ihm u. a. zwei schöne Erfolge über den damaligen Europameister „Erminio Spalla und über den Erweltmeister Georges Carpentier, die er in 7 bezw. 14 Runden zur Strecke brachte. Seine beste Leistung der letzten Zeit war der Sieg über Tom Gibbons, dem er in der 12. Runde eines 15-Rundenkampfes die erste k. o.-Niederlage in seiner langen Boxerlaufbahn beibrachte.

Der Meisterschaftskampf am Donnerstag führt über zehn Runden, da die Gesetze des Staates Pennsylvania Kämpfe über eine längere Distanz nicht zulassen. Als Favorit geht Dempsey in den Kampf, große Summen sind in Wetten aber auch auf Tunney angelegt worden. Das Einzige, was gegen Dempsey spricht, ist, daß er seit drei Jahren keinen ernsten Kampf mehr gehabt hat. Wir sehen aber trotzdem in Dempsey den Sieger, zumal die Berichte aus dem Trainingsquartier Tunneys nicht allzu günstig lauten. So äußerte z. B. der schwedische Meister Harry Persson nach einem Besuch bei Tunney, daß seiner Ansicht nach Dempsey bereits in den ersten Runden entscheidend siegen werde. Die gleiche Ansicht vertritt übrigens Carpentiers früherer Betreuer, Francois Descamps, der beide Boxer genau kennt und Tunney für weit weniger gefährlich für den Weltmeister hält als seinerzeit Carpentier. Aus allen Teilen der Vereinigten Staaten gehen Extrazüge nach Philadelphia, um die mehr als 150 000 Zuschauer an Ort und Stelle zu bringen. Der Kampf selbst findet voraussichtlich in den frühen Abendstunden des Donnerstags statt, nach mitteleuropäischer Zeit also erst nach Mitternacht.

Kraftfahrsport.

Mercedes beim Ecce Homo-Bergrennen. Das vom Mährisch-Schlesischen Automobil-Klub veranstaltete Ecce-Homo-Bergrennen wurde bei prächtigem Wetter im Beisein von etwa 20 000 Personen ohne Unfall abgewickelt. In der Klasse der Rennwagen vermißte man Caraciola am Start. Der Mercedesfahrer hat nach seinem Erfolge im Semmering-Rennen einen Urlaub angetreten und wohnte der Veranstaltung nur als Zuschauer bei. Nichtsdestoweniger kam die Untertürkheimer Firma zu doppelten Siegesehren. In der Klasse über 5000 ccm kam v. Wentzel (Mosau) (Mercedes) in 6:34,9 zu einem Erfolge. v. Wentzel besetzte hier in 6:45 den zweiten Platz. Die beste Zeit des Tages fuhr Junek-Prag (Bugatti) in 5:38,6. Er verbesserte den im Vorjahre neu aufgestellten Streckenrekord des Steyr-Fahrers Graf Kinsky um 7.6 Sekunden.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem Autodrom von Monza bei Mailand. Der italienische Motorradfahrer Galli kam mit seiner Garellimaschine in einer Kurve zu Fall und starb später an den erlittenen schweren Verletzungen.

Die neuen Europa-Meister im Ringen.



Die Sieger der Europa-Meisterschaften im Ringen, die kürzlich in Riga ausgetragen wurden. Von links nach rechts: Hausen, Schweden (Bantamgewicht), Wälli, Estland (Federgewicht), Petersen, Schweden (Leichtgewicht), Jakobson, Dänemark (Mittelgewicht), Rüyp, Deutschland (Halbschwergewicht), Gering, Deutschland (Schwergewicht).

Pferdesport.

Rennen zu Dortmund.
Mittwoch, 22. September.

1. Rennen. 1. Schuberts Helidora (Eicke), 2. Franziska, 3. Parteigetriebe. 6 Pferde liefen. Toto: 28. Platz: 17, 60.

2. Rennen. 1. Herzfelds Mixtur (Heidemann), 2. Erp, 3. Marchese. 7 Pferde liefen. Toto: 84. Platz: 14, 14, 18.

3. Rennen. 1. Burges Tingl-Tangl (Zimmermann), 2. Szegenie, 3. Mira II. 12 Pferde liefen. Toto: 102. Platz: 26, 63, 26.

4. Rennen. 1. Janssens Nobelmann (Eicke), 2. Salzig, 3. Marcellus. 7 Pferde liefen. Toto: 156. Platz: 42, 24, 24.

5. Rennen. 1. Niehaus Hilde (Starnecke), 2. Gonzga Gora, 3. Froher Mut. 8 Pferde liefen. Toto: 111. Platz: 22, 18, 34.

6. Rennen. 1. Keßlers Lord Offalg (Oeser), 2. Erlkönig, 3. Gräfin Marie. 12 Pferde liefen. Toto: 24. Platz: 19, 24, 22.

7. Rennen. 1. Loos' Constant (Starnecker), 2. Harriett, 3. Storm Could. 13 Pferde liefen. Toto: 177. Platz: 38, 39, 24.

Radsport.

Bremen—Hannover—Bremen. Das 216 Kilometer lange Straßenrennen Bremen—Hannover—Bremen nahm bei idealem Rennwetter einen glatten Verlauf. Der vorjährige Sieger, D. Lehrmann (Bremen) endete auch diesmal in Front. W. Meyer (Leipzig) und Reim (Chemnitz), zwei der aussichtsreichsten Bewerber, schieden durch Zwischenfälle aus. Das Ergebnis: 1. D. Lehrmann (Bremen) 7:02:00; 2. Stübecke (Hannover) 1 Länge; 3. E. Rösch (Chemnitz) 7:03:00.

Wieder eine neue Radrennbahn in Groß-Berlin. Am 26. September wird die in aller Stille in Wannsee erbaute Radrennbahn vom B. D. R. durch eine Kundgebung am Grabe des in Wannsee ruhenden Weltmeisters August Lehr und durch ein Mannschaftsfahren um den Lehr-Wanderpreis eröffnet werden. Zu der Trauerfeier um 1 Uhr auf dem Friedhof in Wannsee sind alle alten Kampfgenossen Lehrs eingeladen worden, und in dem Rennen werden die bekanntesten Vereine des Gaues Berlin starten. Die 475 Meter lange Radrennbahn liegt inmitten herrlichen Waldes an der Königsstraße als Bestandteil einer mustergültigen Stadionanlage und ist von Mitgliedern der Sportvereine Wannsee mit Unterstützung der Stadt Berlin erbaut worden.

Fußball.

Sport-Vereinigung Harpen — „Arminia"-Marten 3:8 (Halbzeit 3:3). Mit einer äußerst hohen Niederlage mußten sich die Harpener auf der eigenen Platzanlage im Volkspark abfinden, wenn auch das Resultat den Spielverlauf nicht einwandfrei widergibt. Bis zur Halbzeit führte der Platzverein das entschieden bessere Spiel vor. So konnte er sogar bis kurz vor der Pause mit 2:1 führen. Nach dem Wechsel wurde jedoch die Hintermannschaft der Harpener derart unsicher, daß es den Gästen gelang, Tor auf Tor zu schießen. Die „Arminia" stellte dazu noch eine äußerst schnelle Mannschaft, die auch vor dem Tore zu handeln versteht. Diese Eigenschaften verhalfen ihr zu dem überzeugenden Siege. Die Mannschaft des Platzvereins war zu weich, unentschlossen und nicht schnell genug, um sich dem starken Gaste gegenüber behaupten zu können.

Leichtathletik.

Deutsches Eichenkreuz. Die erste Schlag- und Handballmeisterschaft des Jugendvereins Weitmar weilte zum Freundschaftsspiel beim Jünglingsverein in Stiepel. Es gelang ihr dort, in beiden Spielen siegreich zu sein. Das Schlagballspiel entschied sie nur knapp mit 50:48 Punkten für sich, dagegen war im Handballspiel ein hoher Sieg von 7:1 Toren der Erfolg ihrer Bemühungen.

Nurmi's Gastspiel in Wien. Wie sehr dem ausgezeichneten finnischen Läufer Paavo Nurmi die Unterstützung seines heimatlichen Landesverbandes am Herzen gelegen ist, beweist Nurmi's Gastspiel in Wien. Er verlangte nämlich für sich nur die üblichen Reise- und Aufenthaltskosten, darüber hinaus aber die Ueberweisung einer Spende von 1000 Dollars an den finnischen Landesverband. Für die Wiener bedeuteten die 7000 Schillinge — so viel sind 1000 Dollar in der nachbarlichen Währung — eine schwere Belastung, und deshalb konnte man es nicht riskieren, Nurmi im Rahmen athletischer Veranstaltungen, die in Wien stets schwach besucht sind, starten zu lassen, sondern legte den Sonntagsstart Nurmis in die Pause zwischen die Halbzeiten des Fußball-Länderspiels Ungarn-Oesterreich. Dieses Arrangement erwies sich als ungemein glücklich; denn die Hohe Warte, der größte Fußballplatz Wiens, war von mehr als 45000 Zuschauern besucht, und kurz vor Beginn der Veranstaltung wurden im Straßenhandel für eine Eintrittskarte 40 Schillinge (24 Mark) bezahlt.

Tennis.

Cilly Außem in Montreux geschlagen. Das internationale Tennisturnier um die Meisterschaften der Westschweiz in Montreux brachte am Schlußtage der jungen Kölnerin Cilly Außem eine recht unerwartete Niederlage. Nach ihrem sicheren Siege über Frau Friedleben trat sie im Finale des Dameneinzelspiels gegen Mme. Golding an, deren größerer Routine sie sich nicht gewachsen zeigte. Die Französin gewann den ersten Satz nach scharfem Kampf 6:4, fand dagegen im zweiten Satz so gut wie gar keinen Widerstand bei der Kölnerin und konnte auch diesen Satz, sogar ohne Spielverlust, mit 6:0 an sich bringen. Einen zweiten Erfolg errang Mme. Golding im gemischten Doppelspiel mit dem Neuseeländer Fisher als Partner. Mme. Golding-Fisher gaben in der Schlußrunde dem deutschen Paar Frau Friedleben-Hannemann mit 6:3, 6:3 sicher das Nachsehen. Einen spannenden Kampf brachte das Finale des Herrenvierers. Demasius-Ferrier behielten in vier Sätzen 6:3, 6:1, 3:6, 7:5 über Fisher-Aeschlimann die Oberhand.

Boxen.

Die nächsten Boxkämpfe in der Westfalenhalle.

Zu den am Sontag, den 26. September, abends 7 Uhr, in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindenden Boxkämpfen bringen wir nachstehend eine Zusammenstellung, aus der die hauptsächlichsten Maße des Hauptkämpferpaares Ludwig Haymann (München) — Joop Liet (Holland) zu ersehen sind:

	Haymann	Liet
Gewicht:	174 Pfd.	205 Pfd.
Größe:	184 cm	200 cm
Reichweite:	193 cm	202 cm
Brust:	105/116 cm	104/111 cm
Schenkel:	60 cm	59 cm
Oberarm:	37/41 cm	87/39,5 cm
Unterarm:	32/35 cm	31/33 cm

In der Aufstellung fällt die riesige Höhe und mächtige Reichweite des Holländers auf. Nachfolgend der Rekord des erst 21jährigen holländischen Riesen, der für sich spricht:

Harry Gold	gew.	3.	Runde	k. o.
Islington	„	2.	„	„
Prestige	„	2.	„	„
Dick Power	„	2.	„	„
Marine Trinder	„	8.	„	„
Fred Young	„	11.	„	„

Zweifellos befindet sich der lange Holländer körperlich in jeder Weise im Vorteil. Bei Haymann geht es diesmal um Kopf und Kragen. Man darf gespannt sein, wie er den gefürchteten k. o.-Schlägen des unbesiegten Joop Liet entgehen wird.

*

Breitensträter gegen Clement. Der Professionalkampftag, der am Freitag, 24. September, in Bremen sich abrollt, bringt neben der Begegnung Breitensträter-Clement noch zwei weitere interessante Treffen. In der Weltergewichts-Ausscheidung kämpfen Kündig (Hamburg) und Vorkauf (Bremen). Der deutsche Leichtgewichtsmeister R. Naujocks wurde mit dem Hamburger Hans Kruse gepaart, der als äußerst harter und starker Kämpfer gilt und Naujocks vor eine nicht leichte Aufgabe stellen wird.

Billardsport.

B.-K. Hamme 25 e. V. — B.-K. „Teutonia"-Riemke 1381:1076. Beide Vereine standen sich im Klub-Kampf gegenüber. Es wurden von den Mannschaften beider Klubs je acht Partien zu 100 bezw. 75 Punkten gespielt. Die erste Mannschaft des B.-K. Hamme 25 gewann mit 788:614 Punkten, die zweite 593:462 mit je einer verlorenen Partie.

Brieftaubensport.

Die Reisevereinigung Bochum-Nord sandte am Samstag 1000 Brieftauben nach Meinersen. Der Transport traf am Sonntag nachts um 3 Uhr auf seiner Bestimmungsstation ein. Bei Sonnenaufgang machte sich der Begleiter des Taubentransportes fertig, seine Körbe, etwa 40 Stück, auszuladen und aufzustellen. Der Himmel war vollständig wolkenlos, die Sonne sandte ihre Strahlen hernieder, und pünktlich um 7 Uhr 20 früh gab der Begleiter das Kommando „los". Die Helfer öffneten schnell die Körbe, und innerhalb einiger Sekunden waren die Tauben den Blicken der Neugierigen entschwunden. Die erste Preistaube traf um 10 Uhr 51 Minuten 27 Sekunden mit einer Fluggeschwindigkeit von 1127,8 Meter pro Minute auf dem Schlage des Herrn Lorenbeck in Bochum 5, Verein Sturmvogel, ein. Die übrigen 200 Preistauben kamen innerhalb weiterer 20 Minuten nach. Die letzte Preistaube traf um 11 Uhr 10 Minuten 24 Sekunden bei Herrn Voitz in Bochum 5 ein, sie erreichte noch eine Minutengeschwindigkeit von 1084,7 Metern. Noch an keinem Sonntag in diesem Reisejahr war der Wettergott den Tauben so hold wie am letzten. Jetzt, wo die Tauben die Mauser überstanden haben, gehen die Reisen zu Ende. Die beste Leistung von Meinersen erzielte Herr Willi Jäger vom Verein „Komme wieder", Bochum, Herner Straße 53. Den Ehrenpreis des Herrn Gotte (Lüttich) erhielt Herr Theo Connermann, Bochum 4. Verein „Unser Stolz". Die Vereinigung veranstaltet noch einen Extraflug von Seelze am 26. September. Am 24. begeht die Vereinigung ihr 1. Stiftungsfest, und am 27. und 28. November findet ihre zweite große Ausstellung, beides im Lokal des Herrn Leo Schneider, Bochum 5, Poststraße, statt.

Chinosol

Zu hygienischen Spülungen

nur das ungiftige, entzündungswidrige, keimtötende Chinosol! Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

Gute Betten
sind nur billig!
Versuchen Sie meine Qualitäten.
Oberbett 130×200, mit gut. Inlett und 6 Pfd. grauen Federn . . . . . 20 Mk.
Oberbett 130×200, mit gut. Inlett und 6 Pfd. gr. Halbdaunen . . . . . 27 Mk.
Oberbett 130×200, mit pr. Inlett und 6 Pfd. grau-weiß. Halbdaun. . . 34 Mk.
Daunenoberbett „Frauenstolz" gesetzlich geschützt, mit guter Daune gefüllt . . . 52 Mk.
Großes Lager in Metallbetten, Matratzen, Bettfedern und Inletts.
Lindau's
Betten - Spezial - Haus
Humboldtstr. 2 Ecke Alleestr.
Betten - Reinigungsanstalt.

Henko Bleich-Soda gibt weiches Wasser!
Weiches Wasser sichert billiges Waschen

Perlstein
Moderne
Perl-Ohrringe
die große Mode
in vielen Ausführungen.
Geschenk-Artikel
täglich Eingang von Neuheiten.
Moderner Künstler-Schmuck
Kortumstr. 18

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 24. September 1926, vormittags 10 Uhr, wird im Freiladegleis des Bahnhofs Bochum-Nord ein gebrauchter
Lastkraftwagen
nunmehr endgültig verkauft.
Güterabfertigung Bochum-Nord.

Räumungs-Verkauf
Verpackungs-Latten gehobelt, 3 m aufw. lg., 23/48 mm st., p. lfdm. 5 Pfg.
Verpackungs-Bretter 3 m aufw. lg, 10-20 cm breit, 23 mm st., per qm 1,25 Mk. franko rhein.-westf. Industriegebiet direkt ab Säge. Anfrag. an C. Fleitner, Düsseldorf, Teutonenstr. 15.


Ein Waggon große und kleine (LK20
Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann, Eicke., Kurfürstenstraße 52.

Infolge eigener Fabrikat. erh. Sie ständig z. konkurrenzl. billig. Preisen, insbesondere Oberhemden u. Damenwäsche, auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigster Berechnung.
Wäsche
Spezial-Wäschehaus
V. Rösler,
jetzt Kaiserstr. 3, a. Wilhelmsplatz. Telephon Nr. 5077.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Ausstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. wirkt entlettend
Orginal Pak. 1.00 ℳ
Allein-Verkauf:
Drogerie LD1
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum Roonstraße 37

Nähmaschinen, gebraucht, gut näh. i. tadell. Ausf. f. 18 M. z. vk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etage. a9155


Dürkopp-, Opel-, Mifa-
Fahrräder
Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen sowie Waschmaschinen zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.
Gerh. Paefgen,
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr. — Telephon 2832. —

A. all. Wellen einwandfrei arbeitend.
3 Röhren-Gerät
mit ein. Zubehört. umständeh. bill. abzugeben. Gefl. Anf. erbet. unter B. W. 66774 an d. Geschst.


Es lohnt sich unser Ausstellungslokal zu besichtigen. Große Auswahl, niedrige Preise in
Fahrrädern und Nähmaschinen
Nur Qualitätsw. Mit 10 Mk. Anzahlung und kl. Raten. Spezial-Geschäft
Gerthenrich & Wolf
Bochum, Herner Straße 22.

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26, Kortumstraße.


Alle BÜRO-MASCHINEN reparieren
HOFFMANN & Co BOCHUM
KAISERSTR. 27. FERNSPR. 3565-66

Gebrauchte
Damen-Fahrräder
billig abzugeben.
Gerthenrich & Wolf, Bochum, Herner Straße 22.

Fahrräder
m. Freil. u. Rücktr. v. 55 M. an. Alte Räd. w. i. Zahlung gen. H. Christen, Wiemelhaus. St. 11.

Küchen
Schlafzimm., Speisezimm., einz. Möbel in großer Auswahl finden Sie im Möbelgeschäft Joh. Jäger, Weitmar, Hammerstr. 12.

Kauf-Gesuche
1-1½ to.-
Lieferwagen
oder Chassis für solchen zu kauf. gesucht. Angeb. unt. H. M. 67094 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Guter, gebrauchter
phot. Apparat
zu kauf. gesucht. Angeb. m. Pr. u. B. A. 67129 an die Gesch.

Welche edeldenk. jüd. Familie überläßt ein. ostjüd. Flüchtlingsfam. (erwerbslos), 4 Pers., Mädch. 7, Knab. 4 J., gegr. Kleidungsst. od. Arbeit? Antw. erb. u. E. F. 67108 an die Geschäftsst. d. Ztg.